

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1934**

23.6.1934 (No. 171)

# Karlsruher Tagblatt

Begründet im Jahre 1756

Bezugspreis: monatlich frei Haus durch Träger 2.— RM., durch die Post 2.10 RM. (einschl. 35 Rpf. Postförderungsgeld) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. In unseren Geschäftsstellen oder Agenturen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Rpf., Sonn- und Feiertags 15 Rpf. — Anzeigenpreise: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., die 68 mm breite Textzeile 30 Rpf., bei Vorchrift „allein auf einer Seite“ 40 Rpf. Rabatt, Ermäßigungen sowie die für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen geltenden allgemeinen Geschäftsbedingungen laut Tarif. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden

**Karlsruher Zeitung**  
für Kultur und Wirtschaft  
**Badische Morgenzeitung**  
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,  
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Herausgeber Dr. A. Knittel

Hauptredaktion und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Otto Rühl; für Baden, Lothar, Sport u. Unterhaltung: L. B. Albert Gelsen; für die Wochenchrift „Pyramide“ Karl Joho; für Inserate: S. Schreyer; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 14. — Druckerei der Redaktion von 11—12 Uhr. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 30, Hohenstaufenstr. 44, Telefon 34, Bavaria 6266. — Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Druck bei G. Braun, G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Str. 14. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Str. 14. — Fernsprecher Nr. 20. — D. M. im V. 54: 12861. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515.

## Repartierung der Devisenzuteilung

### Vom Tage

#### Die Befriedung Mitteleuropas

Die Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler mit dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini galt nicht zuletzt einer Besprechung jenes Fragekomplexes, der am besten und eindeutigsten mit dem Wort „Mitteleuropa“ zu umschreiben ist. Obwohl nun über die Besprechungsergebnisse im einzelnen noch nichts bekannt geworden ist, ist es doch in der Ordnung, sich die mitteleuropäische Fragestellung in diesem Zusammenhang so anschaulich wie möglich zu vergegenwärtigen, um an Hand der bisherigen gescheiterten Lösungsversuche zu erfahren, wie es nicht gemacht werden darf.

Bereits vor dem Kriege machte die unvollkommene Lösung der Nationalitätenfrage den mitteleuropäischen Donauraum zu einem Bezirk, dem es an innerer Befriedung fehlte. Der Nachkrieg aber mit seiner Unzahl an Friedensfaktoren und Sonderabkommen hat diesen Zustand einer labilen Ordnung vollauf bestätigt. Seit dieser Zeit ist der Donauraum nicht nur zu einem Ort innerer Kämpfe geworden, sondern auch zu einem raum- und staatspolitischen Feld, dem die verschiedensten Mächte mit den verschiedensten Ansprüchen gegenüberstehen.

Diese Mächte sind erstens Deutschland, das auf Grund seiner geschichtlichen Aufgabe und auf Grund seiner geographischen Lage am ehestens berufen ist, die mitteleuropäische Frage einer endgültigen Lösung entgegenzuführen. Zweitens ist es Italien, das seinen alten jugoslawischen Feind durch die vor allem österrömisches-ungarische — Freundschaften in Mitteleuropa von zwei Seiten her in Schach halten möchte. Und endlich drittens ist es Frankreich, das ausgesprochen militärpolitische Ziele verfolgt und den mitteleuropäischen Osten in eine antideutsche Front einbauen möchte.

Die Bemühungen der drei Mächte, ihre Ansprüche in Mitteleuropa zu verwirklichen, sind durch die Nachkriegspolitik hindurch genau zu verfolgen.

Da ist einmal der von deutscher Seite angeregte Plan einer österrömisches-deutschen Zollunion im Jahre 1931. Frankreich und Italien erhoben gemeinsam gegen ihn Einspruch und brachten so die große Idee der deutsch-österreichischen Zoll-Union zum Scheitern.

Kurz darauf, im Jahre 1932, setzte dann Frankreich zum Gegenstoß an. Lardieu entwickelte jenen bekannten Fünf-Staaten-Plan, der, abgesehen von Bulgarien, sämtliche Donauraumstaaten zu Vasallen innerhalb des französischen Bündnisystems machen sollte. Diesmal waren es Deutschland und Italien, die sich fanden und in gemeinsamer Aktion die französischen Pläne vereitelten.

Endlich griff auch Italien an. Aber obwohl es seinen Plan aus gründlichste vorbereitete, obwohl es sowohl mit kulturpolitischen als auch mit wirtschaftlichen Waffen kämpfte, zeigt die gegenwärtige Unruhe, daß die Frage des mitteleuropäischen Donauraumes trotz aller Pakte noch immer nicht befriedigend beantwortet ist. Auch die italienische Initiative führte letzten Endes darum zu keinem Ziel, weil es seinen Vorstoß isoliert durchführte und weil es einen in seiner würtlichen Substanz ausgeprägten deutschen Raum unter eine nur römische Devisse zu stellen veruchte.

Aus dem Scheitern dieser drei Lösungsversuche folgt eindeutig, daß eine Lösung der mitteleuropäischen Fragen gegenwärtig auf keinen Fall gegen zwei der drei interessierten Großmächte möglich ist. Es folgt weiter daraus, daß Frankreich diejenige Macht ist, deren mitteleuropäischer Anspruch ausgesprochen naturwidrig ist, und daß einzig und allein Deutschland und Italien hier wirklich volks- bzw. staatspolitische Interessen zu verteidigen haben. Deutschland darum, weil es hier um Volkstum und Heimat geht und Italien darum, weil es nachbarliche Interessen wahrzunehmen hat.

Mit dieser Einsicht aber sind die sachlichen Voraussetzungen gegeben, die eine echte Lösung der Mitteleuropafrage möglich machen. Die Grundprobleme sind erkannt, so daß der Weg zu einer entscheidenden Auseinandersetzung über die Befriedung des mitteleuropäischen Raumes beschritten werden kann.

### Rationelle Bewirtschaftung gerechtfertigt

#### Vorläufig keine Anwendung des angedrohten Clearings

W. Pf. Berlin, 22. Juni.

In der Reichsbank haben am Freitagnachmittag Besprechungen über die Devisenlage stattgefunden. Das Ergebnis dieser Besprechungen ist eine Ankündigung der Reichsbank, nach der vom Montag, den 25. Juni ab, eine Repartierung bei der Devisenzuteilung eintritt. Die tägliche Devisenabgabe wird sich künftig nach dem Eingang der Devisen an dem gleichen Tage richten. Der Grund für diese neue Maßnahme bei der Devisenzuteilung ist die gesteigerte Verknappung der ausländischen Zahlungsmittel. Auch diese Maßnahme bezweckt in erster Linie die Sicherstellung des Bedarfs an Lebensmitteln für die Bevölkerung und der Rohstoffversorgung. Sowohl für die verarbeitende Industrie wie für die Herstellung von Lebensmitteln bezieht Deutschland erhebliche Mengen von Rohstoffen aus dem Ausland, die wieder in Devisen bezahlt werden müssen. Würde eine größere Störung in der Rohstoffversorgung eintreten, so würde sich nicht nur eine Verzögerung derjenigen Lebensmittelherstellung machen, die mit ausländischen Rohstoffen hergestellt werden, sondern vor allem würde die verarbeitende Industrie ihren Beschäftigungsstand nicht mehr halten können. Dadurch würde das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung in Mitleidenschaft gezogen werden, so daß ein erneutes Ansteigen der Arbeitslosigkeit drohen würde.

Eine rationelle Bewirtschaftung der Devisen liegt daher im eigenen Lebensinteresse des deutschen Volkes. Auch das Ausland wird einsehen müssen, daß für alle diese Maßnahmen wie auch für die völlige Einstellung des Transfers keine anderen Gründe maßgebend sind. Offenbar setzt sich diese Erkenntnis zum Teil auch schon im Ausland durch.

Die von der englischen Regierung überreichte Antwortnote auf die Transfernote der deutschen Regierung, die wir an anderer Stelle veröffentlicht haben, zeigt offensichtlich das Bestreben, die Dinge nicht übers Anie zu brechen. Wenn auch die englische Regierung sich vom Parlament die Ermächtigung zur Einführung eines Clearingystems hat geben lassen, so geht doch aus der englischen Note hervor, daß England von der Anwendung des Clearings vorläufig Abstand nimmt und mit Deutschland über die Befriedigung der Ansprüche der britischen Gläubiger verhandeln will. Die englische Note wird zur Zeit von den zuständigen Stellen in Berlin geprüft.

### Die Regelung der Zuteilung

Die Reichsbank wird von Montag, den 25. Juni 1934 ab, nach Maßgabe der Deviseneinträge eine Repartierung der angeforderten Beträge vornehmen. Die Zuteilung wird nicht für alle Anforderungen und Währungen die gleiche sein. In erster Linie wird darauf Bedacht genommen werden, daß der Bedarf an Rohstoffen und Lebensmitteln in ausreichender Weise gesichert wird.

Grundlage für die Devisenanforderungen bei der Reichsbank bleiben, wie bisher, die Einzelgenehmigungen und allgemeinen Genehmigungen der Devisenstellen. Die Repartierung macht es erforderlich, daß auch alle Zahlungen an das Ausland, die bisher in mittelbarer Form, insbesondere durch Verrechnungen, geleistet wurden, als Devisenanforderungen an die Reichsbank gelangen. Genehmigungen im Warenverkehr werden daher künftig nur noch in der Form erteilt, daß sie zu Anforderungen von Devisen bei der Reichsbank berechtigen. Auch Auslandszahlungen im Postverkehr sind nicht mehr zulässig. Die allgemeinen Genehmigungen für den Warenverkehr werden mit Wirkung vom 1. Juli 1934 entsprechend neu geregelt. Die Einzahlungen auf die Sonderkonten für den Warenverkehr und auf die Konten der Notenbanken, mit denen Verrechnungsabkommen bestehen, werden durch die Repartierung nicht berührt. Die bisher vorgegebene beschränkte Kompensationsbefähigung der Devisenbanken entfällt; ebenso werden die den einzelnen Importeuren zugeordneten Betriebsfonds aufgelöst.

### Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen

Verständigungsbereitschaft des Bundesrats

!! Bern, 22. Juni.

Der Schweizerische Bundesrat befaßte sich am Freitagnachmittag mit dem Stand der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen. Der aus Bern zurückgekehrte Minister Studt berichtete eingehend über die in Berlin geführten Verhandlungen, über die Transferfrage und die Wirtschaftsangelegenheiten. Studt hatte am Freitagvormittag Besprechungen mit Vertretern schweizerischer Wirtschaftsverbände, um die Möglichkeit einer Verständigungsgrundlage zu prüfen. Der Bundesrat erklärte in seiner über die Sitzung herausgegebenen Verlautbarung, obwohl die bisherigen deutschen Vorschläge den schweizerischen Belangen nicht entsprächen, habe sich die Regierung entschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen. Minister Studt erhielt weitere Weisungen des Bundesrates, seine Bemühungen fortzusetzen, mit der deutschen Regierung zu einer Verständigung zu gelangen.

## In vollen Kränzen

Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Freitagmittag den Gauleiter der Kurmark, Oberpräsident und Staatsrat Wilhelm Kube, zu einer ausführlichen Besprechung der wirtschaftlichen und politischen Lage der beiden ihm anvertrauten Provinzen Brandenburg und Grenzmark.

Zwischen der Reichsregierung und dem Episkopat werden am 25. Juni Besprechungen über die Anwendung des Reichsfontordates beginnen.

Die englische Antwort auf die deutsche Transfernote ist am Freitag veröffentlicht worden.

Die Ansprache, die der Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Donnerstag in Berlin vor den Vertretern der Diplomatie und der ausländischen Presse gehalten hat, wird von der englischen Presse sehr stark beachtet.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen haben Freitagnachmittag programmäßig begonnen.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner wird Samstagnachmittag aus Anlaß des 700jährigen Geburtsfestes des Verfassers des Sachsenpiegels Eike von Regow in Rippichau bei Dessau sprechen.

Der französische Außenminister Barthou wurde von der rumänischen Kammer und Senat zum Ehrenbürger Rumaniens ernannt.

Der Finanzausschuß des französischen Senats hat die von der Kammer bereits verabschiedeten Nachtragskredite für die Landesverteidigung gutgeheißen.

Premierminister Macdonald wird in nächster Zeit aus Gesundheitsrücksichten einen dreimonatigen Urlaub antreten.

Der Niesenbrand beim Tagebau der Grube Alse-Ost ist am Freitagvormittag nach 75stündiger Dauer zum Stillstand gekommen.

Siehe an anderer Stelle des Blattes.

### Die französische Bündnispolitik

Barthou und der Südosten

Der Vorgänger Barthous im Amte, Herr Paul-Boncour, übt in einer Pariser Zeitung scharfe Kritik an den neuen Methoden der französischen Außenpolitik. Und zwar ist es die von Doumergue und Barthou betriebene Bündnispolitik, die er bekämpft. Das System der Regionalpakte sei ein Mißfall in die Politik der Militärbindnisse der Vorkriegszeit, es führe zu einer Abspaltung Europas in getrennte Machtblöcke und gefährde den Frieden. Paul-Boncour wendet sich ferner dagegen, daß man das Volk in Schrecken versetze mit der Behauptung, die jetzige Lage erinnere an die Lage des Juli 1914.

Warum das französische Kabinett eine derartig bedenkliche Aufwühlung der Gemüter unternimmt, weiß Paul-Boncour natürlich genau so wie wir: die Regierung will unter allen Umständen die höchst unpopuläre, zweijährige Dienstzeit durchbringen, und sie jetzt deshalb das Volk stimmungsmäßig unter Druck, nämlich unter den Druck der Einbildung, daß Deutschland morgen das arme, schwache und ahnungslose Frankreich wieder einmal überfallen werde. Die Kammer aber, deren Weisungen man eine solche, aus dem Boden der Unwissenheit und Dummheit erwachsene Einbildungskraft nicht zutrauen kann, wird durch die Drohung der Auflösung in Angst gejagt. Mit einem Raffinement ohnegleichen hat der französische Ministerpräsident dieses Damoklesschwert der Auflösung über den Häuptern der Deputierten aufgehängt. Er braucht das Schwert nur ein klein bißchen pendeln zu lassen, und schon ist eine bewilligungsbereite und regierungstrome Kammermehrheit da.

Paul-Boncour lehnt also das System der Regionalpakte rund heraus ab und empfiehlt den Abschluß einer Abrüstungskonvention. Diese Konvention sei noch immer die wichtigste Aufgabe. Wir können nicht anders, als Herrn Paul-Boncour zu dieser Einsicht beglückwünschen. Leider kommt sie viel zu spät. Wenn derselbe Paul-Boncour, als er noch Außenminister war, im Dienste dieser Einsicht energisch gehandelt, also seine eigene Außenpolitik ins gegenüber in Einklang mit dieser Einsicht gebracht hätte, wer weiß, was dann geschehen wäre, wer weiß, ob wir dann nicht heute schon eine leidlich vernünftige Abrüstungskonvention hätten. Leider hat Herr Paul-Boncour so nicht gehandelt; und wenn er auch im Ganzen wesentlich mehr zu Verhandlungen bereit war als sein Nachfolger Barthou, so ist er doch in keiner Stunde seiner Tätigkeit als französischer Außenminister Manns genug gewesen, um das französische Volk und sein Parlament für den Abschluß einer Abrüstungskonvention zu gewinnen.

Ihn entschuldigt das Eine, daß eben schon damals die Kräfte, die heute offiziell Frankreich beherrschen, die wirklich maßgebenden waren. Gegen Rüstungsindustrie und Generalstab hat Paul-Boncour von vornherein nichts austrichten können. Und ihnen ist ja auch der Sturz der radikal-sozialistischen Herrschaft zu danken. Das jetzige Kabinett mit Herrn Doumergue und zumal mit Herrn Barthou ist außenpolitisch der richtige Repräsentant dieser Kräfte.

Vor einigen Wochen hat Herr Barthou das Ziel klipp und klar verkündet: „Überleitung Frankreichs in den Bereich der Bündnispolitik“. Und alles, was in der letzten Zeit von Paris aus getan wurde, diente diesem einen Ziel. Barthou fährt nicht ohne Grund nach Bukarest, nach dem Südosten. Was er will, ist folgendes: Abschluß ganz fester Militärbündnisse zwischen Frankreich, Sowjetrußland und der Kleinen Entente (Rumänien, Tschekoslowakei und Jugoslawien). Diese Militärbündnisse sollen den Zweck erfüllen, ein einseitiges

Ostlocarno zu schaffen, eine Sicherheit, die jegliche Revision der Friedensverträge von selbst ausschließt, eine Sicherheit, die in erster Linie auf der Waffenstärke beruht, d. h. auf der Verpflichtung eines jeden Bündnispartners, zu den Waffen zu greifen und in den Krieg zu ziehen, wenn irgendwo eine Revision der Friedensverträge erzwungen werden sollte.

Sowjetrußland ist aus Angst um den Jernen Osten durchaus bereit, ein solches Bündnis abzuschließen. Inzwischen haben die Regierungen in Bukarest und Prag auf den französischen Wunsch hin die sowjetrußische Regierung de jure anerkannt. Aber die Sache hat sofort einen Haken bekommen, denn Jugoslawien hat ausdrücklich diese Anerkennung verweigert und ist auch bei der Konferenz von Bukarest, die dieser Tage stattfand, bei seiner Weigerung geblieben.

Man wird abwarten haben, was Barthou nun bei seiner Reise erreicht. Wichtig ist, daß der rumänische Außenminister die jüngst wieder von Ungarn geforderte Revision in der schroffsten Weise abgelehnt hat, mit der Bemerkung, daß der Krieg immer noch viel besser sei als der Versuch einer faulen Revision. Und in der Konferenz in Bukarest hat sich die kleine Entente nochmals mit aller Entschiedenheit gegen jede Revision erklärt. Damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß sich die kleine Entente so ohne weiteres den Wünschen Barthous unterordnen wird. Es sind ja nicht die Rücksichten auf Frankreich, die den rumänischen Außenminister so heftig werden lassen, sondern die Rücksicht auf die eigenen Interessen. Und ferner läßt sich beobachten, daß genau so wie in Polen, das Selbstbewußtsein der in den kleinen Entente zusammengefaßten drei Staaten in der letzten Zeit außerordentlich erstarkt ist, und daß dieses Selbstbewußtsein eine Fortsetzung des bisherigen Verhältnisses immer mehr und mehr erschwert.

Sinein spielen ferner die wirtschaftlichen Erwägungen, alle jene Überlegungen und Schlussfolgerungen, die sich aus der Donauraumfrage ergeben. Frankreich hat ja politisch und wirtschaftlich von Rechts wegen auf dem Balkan nichts zu suchen. Dagegen sind Deutschland und Italien sowohl politisch wie wirtschaftlich am Südoften sehr stark interessiert. Jedenfalls wird der Blick auf diese wirtschaftspolitischen Zusammenhänge die Staatsmänner der kleinen Entente zwingen, sich dreimal zu fragen, ob sie sich jetzt von neuem Frankreich mit Haut und Haaren verschreiben wollen.

Im übrigen sind auch sonst die Verhältnisse noch gar nicht geklärt. Rußland hat den Raub Bessarabiens durch Rumänien noch nicht mit einem Worte anerkannt; die besjarabische Frage ist heute noch genau so ungelöst wie vor einem Jahr. Donauaufwärts aber ist es die drohende Restauration der Habsburger in Österreich, die die Staaten der kleinen Entente beunruhigt. Allerdings dürfte dies ein Punkt sein, wo die Interessen Deutschlands und Frankreichs unmittelbar zusammenlaufen, da beide Großmächte die Restauration nicht wünschen. Andererseits weiß kein Mensch zu sagen, was plötzlich in Österreich geschehen kann. Und wenn der Kladderadatsch da ist, gibt es Probleme zu lösen, die so schwierig

sind, daß vorherige, feste Bindungen im Stile von Militärbündnissen unter Umständen ein übles Gemmis sein können. Wo wir auch hinschauen, überall zeigt sich im Südoften das Ungekläre der Lage. Ob Barthou mit seinem Militärbündnisplan den Knoten entwirren wird?

Die Krankenkassenmitgliederstatistik weist für Mai 1934 eine weitere Zunahme der Beschäftigten um rund 286 000 oder 1,5 Prozent auf.

Die Gesamtzahl aller am 31. Mai 1934 Beschäftigten betrug rund 15 539 000 oder 18 Prozent mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat den Gesetzentwurf über die Ausführung der im Flottenbauprogramm von 1933 angeführten Kriegsschiffbauten angenommen. Dieses Bauprogramm sieht ein neues Linien-schiff vom Typ „Dunkirk“ und andere Einheiten vor.

## Englands Antwort auf die Transfernote / Eine Brücke zur Verständigung

# London, 22. Juni.

Auf die deutsche Transfernote vom 14. Juni 1934 hat die englische Regierung dem deutschen Botschafter in London am 21. Juni eine Antwortnote überreicht, die nunmehr veröffentlicht wird. In der Note betont die britische Regierung eingangs, daß sie zu ihrem Bedauern die Wahrnehmung machen müsse, daß die Note keinen praktischen Gedanken darüber enthalte, wie der weitere Anleihebedarf für die Dames- und die Youngleihe vor sich gehen solle. Die britische Regierung würdige die Schwierigkeiten der deutschen Regierung in der Devisenfrage, sei aber nicht der Ansicht, daß diese eine vollständige Aufhebung des gesamten Transfers für die Schulden Deutschlands im Gefolge haben müßten.

Die britische Note betont, daß die Gläubiger bereit gewesen wären, die gesamte Reichsschuld zu sanieren, vorausgesetzt, daß die Zinsen für die Dames- und die Youngleihe voll gezahlt würden. Die finanziellen Folgen hiervon wären gewesen, daß man lediglich 90 Millionen RM. in bar hätte transferieren müssen, während Deutschlands gesamte Devisenverpflichtungen in lang- und mittelfristigen Anleihen sich auf 716 Millionen je Jahr beläufen. Demgegenüber schätzt die britische Note Deutschlands Deviseneinkommen aus unsichtbaren Quellen auf 250 Millionen RM., den Ertrag der Ausfuhr auf 350 bis 400 Mill. RM. je Monat, so daß die Zinsen für die Dames- und die Youngleihe nur etwa 2 Prozent des deutschen Bruttoeinkommens in Devisen betragen. Der Vorschlag bedinge also keine große Beanspruchung der verfügbaren Devisenbestände. Der Satz von 40 Prozent für Reichsanleihen könne nicht als angemessen angesehen werden.

Es behaupte auch keinerlei Begründung für die Behauptung, daß eine völlige Aussetzung des Transfers auf sechs Monate unbedingt notwendig wäre, ganz gleich, was in der Zukunft geschehe. Die Weigerung der Reichsregierung, auf die Bedingungen der Gläubigervertreter einzugehen, könne die britische Regierung nicht als gerechtfertigt anerkennen, denn die britische Regierung sehe in diesen Bedingungen eine für Deutschland äußerst günstige Lösung. Die Darlegungen der deutschen Note über den Handelshindernis Maßnahmen, die gewisse Gläubigerländer gegen deutsche Waren annehmen hätten, träfen auf Großbritannien nicht zu. Die deutsche Einfuhr nach England habe allein in den letzten 12 Monaten um etwa 3,5 Millionen Pfund zugenommen. Die Einfuhr aus Deutschland in das Vereinigte Königreich sei stets größer gewesen, als die Einfuhr von

britischen Produkten nach Deutschland. Der Ueberfluß genüge, um die Zinsen sämtlicher in London aufgelegten deutschen Anleihen mehr als dreifach zu decken und die Zinsen des Londoner Anteils der Dames- und der Youngleihe mehr als zehnfach. Andererseits beschwert sich die britische Regierung darüber, daß deutscherseits gegenüber dem britischen Handel Beschränkungen eingeführt worden seien. Sie könne eine Fortsetzung der günstigen Behandlung der deutschen Waren auf dem englischen Markt nicht in Aussicht nehmen, wenn britische Waren in wachsendem Maße Beschränkungen auf dem deutschen Markt unterworfen und die gerechten Ansprüche britischer Anleihebesitzer ohne Ausgleich abgewiesen würden.

Die britische Note erklärt dann, Großbritannien wolle keineswegs die deutsche Ausfuhr unterbinden und wolle ebensowenig irgendwelche ungerechtfertigten Forderungen britischer Anleihebesitzer vertreten. Sie sei jedoch der Ansicht, daß die Weigerung, den Dienst der Dames- und Youngleihe fortzusetzen, ungerichtet erweise. Die Note weist dann darauf hin, daß England an der Wiederherstellung des deutschen Wohlstandes und des deutschen Kredits gelegen sei und hierfür Opfer z. B. in der Reparationsfrage gebracht habe. Diese Bemühungen wären jedoch vergeblich, wenn Deutschland auch weiterhin so handelte, daß sein Kredit zerstückt werde. Der Zinsfuß der Anleihen, über den in der deutschen Note Klage geführt werde, entspreche dem deutschen Kredit bei Begebung der Anleihen und könne nur geändert werden, wenn Deutschland seinen Kredit so hebe, daß ein Konversionsangebot für die Gläubiger annehmbar werde.

Zum Schluß erwähnt dann die Note die Tatsache, daß die Regierung sich Vollmachten für die Einführung eines Clearingabkommens habe geben lassen, um die britischen Interessen zu schützen. Das Ausmaß des Schutzes werde davon abhängen, was für Vereinbarungen die Reichsregierung über diese Frage mit anderen Ländern zu treffen in der Lage sei. Die britische Regierung behalte sich vor, Maßnahmen zu treffen, um die materielle Diskriminierung der britischen Gläubiger zu verhindern. Sie sei jedoch bereit, Erörterungen über die Möglichkeit aufzunehmen, um eine Einigung über die Behandlung der britischen Gläubiger zu erzielen, damit die Notwendigkeit eines Devisenclearings überhaupt fortfiel oder auch darüber zu verhandeln, auf welche Weise ein derartiges Clearing mit einem Mindestmaß von Störung für den Handel beider Länder gehandhabt werden könnte. Sie schlägt daher vor, bevollmächtigte Vertreter zu solchen Verhandlungen nach London zu entsenden.



### Die „Pyramide“, Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer monatlichen Ausgabe folgende Beiträge: Geschichten von Marau (11). Von Reichsfürst Graf Gullian Kammel in Karlsruhe. — Johanna Pange und Amalie Haisinger. Von Dr. Wilhelm Bauer in Karlsruhe. — Die Taubentur. Eine atabische Anekdote von Dr. Wilhelm Renner in München. — Schrifttum und Heimattunde.

### Zum Tod Hanns Wolfgang Rath's

Mit Hanns Wolfgang Rath, oder, wie er eigentlich hieß: Carl Friedr. Schulz-Euler, ist heute einer unserer bekanntesten Familienforscher gestorben. Wie so vielfach, war auch er seiner Zeit vorausgeeilt, gerade in der Familien- und Sippenforschung. Um so mehr hat die heutige Zeit Grund und Anlaß, sein Lebenswerk nicht zu vergessen.

Schulz-Rath war am 24. März 1880 in Esfen geboren, wo sein Vater als Industrieller die Rheinische Metallwarenfabrik ins Leben rief. Unter seinen Vorfahren befindet sich u. a. der Mathematiker Euler und der Dichter Gustav Schmal. Nach seiner Gymnasial- und Universitätszeit war Schulz-Rath als Verleger und Schriftsteller tätig, bis auch ihn der Weltkrieg rief. Nach seiner Rückkehr gründete und leitete er die Gesellschaft der Mörke-Freunde in Ludwigsburg, eine Gesellschaft, die ihre Mitglieder aber weit über Schwabens Grenzen hinaus befah. Wertvolle Bücher und Bilder über und von Mörke wurden damals an die Öffentlichkeit gebracht. Sie gehen auf die unermüdete Tätigkeit des jetzt Entschlafenen zurück, der ja schon vorher als Dichter und Schriftsteller, wenn auch mit wechselndem Erfolg und Wert, manches Werk geschaffen hatte. Neben seinen Mörkebüchern, denen wir heute ein gerüttelt Maß neuer Kenntnisse über Mörke und seinen Kreis verdanken, erregte besonders jenes im Jahr 1927 erschienene große Familienforschungswerk: „Regina, die schwäbische Heiligmutter“ berechtigtes Aufsehen. Gelang doch damals Hanns Wolfgang Rath der Nachweis, daß von der selbst mit reichen Ahnen gesegneten Regina Burdill, geb. Burdhardt (1599—1669) eine erstleibliche Reihe be-

deutender Schwaben abstammen, deren folgende Namen nur einen geringen Ausschritt bilden: Ludwig Umland, Friedrich Hölberlin, der Philosoph Fr. W. J. Schelling, die Köstlin's, Ottilie Wildermuth und Karl Gerol. Entel Schillers und Kinder Silchers trugen gleichfalls Burdill-Burdhardt'sches Blut in ihren Adern, wie es auch bei den Enkeln Kerner's der Fall war. Und Mörke selbst kann auf den Stiefbruder der Heiligmutter Regina, auf Georg Abelbert Burdhardt, zurückverfolgt werden. Von nicht minderem Ertrag wäre auch v. W. Rath's letztes großes Werk, „Hölberlins Ahnenforschung“, gewesen, zu dessen Veröffentlichung ihm leider die Möglichkeit fehlte. Darüber ist der obenerwähnte nur Erbschaftsarbeiter Mann, der nicht nur privaten Bitten um Familienforschungen, sondern vor allem der Stuttgarter Kirchenbuchforschung unvergeßliche Dienste geleistet hat, körperlich und geistig zusammengebrochen. Um Schriftlich ist er am 20. Juni unerwartet und unmerklich entschlafen. Er war in der Arbeit um Deutschlands tiefste seelische Lebensquellen.  
Bruno Goldschmit.

### Die nationalen Vergangenheitswerte der deutschen Geschichte

Bei der wöchentlichen Zusammenkunft der Gesellschaft der Berliner Freunde der Deutschen Akademie hielt am Donnerstag der Senator der Deutschen Akademie, Professor Dr. Hermann Duden, vor einer großen wissenschaftlich und politisch interessierten Zuhörerschaft einen ungemein fesselnden Vortrag, in dem er unter beispielhaftem Hinweis auf die interessantesten Kapitel der deutschen und europäischen Geschichte den Nachweis führte, daß die nationalen Vergangenheitswerte es sind, die einem Volke ein gut Teil seiner inneren Stärke und seiner großen Impulse verschaffen. Der bekannte Historiker nannte es einen ganz natürlichen Vorgang, daß die Ergebnisse, durch die wir hindurchschritten, auch auf das bisher geltende Verhältnis zu unserer Vergangenheit übergriffen und diese in ihrem Sinne umgestalteten. Man werde damit vor die Entscheidung gestellt, ob dieser Umwertungsprozess eine tiefere Berechtigung habe, und wo ihm Schranken gesetzt seien, die kein Menschenwitz widerlegen könne, wo die Grenzen lagen zwischen dem Beständigen und dem Veränderlichen in dem geschichtlichen Urteil.

Die Wissenschaft wisse, daß die Unterlagen des historischen Urteils immer im Fluß seien. Immer von neuem werde das geschichtliche Urteil von dem Impuls der Gegenwart erfaßt, von ihm aufgehellt oder auch verdunkelt, bis eine reinere Erkenntnis aus den echten Quellen sich als unumgänglich erweise und von der strengen Forderung eines Tages vollzogen werde. Auch die Umwälzung der Gegenwart suche das bisher geltende Bild zu erweitern oder zu ergänzen. Sie trage auch in das bisherige Bild andere Werte hinein und rücke Volkstum selbst in den Mittelpunkt. Niemand werde leugnen, daß so eine Vertiefung und Bereicherung des nationalen Willens erreicht werde. Es handle sich darum, diese neuen Akzente auch auf den Geschichtsunterricht und das allgemeine Geschichtsbewußtsein zu übertragen. Ueberspannungen seien unvermeidlich, aber die Dinge würden sich selber forrgieren. Jede neue Erkenntnis gebe in der Regel durch eine Phase der Uebertreibung der neuen Werte hindurch. Auf die Persönlichkeiten und Leistungen Karls des Großen, Luthers, Friedrich des Großen, Maria Theresias, Bismarcks und anderer eingehend, kam der Vortragende zu dem Ergebnis, daß eine weltgeschichtliche Leistung als solche in keiner Weise dadurch angefochten werde, daß wir heute über die Mittel und Ziele jener Zeit hinwegschreiten müßten. Die Probleme seien tiefer an die Zeit gebunden, als daß wir es wagen könnten, von dem heutigen Standert aus mit den Fragestellungen und den Maßstäben der Gegenwart an sie heranzutreten und so verweisen zu sein, nunmehr über Schicksalsnotwendigkeiten und Notwendigkeiten das letzte Wort zu sprechen. Die Geschichte eines großen Volkes sei ein ewiger, unsterblicher Fels, stets in der Umdeutung begriffen, der Umwertung sogar bedürftig, in den Fundamenten aber unantastbar, in den Ausläufen sich immer wieder erneuernd, so wie das Leben selber niemals ruhe und stillstehe.

Dr. Wilhelm Schwarz an der Technischen Hochschule Karlsruhe ist für die Dauer seiner Zugehörigkeit zur Hochschule zum nichtbeamteten a. o. Professor ernannt worden. Professor Schwarz habilitierte sich 1928 in Karlsruhe, nachdem er vorher Regierungsbotaniker an der Badischen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenbürg gewesen war. Im Dezember 1928 erhielt er einen Lehrauftrag.

## Um das Konkordat

Günstige Aussichten der Besprechungen über die Anwendung

W. Pf. Berlin, 22. Juni. Am kommenden Montag finden im Reichsministerium des Innern Besprechungen über die Anwendung des Konkordats statt, das im vorigen Jahre zwischen dem Deutschen Reich und dem Heiligen Stuhl abgeschlossen worden ist.

Bei der Anwendung des Konkordats haben sich erhebliche Schwierigkeiten herausgestellt, die namentlich die Jugendberziehung und die katholischen Verbände betreffen.

Nachdem die Fuldaer Bischofskonferenz vor einigen Wochen getagt und sich mit dieser Frage beschäftigt hatte, waren die Grundlagen für die Besprechungen zwischen der Reichsregierung und der katholischen Kirche gegeben. Die Schaffung des Reichsunterrichtsministeriums hat ferner die Möglichkeit gegeben, eine bestimmte Abgrenzung zwischen der Jugendberziehung der Bewegung, der Familie und der Kirche anzubahnen. Von katholischer Seite wurde immer wieder geltend gemacht, daß die Jugend vielfach durch die sonntäglichen und feiertäglichen Beanspruchung in der Hitlerjugend und anderen Organisationen der Bewegung von ihren religiösen Pflichten abgelenkt würde. Durch die Regelung des Reichsunterrichtsministeriums, daß in Zukunft der Samstag der Bewegung und der Sonntag der Familie gehören solle, ist dieser Gegensatz zwischen der Kirche und der Bewegung beseitigt worden. Es ist bekannt, daß diese Regelung gerade in kirchlichen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen hat.

Es sollten deshalb für die am Montag beginnenden Besprechungen zwischen dem Reichsinnenminister und der Delegation der Fuldaer Bischofskonferenz günstige Aussichten bestehen.

### Dr. Goebbels bei der Berliner Sonnenwendfeier „Volksgemeinschaft bis zum Letzten“

(Berlin, 21. Juni.)

Auf der Sonnenwendfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP am Donnerstagabend hielt Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels an die im Keuföllner Stadion versammelte riesige Volksmenge eine fast einstündige Ansprache. Er führte darin u. a. aus:

Die Regierung ist eine Regierung des Volkes, und die nationalsozialistische Bewegung als die Trägerin der Macht ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Volkspartei. Darum können dem neuen Regime auch alle die Kleinen und lächerlichen Kritikarteficien, die man aus den Winkeln und Ecken hört, gar nichts anhaben. Das Volk hat einen sehr fehr reagierenden Sinn für wirkliche politische Leistung, und mit den Leistungen, mit denen wir vor das Volk hintraten, glauben wir vor der Gegenwart und vor der Zukunft bestehen zu können.

Während sich im Innern das grandiose Werk des Aufbaues vollzieht und Deutschland nach außen allmählich den Ring aufspannt, in den man uns legen wollte, macht sich im Lande selbst so ein kleiner Kreis von Kritikern auf den Weg, um im geheimnisvollen Dunkel des Aufbaues zu föhren. Das sind, so rief Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall aus, lächerliche Kröpfe. Die Volksgemeinschaft, die im Kern schon vorhanden ist, muß bis zum Letzten durchgeföhrt werden. Der Wirtschaftskrieg, den wir wollen, darf nicht eine Freistadt für Bestehende sein, sondern er muß wirklich die sozialen Gegensätze allmählich ausgleichen. Der professionnelle Friede muß wirklich die Konfessionen untereinander verbinden und darf ihnen nicht die Möglichkeit geben, unter scheinheiligen Beteuerungen den Staat zu sabotieren und zu bekämpfen.

Die Rögler werden den Schritt eines Jahrhunderts nicht aushalten können, sie werden zurückbleiben, und es paßt auf sie das Wort, das für sie geprägt worden ist: Sie sind die Reaktion, der Rückschritt. Wir werden über sie hinwegschreiten, und die Geschichte wird nicht von ihnen, sondern von uns schreiben.

Anhaltender Beifall dankte dem Gauleiter für seine Worte, die der Menge aufs neue wieder Kraft und Kampfesmut gegeben haben.

Die österreichische Handelsabordnung hat sich am Donnerstagabend von Triest nach Wien zurückgegeben. Ueber die Ergebnisse der österreichisch-italienischen Wirtschaftsbesprechungen sind nähere Einzelheiten bisher nicht bekannt geworden.



Geheimrat Calle, der langjährige Direktor beim Reichsan, der im Dezember dieses Jahres die achtzigste Altersgrenze erreicht, tritt aus Gesundheitsrücksichten am 1. Oktober 1934 in den Ruhestand.

# Lehnen der Königin von Korsika

Vor 200 Jahren: Die Abenteuer des tollen Herrn von NeuhoF. — Ein westfälischer Edelmann erkämpft sich die Krone. — Von HORST W. KARSTEN

Copyright by Verlag Presse-Zeitung, Berlin

## Der tapfere Sohn eines tapferen Vaters

Nun aber begibt sich ein seltsam-heroiſches Zwischenſpiel:

Theodor Etienne von NeuhoF hat einst in Spanien einmal geheiratet. Viel hat ſeine Frau von dem Weltſtudenten nicht gehabt. Aber vergeſſen hat ſie ihn nie. Einen Sohn, Friedrich mit Namen, hat ſie ihm geboren, hat ihn erzogen in der Nachfolge des glühendwollenden, ewig tapferen, unbegleiteten Gatten. Einundzwanzig Jahre alt iſt dieſer Sohn. Und nun regt ſich ſtürmiſch das väterliche Blut. Man iſt nicht umſonſt ein NeuhoF — in Troſt und Treue, drum muß ein NeuhoF einem NeuhoF helfen!

„Ich will nach Korſika!“ Und die Mutter verſteht den Sohn — und läßt ihn ziehen...

So kommt es, daß abermals ein NeuhoF, ein junger dieſmal, auf der Inſel im Mittelmeer landet. Und er iſt nicht zu tatenloſem Schauen gekommen. Er präſentiert ſich den Miniſtern und Generälen ſeines Vaters; er verſteht es, etwas von ſeiner Blut den Korſen einzubringen — der „alte“ NeuhoF iſt fern von Korſika und ſchon atmete Genua, atmete Frankreich auf — da organiſiert der „junge“ NeuhoF von neuem den Widerſtand — man kämpft und wehrt ſich und greift an... wahrlich, der Sohn macht dem fernem Vater keine Schande. Ihm gelingen Wunder an Tapferkeit und Siegen — aber auch hier ſind ſchließlich die vielen Hunde des einen Hais Tod...

Friedrich NeuhoF wird mehr und mehr in die Enge getrieben, ſeine Gefolgschaft nimmt mehr und mehr ab — eines Tages hat man ihn gefeſſelt. Aber immer noch fürchtet man dieſen jungen NeuhoF und ſeinen Anhang ſo ſehr, daß man dem Kömigen ehrenvolle Kapitulation mit allen Fahnen und Waffen gewährt und ihm erlaubt, unbehelligt mit ſeinen wärtlichen Getreuen die Inſel zu verlaſſen.

### Englands „verräterischer Schuß“

Es ſcheint zu Ende zu gehen mit dem Königs- und Befreiungskrieg des Theodor Etienne von NeuhoF.

Zu Ende?! Oh! Seltsame neue Verſchöpfung fliegt über die Welt: Der Unbegleitete und Kimmerrüde iſt in England. Es iſt ihm geſchickt, den mächtigen Miniſter Horace Walpole für ſich, ſein Volk, ſein Land zu intereſſieren. Weisheit, in London behandelt man ihn mit allen Ehren, wie ſie einem anerkannten Souverän zukommen. Wieder ſcheint der Glückſtern dieſes Unentwegten aufzuſteigen.

Daß Genua, hat Frankreich jezt mit England als Feind zu rechnen in dieſem teuſtlich verwirren forſchenden Spiel? Es ſcheint ſo. Da zieht Frankreich die Konsequenzen aus der neuen Wendung dieſes dabei ſowieso reichlich unpopulären Unternehmers: es ſchiff ſeine Expeditionſchiffe ſurzerhand ein und verläßt die Inſel — mag die durchlauchtige Republik Genua ſich ſelbſt um ihre ureigenen Schaderangelegenheiten kümmern!

Um dieſe Zeit ſchon durchſuchen einige wohlbeſtückte engliſche Kriegſchiffe den Ozean, biegen um Gibraltar herum ins Mittelmeer und ſteuern gen Korſika —

Sie tragen den König Theodor I., all ſein Wollen, all ſein „Dennoch“, all ſeine heiße Liebe zu ſeinem Land und Volk... nie zuvor in ſeinem bewegten Leben hat dieſer Abenteuerer ſo geliebt, nicht die Karten, nicht die Frauen, nicht das eigene Ich und eigene Glück! — Glück?! — auch das eigene Glück kann für einen gereiften Tatmenſchen nur noch das Glück der andern ſein! — das iſt die

große Lebenserkenntnis dieſes wilden Sohnes ſeines farbenprächtig abenteuerlichen 18. Jahrhunderts...

Man durchfährt ſchon das Mittelmeer. Allenthalben liegen die Genuesen auf der Lauer, den König zu fapern — aber Keiſer vor der Flage des britanniſchen Königreichs! Da traut ſich niemand herzu! Genua wird es ſchon dulden müſſen, daß abermals dieſer beängſtigende und nicht klein zu kriegende Theodor von NeuhoF auf Korſika landet... Er landet!

In Nola Roſſa ſehen ihn die Engländer an Land, und ſie entlaſſen ihn aus ihrer Gut und von ihren Schiffen wahrlich wie einen Geſtrönten dieſer Erde: die Trommeln wirbeln, die Hörner gellen, die Flaggen ſteigen hoch, die Geſchütze dennern einen Salut, der brauſend ſich an den Bergen Korſikas bricht. Und auf dieſe Signale eilen die Untertanen herzu, ſie begrüßen ihren König, den ſie wieder einmal lieben, die Freigeldböſen nehmen kein Ende, und König Theodor erläßt eine große Amneſtie für allen begangenen Verrat — ſein Herz ſteht nicht nach Strafe, ſondern nach Liebe und Güte. Und dieſe Liebe und Güte laſſen ſich die Korſen wohlgefallen...

Der König kommt ja nicht allein, in der Nacht lagert das engliſche Geſchwader und hat mancherlei Koſtbarkeiten an Bord. Hat Stiefel, hat Kleidung, hat Lebensmittel, hat Waſſer, hat Geld, hat ſittliche Kontingente an Mannſchaft — das alles wird es landen und den braven Korſen zur Verfügung ſtellen... das wird ein Feſt werden, wie es die Inſel nie zuvor ſah!

Auch der König harrt dieſer Ausſchiffung, auf daß er von neuem ſiegersreich der durchlauchtigen Republik Genua an die Gurgel ſpringen und ſie endgültig und für ewige Zeiten aus dem befreiten Korſika jagen kann... und harrt vergebens!

Nichts wird ausgeſchiff und gelandet. Die Kapitäne erklären plötzlich kühl und ſachlich, dazu feinerlei Anweiſung zu beſitzen; ſie hätten nur hier zur Nacht zu ſtehen, um vom

Meer her mit ihren Kanonen jegliche Bedrohung Seiner Majeſtät abzuwehren! — Mehr nicht! (Schluß in der morgigen Ausgabe.)

## Kurzberichte aus aller Welt

### Die „Dresden“-Fahrgäste nach Deutschland unterwegs

Wie der Norddeutſche Lloyd mitteilt, wird der zur Uebernahme der „Dresden“-Fahrgäste an die norwegiſche Küſte entſandte Dampfer „Stuttgart“ am Samſtagnachmittag 3 Uhr in Bremerhaven erwartet. Dr. Ley wird ſich nach Bremerhaven begeben, um dort die Fahrgäste perſönlich zu empfangen. In ſeinem Auftrage ſind zwei Sonderbeauftragte im Flugzeug nach Norwegen gereist, um dort alle notwendigen Maßnahmen im Intereſſe der Ueberfahrt der U.S.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“ zu treffen. Dr. Ley hat an den Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, an die norwegiſche Regierung, an das engliſche Kriegſchiff „Robney“ und an den Norddeutſchen Lloyd Dantelegramme geſandt.

Das franzöſiſche Marineministerium hat telegraphiſch den franzöſiſchen Konſul in Bremen beauftragt, dem Norddeutſchen Lloyd zu dem Unglück der „Dresden“ aufrichtiges Mitgefühl, zugleich aber auch volle Anerkennung für das heldenmütige Verhalten der Beſatzung des Schiffes nach dem Unfall auszusprechen.

### Die Toten auf Karsten-Zentrum geborgen

Den Rettungsmannſchaften auf Karsten-Zentrum iſt es gelungen, die vier noch ver-

ſchüttet gewesenen Bergleute tot zu bergen. Es ſind dieſe der Bauer Joſeph Fontaſch, der Fördermann Max Gajlik, der Fördermann Heinrich Huiſch, und der Lehrhüter Johann Hobeifel. Die gemeinſame Beſetzung der ſieben auf dem Felde der Arbeit geſunkenen Bergleute wird am Sonntagnachmittag um 16 Uhr in Venſen erfolgen.

### Verkehrsflugzeug verunglückt

Zwiſchen Köln und Frankfurt a. M. iſt am Freitagvormittag, kurz vor 9 Uhr, ein Verkehrsflugzeug mit fünf Perſonen über dem Taunus verunglückt. Die fünf Fluggäste und der Funfermaſchinift wurden leicht verletzt. Der Flugzeugführer Helmers und der Flugzeugführer-Volontär Gottfried Heindel aus Düſſeldorf fanden den Tod.

### Der Brand bei Ilse-Ost eingekreift

Der Niefenbrand beim Tagebau der Grube Ilſe-Oſt der Ilſe-Bergbau-A.G. iſt in den Vormittagsſtunden des Freitags zum Stillſtand gekommen, nachdem das Feuer 75 Stunden mit unverminderter Kraft gewütet hatte. Das Flammenmeer iſt vollſtändig eingekreift; aber immer noch zeigen ſich rieſige Rauchſchwaden. Die Leitung der Ilſe-Bergbau-A.G. teilte am Freitagmittag mit, daß für ein Uebergreifen des Feuers keinerlei Gefahr mehr beſteht. Man kann damit rechnen, daß ſchon in den nächſten Tagen der Brand vollſtändig niedergekämpft iſt.

### Die deutsche Jugend ehrt Schiller

25 000 Hitlerjugenden aus allen Gauen Deutschlands hatten in Stafettenläufen ihre Gaben nach Warbach gebracht. Beſonders ein-drucksvoll war es, als die Jungen aus den fünf deutſchen Gauen, der Weſtſale, der Schleſwig-Holſteiner, der Dübrenauer, der Oberſchleſier und der Baver, ihre Urkunden verlaſen und ihre Gaben an dem Denkmahl Friedrich Schillers niederlegten. Der Weſtſale hatte von der ewigen Flamme des Schlageterdenkmals in Kaiſerswerth am Rhein einen Funken nach Warbach gebracht und dort das Sonnenwendfeuer entzündet. Kohle von der Saar und Edelweiß von den Alpen brachten die Jungen und ein Mädel aus Deſterreich überbrachte das Deutſchlandlied. Mit dem Kampflied der D.D. ſchloß dieſe einigartige Kundgebung der deutſchen Jugend, die Zeugnis ablegte von dem Geiſt Friedrich Schillers und Albert Leo Schlageters, der in dieſer Jugend lebendig iſt.

### Neues von der deutschen Himalaya-Expedition

Der Leiter der Expedition, Willi Merkl, meldet, daß die Arbeit am Berge nach der Beſetzung des verstorbenen Kameraden, Alfred Drexel, ſofort wieder in Angriff genommen wurde. Das Lager I iſt ſtark lawinengefährdet. Es wurde ein Hilfslager, 8 Stunden vom Hauptlager entfernt, hinter der Moräne des Baſiot-Gletscher errichtet. Die Baltiträger ſind oberhalb des Lagers II, das in 5100 Meter Höhe liegt, nicht mehr zu verwenden. Von dort ab kann der Antritt alſo nur mit den 30 Darjeeling-Hochträgern geführt werden. Am 15. Juni erſtiegen Ulrich Wieland und Kapitän Sangster zu Erkundungszwecken den 5000 Meter hohen Nubar-Peak. Von dort aus konnten ſie die geplante Route des Anſtiegs anſehen. Der Weg wurde als gangbar, wenn auch ſchwierig befunden. Im Lager IV, in 5800 Meter Höhe, wird eine Akklimatisierungspause eintreten. Der deutſche Konſul Kapp hat am 17. Juni die Expedition verlaſſen und den Rückweg nach Bombay angetreten.

In Weißenbach bei Hof in Bannern brach am Freitag früh, um 1/2 12 Uhr, ein Feuer aus, das ſich in kürzeſter Zeit auf verſchiedene in der Bahnhofſtraße gelegene Anweſen ausbreitete. Fünf Wohnhäuſer ſind dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Gefahr weiterer Ausbreitung war gegen 7 Uhr morgens noch nicht völlig ausgeſchaltet.

Reichskanzler Adolf Hitler hat die Ehrenpatenſchaft für das erſte lebende Kind der Maurermeiſterſchlechte Michael und Maria Hoos in Nickenheim in Unterfranken übernommen und ſeinen Glückwunſch mit einem Geldgeſchenk von 100 RM. übermittelt.

Die Pariſer kommuniſtiſche Gewerſchaft der Droſchenhauſereier hat beſchloſſen, am Tage des Pferderennens um den Großen Preis von Pariſ, am 24. Juni, in einen 24ſtündigen Proteſtſtreik zu treten, weil die zutändige Behörde das beim Generalſtreik im April gegebene Verſprechen nicht gehalten hat.

## Zweiter Tag des Deutschlandflugs

(Berlin, 22. Juni.)

Der Start zum zweiten Streckenflug hat ſich wegen des ſchlechten Wetters um zwei Stunden verzögert. Die erſten Maſchinen wurden von 7 Uhr ab auf die Reife geſchickt. Der Flug führt am Freitag nach Schleſien über eine 832 Km. lange Strecke. Die Streckenleiſtung iſt kurz, aber an dieſem Tage ſind in den gebirgigen und waldigen Gegenden Schleſiens die von der Ausſchreibung vorgeschriebenen Exteraufgaben zu löſen, die ſicherlich manches Flugzeug eine Zeit lang aufhalten werden. Es ſind Sichtzeichen ausgelegt, die von den Beobachtern gefunden werden müſſen, um dort zur beſtimmten Zeit Meldungen abzugeben. Bei Nichterfüllung ihrer Aufgabe wird den Flugzeugſtafeln eine Anzahl Strafpunkte zu-diktieren.

Die Wettbewerbsleitung des Deutschlandfluges hat in ſpäter Abendſtunde des Donnerstags noch ein vorläufiges

### Wertungsergebnis für den ersten Tag errechnet

Ferner hat der Veranstalter den Zweck, das Staffeſiegen beſonders in den Vordergrund zu ſtellen, voll erreicht. Alle Siebener-Staffeln, die im Rennen ſind, konnten die höchſte erreichbare Punktzahl des Tages für ſich verbuchen und zwar je 350 Punkte. Es ſind dieſe die Staffeln der Fliegergruppen Danzig, Königsberg, Eſchingen, Mannheim und Berlin.

### Die Bayern als erste wieder in Tempelhof

Der zweite Tag nahm ſo wie der erſte einen ſtillen Verlauf. Bereits am frühen Nachmittag, um 15,05 Uhr, konnte die erſte Mannſchaft nach Zurücklegung der 832 Km. langen Strecke wieder in Tempelhof landen. Es war die bayeriſche Mannſchaft auf drei Flugzeugen der Bayeriſchen Fliegergruppe. Um 15,39 Uhr folgte eine weitere Dreierſette, und zwar die Staffel der Hannoveraner.



Vor dem Start.

Oben links: Tanken unter dem Regenſchirm. (Ein Tropfen Waſſer im Treibſtoſſ kann den Erfolg des Fluges in Frage ſtellen!) — Oben rechts: Staatsſekretär Miſch vom Luftfahrtministerium und der Präſident des DFB, Bruno Doerzer, ſchreiten die Front der Klimateilnehmer ab. — Unten links: Der Führer des „Do X“, Kapitän Chriſtianen, der als Schwarmführer am Flug teilnimmt, verabschiedet ſich von Staatsſekretär Miſch. — Unten rechts: Staatsſekretär Miſch gibt das Zeichen zum Start.



Reichsminister Rabold.

Bisher in Moskau, der, wie mitgeteilt, in den einwöchigen Aufenthalt verſetzt wurde.

Polohemden u. leichte Sommerhemden in größter Auswahl vorrätig! Rud. Hugo Dietrich

# Kultur und Schrifttum

## Deutsches Naturempfinden / Von Dr. Willi Beils

Die geheimnisvollen Wunder der Natur haben die Menschen aller Zeiten, haben vor allem unsere, göttlichem Willen in ahnungsvollem Schauer stets zugewandten germanischen Vorfahren mit heiliger Scheu erfüllt und zu göttlicher Verehrung geführt. Neben den gewaltigen Naturkräften waren es vor allem die Bäume, die im religiösen Naturdienst eine wichtige Stelle einnahmen. Eine ungeheure Eberesche überschattete als Weltenesche Yggdrasil die Welt und trägt das Himmelsgewölbe, wie oft im germanischen Norden ein lebender Baum die Decke des Hauses trug. Aus Bäumen waren nach dem Eingangsliede der Edda die ersten Menschen Ast und Embla (Eiche und Ulme) geschaffen. Lebensnotwendig und gläubig verehrt war das Wasser. Deutscher Volksglaube läßt Frau Holle die Kinder aus dem Brunnen holen, und Frauen erhoffen Kindersegne, wenn sie sich mit Wasser besprengen. Liebliche und verderbliche Geister beleben das Wasser wie Melusine und Undine.

Neben diesem religiös unterbauten Verhältnis zur Natur lebt in dem deutschen Menschen ein starkes ästhetisches Naturgefühl. Es ist ein schönes Zeugnis für den Deutschen, daß er aus der Tiefe seines Gemütes heraus in innigem Einvernehmen mit der Natur lebt. Aber dieses Gefühl für die Schönheit der Gottesnatur mußte seine Entwicklung durchmachen, bis es die heutige Höhe der Naturbetrachtung und des Naturerlebens erreichte.

Das mittelalterliche Landschaftsideal war durch die biblische Schilderung des Paradieses vorgezeichnet: Bienen, Vögel, Wasser; alles in Frieden und Lieblichkeit. Schrifttum und Kunst, rein theologisch eingestellt, haben für die Natur noch keinen Sinn. Erst der Minnesang verwendet die Natur als dichterisches Stilmittel, indem er etwa die Liebste mit Rosen und Lilien vergleicht und die Nachtigall als Liebesboten benützt. Ueber eigene Klänge verfügt **Waltther von der Vogelweide**. Er besingt die Natur in allen Jahreszeiten nicht nach überkommenem Herkommen, sondern er wird nicht müde, die Schönheit der Gottesnatur zu preisen in Klängen, die er unmittelbar abgelauscht hat. Doch sieht auch **Waltther** nur das Innliche, Liebliche; das Erhabene in der Natur ist auch ihm verschlossen.

Nachdem schon die Antike versucht hatte, die Landschaft in Farben wiederzugeben, verzichtete das christliche Mittelalter auf den landschaftlichen Hintergrund zugunsten des byzantinischen Goldgrundes. Erst **Albrecht Dürer** ist der große deutsche Landschaftsmaler. Neben liebevoll gezeichneten Teilstücken muß er Städteansichten, Waldpartien und ganze Landschaften. Mit edel deutscher liebevoller Hingabe verpenkt er sich in die Natur und widmet sich dem Kleinsten wie dem Großen. Trotz seiner realistischen Einstellung erfährt er die Poesie der Natur. In seinem Naturempfinden ist **Dürer** seiner Zeit um Jahrhunderte voraus. Das zu seiner Zeit blühende **Volkslied** steht gläubig und vertraulich der Natur gegenüber; es hat enge Freundschaft geschlossen mit Pflanzen und Tieren, vertraut ihnen sein Leid an und seine Freude und wartet auf ihre Anteilnahme. Gern bringt das Volkslied am Anfang eine Naturschilderung, die zu dem folgenden Menschenschilderung im Einklang steht.

Echtes, tiefes Naturgefühl offenbaren in der traurigen Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg **Grimmelshausen** in seinem herrlichen Liede „Trost der Nacht, o Nachtigall“ und **Paul Gerhardt**, der mit ergreifender Schlichtheit sein Abendlied singt: „Nun ruhen alle Wälder, und der freundigen Herzens die Menschen aufruft: „Geh“ aus, mein Herz, und suche Freud“ in dieser schönen Sommerzeit.“

Die **Rokokozzeit** formte die Natur nach den strengen Gesetzen einer unnatürlichen Etikette ebenso gewalttätig am wie die Menschen. Anstatt der freien Natur „entzündeten“ Regal, Pyramiden, Angeln und Tiergestalten, aus Taxus geschnitten, das Auge der grazios promenerenden Damen und Herren. Aber die Natur mußte einmal gründlich vergewaltigt werden, ehe der Menschheit die Augen aufgewandten kalten Umschläge zur Schmerzinderung haben sich als nicht geeignet erwiesen. Der Arzt empfiehlt, diese Umschläge mit warmem Wasser vorzunehmen, auch wenn der Kranke momentan nicht dieselbe Erleichterung verspürt, die ihm ein kalter Umschlag bereitet. In sehr schweren Fällen wird der Arzt durch Kofaminierung der Nase helfen, oder er wird dem Kranken einige Tropfen Ammonitrit zum Einatmen reichen. Da sehr viele Fälle auf rein seelischen Erschütterungen beruhen, wird eine psychische Behandlung angebracht sein, die oft das Leiden vollständig verschwinden läßt.

**Aufgesprungene Hände und Lippen**  
Durch häufiges Waschen, etwa noch mit schlechter, alkalischer Seife, ungenügendes Abtrocknen, Kälte und Wind kann leicht ein Aufspringen und Rauhwerden der Hände entstehen. Man wird am besten dafür sorgen, daß man nur überfettete Seifen oder Mandelfeile zum Waschen benützt und außerdem die Hände, solange sie noch feucht sind, mit einer Glycerinöl einreibt. Diese Salbe kann man sich sehr gut selbst herstellen. Man nimmt 10 Proz. Weizenmehl, 15 Proz. Wasser und 75 Proz. Glycerin oder aber eine Salbengrundlage und Glycerin, beides zu 50 Proz. Besonders geachtet werden muß auf den Walfersgehalt der Salbe, ebenso darf die Salbe nie auf trodrene Hände gerieben werden.

**Aufgesprungene Lippen** sind fast noch unangenehmer als aufgesprungene Hände. Vor allem ist hier eine Heilung sehr erschwert. Sie entstehen hauptsächlich durch eine schlechte Gewohnheit: viele Menschen benehen andauernd die Lippen mit der Zunge. Zu scharfe Zahnpasten und Mundwasser können auch ein Aufspringen verursachen. Man muß alles vermeiden, was die Lippen reizt, also auch scharfe Speisen und Getränke. Die Haut darf nicht mit Wasser und Seife in Berührung kommen. Nachts kann man eine Nüßsalbe oder eine 10prozentige Zink-Bismut-Salbe dick auftragen, tagsüber ist eine farblose Lippenpomade zu empfehlen.

### Neue Erfindungen und Entdeckungen

**Flüssige Seidensubstanz.** Taucht man die Drüsen spinnreifer Raupen unter Wasser, so erhält man die an der Luft sofort fest werdende Seidensubstanz in flüssigem Zustande. Das Verfahren, das für die Praxis ohne Bedeutung ist, erlaubt dem Wissenschaftler eine genaue Verfolgung der Vorgänge bei der Erstarrung der Seide.

kommen und Abschied). Als ruheloser Wanderer durchdringt der Dichter die Natur; leidenschaftliche, durch Rousseau beeinflusste Naturverehrung durchdringt den „Werther“; germanisch gefundene Naturkräfte gewinnen Gestalt in seinen Dichtungen. Tiefer Friede, wie ihn eben nur die göttlichgeschaffene Natur verschaffen kann, strömt aus dem Stimmungsbild „Meber allen Wipfeln ist Ruh“, das schönste und gedankenvollste Mondlied hat er in seinem Lied „An den Mond“ geschaffen. Vor allem spricht Goethes Naturempfinden aus seiner Faustdichtung.

„Imn Sehen geboren, zum Schauen bestellt!“ Mit diesen Worten bezeichnet Goethe seine eigene Art, die Welt um sich durch lebendige Anschauung in sich aufzunehmen. In der **Romantik** erreicht das Naturgefühl seinen Höhepunkt. Im Rang nach dem Unbewußten, Mittelstufen liebt die Romantik die vom Monde bestrahlte Zaubernacht, die in ihrem Silberlichte geheimnisvolle Paläste, Marmorbilder und rauschende Brunnen birgt. Deutsche Landschaft klingt aus ihren Liedern; im Wandern wird deutsches Land erlebt. Der ausgeprägte Dichter romantisch-deutscher Naturgefühls ist **Eichendorff**. Er besitzt die große Kunst, die ungewissen Naturstimmungen, das Schwingen unserer Seele zwischen Himmel und Erde, Leid und Lust, Natur und menschlichem Fühlen in poetische Form zu kleiden. Mit romantischer Sehnsucht dringt Eichendorff hinaus zu einer schöneren Welt; ein typisch deutscher Zug, von der Welt der Erscheinungen die Bindung mit der Heimat der Schöpfung herzustellen. Er ist der Sänger der urdeutschen Liebe zum Walde, der Dichter der Jäger- und Wanderlieder. Volkstümlich und schlicht singt **Wland** das Lob der schönen Gotteswelt, die er auf zahllosen Wanderungen beelaucht hat. Deutsche Landschaft, romantisch verklärt, gestalten **Philipp Otto Runge** und **Caspar David Friedrich** in Farben.

Mit **Annette v. Droste-Hülshoff** tritt die Seide in ihrer schwermütigen Schönheit in die deutsche Dichtung ein. Ihre realistisch-impressionistischen Gedebilder sind von einer platinischen Anfruchtbarkeit. Mit gekühlem Malerange entrollt **Adalbert Stifter** praktische Naturbilder. Gewaltig, groß und erhaben raucht der deutsche Wald in seiner Erzählung „Der Hochwald“. Liebevoll geht er mit feinsten Beobachtungsgabe den Einzelheiten nach. Aus Heide und Moor, grauem Himmel und idem Meerestrand erwacht das landschaftliche Bild, das **Theodor Storm** auszeichnet. Seine Naturbilder sind in arten Irrischen Farben gehalten, fast ohne Umrisse. Impressionistisch, völlig unmetaphysisch sieht **Hermann Hens** die Natur. Seine Darstellungen reihen scharfe Einzelbeobachtungen aneinander und entrollen mit naturwissenschaftlicher Sorgfalt Bilder aus Heide und Moor, Wald und Feld. In den letzten Jahrzehnten hat der Deutsche seiner Liebe zur Natur immer härteren Ausdruck verliehen in der **Wandebewegung**. In Vereinen und einzeln durchwandert der Deutsche seine Gauen und lernt ihre Schönheit mit eigenen Augen kennen. So wurde das durch die Industrialisierung und das moderne Zeitmaß gelockerte Band zwischen Mensch und Natur wieder fester geschlossen.

Von überwältigendem Reichtum ist das Bild der deutschen Landschaft, und mit urgermanischer Liebe hängt der Deutsche an ihr, selbst wenn sie ihm nur nach hartem Ringen sein kärglich Stüdelein Brot spendet. Wohl weiß die Erde den prächtigeren, lieblicheren und großartigeren zu zeigen. Aber immer wieder zieht es den Deutschen zu seiner Landschaft, der er entwachsen und mit der er verwurzelt ist.

Das bringt bei Weibern manche Not:  
Zu manchem treibt sie ein Verbot,  
Wozu sie gar nichts triebe,  
Wenn's unerböten bliebe.  
Gottfried von Straßburg.

### Die farbige Gefahr

Im Laufe der letzten drei Jahrhunderte hat sich die Bevölkerung der Erde vervierfacht. Während die farbigen Völker stets in der Mehrzahl waren, hatten sie in dieser Zeit nur eine Zunahme um das Dreifache aufzuweisen, dagegen stieg die Zahl der weißen Menschen auf das Sechsfache. Beachten wir dazu das nachstehende Zahlenbild. Es lebten auf der Erde an Menschen (in Millionen)

1650	465, davon 100 in Europa
1750	892, " 140 " "
1850	1180, " 266 " "
1933	2030, " 500 " "

Also bereits in Europa ist diese stärkere Vermehrung der Weißen deutlich wahrnehmbar. Der Grund hierfür liegt in der Hauptfache darin, daß Europa plötzlich eine ungeheure Lebenskraft und einen Ausdehnungsdrang entfaltete, der zur Eroberung der Welt und zur Beherrschung der Farbigen führte. Biologische Kraft und politische Macht gingen Hand in Hand und ergaben die unbefristete Vormachtstellung Europas.

Doch beide sollten offenbar nicht von Dauer sein. Die biologische Kraft der Weißen scheint erlahmt und die der Farbigen erst richtig erwacht zu sein. Die Menschheit setzte sich im Jahre 1932 folgendermaßen zusammen:

Weiße Völker	678 Millionen
Selbe	999 "
Schwarze	140 "
Sonstige	213 "
2030 Millionen	

Der Anteil der Weißen beträgt also fast genau ein Drittel, und sie hätten von den 61 Millionen Geburten im Jahre 1932 also auch 20 Millionen stellen müssen. Tatsächlich lieferten sie aber nur 17 Millionen und überließen den Farbigen die übrigen 44 Millionen. Die farbigen Menschen vermehren sich also etwa 2,7mal so stark wie die weißen. Ja, dieses stärkere Wachstum setzte bereits im 19. Jahrhundert ein. Die asiatische Bevölkerung vor allem stieg von 1800-1932 um das 3,5fache, während sich die Europäer nur um das 2,9fache vermehren. Das Erwachen der Farbigen macht seit der Jahrhundertwende rasche Fortschritte. Der Sieg Japans über Rußland im Jahre 1904 ist ein Anzeichen hierfür. Der Weltkrieg mit seiner Selbsterleuchtung der Weißen hat den Farbigen auch den letzten Rest von Achtung und selbstverständlicher Anerkennung der weißen Herrschaft genommen.

Die farbigen Völker haben überdies noch die eine Mächtigkeits, die wir Europäer bereits ansgenutzt haben: Sie können ihre Stierblichkeit auf den gleichen niedrigen Stand heruntersinken, den sie bei uns heute schon erreicht hat, wenn sie unsere hygienischen Fortschritte übernehmen.

Mit der Stärkung der biologischen Kraft geht die Ausdehnung der politischen Macht einher. Können wir also von einer farbigen Gefahr, einer Rassengefahr, sprechen? Ohne Frage ja, denn wenn Europa weiterhin derartig in Unfähigkeit verharret, wird es von den farbigen Völkern zunächst aus deren Ländern verdrängt und sodann sogar im eigenen Lande bedrängt werden. Der Anfang ist bereits gemacht. Ein Siebentel des französischen Volkes ist fremden Blutes. Ähnlich ist es in Portugal. Die Vermehrung der Negerbevölkerung in Nordamerika ist härter als die der Weißen. Und die gelben Völker stehen auf dem Sprunge, um sich des weißen Australiens und der weißen Kolonialgebiete zu bemächtigen.

Aus allen diesen Anzeichen empfangen wir nur die eine Lehre: **Volkszahl ist Macht**. Also, Europa: Wache und wehre dich gegen die farbige Gefahr!

### Was gibt es Neues in der Medizin?

Von Dr. F. Wölfel

#### Der Kampf gegen die Migräne

Die Migräne, unter der viele Menschen ihr Leben lang zu leiden haben, beruht auf einer besonderen Veranlagung. Man hat beobachtet, daß sie hauptsächlich in den Familien auftritt, die auch in anderer Beziehung unter Ueberempfindlichkeiten, d. h. Asthma, Nesselstieber, Heufieber, Hauterzeme usw. leiden. Die Veranlagung ist vorhanden, durch irgendeinen äußeren Reiz wird dann der Anfall ausgelöst. Dieser auslösende Reiz kann sehr verschiedener Natur sein. Ueberanstrengung, Aufregung, ardes Licht, ruhestörender Lärm, Aufenthalt in überheizten Räumen, harter Alkoholgenuss, Nikotin, schlechte Luft, Eisenbahnfahrten usw. können einen Migräneanfall hervorrufen.

Die Dauer der Anfälle ist sehr verschieden, der Schmerz beschränkt sich meist auf eine bestimmte Schädelhälfte und hat einen bohrenden Charakter. Typisch für eine Migräne ist ein starkes Uebelsein, das zu einem stundenlangen Erbrechen führen kann. Meist geht diesen Anfällen die sogenannte „Aura“ voraus: Kopfsdruck, Schwindel, Erregungszustände können dem Kranken mit Sicherheit das Auftreten

eines Anfalls an. Da die Migräne, wie sich durch die Forschungen der letzten Jahre ergeben hat, zu den Ueberempfindlichkeitskrankheiten gehört, muß ihre Behandlung darauf eingeleitet sein, den Grund der Ueberempfindlichkeit zu beseitigen. Migräne, die in bestimmten Berufs- oder nach dem Genuß bestimmter Nahrungsmittel auftritt, läßt sich also durch Vermeidung des auslösenden Reizes heilen. Den Hauptwert muß der Migränekranke auf eine vom Arzt verordnete Diät legen, die vor allem fettarm sein wird. Sehr wichtig ist außerdem die **Verdauungstätigkeit** des Patienten, besonders wenn auch andere Erscheinungen auf einen gestörten Stoffwechsel hinweisen.

Seinen Sommeraufenthalt soll der Migränekranke am besten im Hochgebirge verbringen. Er darf sich nicht der prallen Sonne aussetzen, dagegen sollen sich Luftbäder sehr gut bewährt haben. Sowohl mit einer allgemeinen Massage, wie auch mit einer Kopfmassage, die sich besonders auf die Stirn, Halspartien und Schläfen beschränkt, hat man gute Erfolge erzielt, die durch ein tägliches Frottieren oder durch Bürstenbäder wirksam unterstützt werden können. Wichtig sind für den Kranken die Mittel, die er während oder kurz vor dem Anfall anwenden kann und die ihm schnellstens Erleichterung schaffen. Durch heiße Fußbäder, Abführmittel, große Flüssigkeitsmengen, Niesmittel und Kaffee läßt sich der Anfall eventuell noch abwenden. Die von vielen Kranken an-

gewendeten kalten Umschläge zur Schmerzinderung haben sich als nicht geeignet erwiesen. Der Arzt empfiehlt, diese Umschläge mit warmem Wasser vorzunehmen, auch wenn der Kranke momentan nicht dieselbe Erleichterung verspürt, die ihm ein kalter Umschlag bereitet. In sehr schweren Fällen wird der Arzt durch Kofaminierung der Nase helfen, oder er wird dem Kranken einige Tropfen Ammonitrit zum Einatmen reichen. Da sehr viele Fälle auf rein seelischen Erschütterungen beruhen, wird eine psychische Behandlung angebracht sein, die oft das Leiden vollständig verschwinden läßt.

**Aufgesprungene Hände und Lippen**  
Durch häufiges Waschen, etwa noch mit schlechter, alkalischer Seife, ungenügendes Abtrocknen, Kälte und Wind kann leicht ein Aufspringen und Rauhwerden der Hände entstehen. Man wird am besten dafür sorgen, daß man nur überfettete Seifen oder Mandelfeile zum Waschen benützt und außerdem die Hände, solange sie noch feucht sind, mit einer Glycerinöl einreibt. Diese Salbe kann man sich sehr gut selbst herstellen. Man nimmt 10 Proz. Weizenmehl, 15 Proz. Wasser und 75 Proz. Glycerin oder aber eine Salbengrundlage und Glycerin, beides zu 50 Proz. Besonders geachtet werden muß auf den Walfersgehalt der Salbe, ebenso darf die Salbe nie auf trodrene Hände gerieben werden.

**Aufgesprungene Lippen** sind fast noch unangenehmer als aufgesprungene Hände. Vor allem ist hier eine Heilung sehr erschwert. Sie

entstehen hauptsächlich durch eine schlechte Gewohnheit: viele Menschen benehen andauernd die Lippen mit der Zunge. Zu scharfe Zahnpasten und Mundwasser können auch ein Aufspringen verursachen. Man muß alles vermeiden, was die Lippen reizt, also auch scharfe Speisen und Getränke. Die Haut darf nicht mit Wasser und Seife in Berührung kommen. Nachts kann man eine Nüßsalbe oder eine 10prozentige Zink-Bismut-Salbe dick auftragen, tagsüber ist eine farblose Lippenpomade zu empfehlen.

#### Der Sonnenbrand

Der Sonnenbrand führt seinen Namen ganz zu Unrecht. Es handelt sich bei diesen Rötungen, die mit Jucken und Blasenbildung Hand in Hand gehen, gar nicht um eine Verbrennung der Haut durch die Wärmestrahlen der Sonne, sondern um eine Reizwirkung der kalten chemischen Strahlen. Hierin liegt auch die Erklärung für die allgemeinen Beschwerden, die mit einem Sonnenbrand zusammen auftreten. Man wird einen Sonnenbrand verhindern, wenn man die Sonnenbestrahlung in vernünftigen Dosen vornimmt und sich mit einem reinen Öl einreibt. Ist aber doch ein Sonnenbrand eingetreten, so wird man die entzündeten Stellen mit Detumefizienten und Puder sachgemäß behandeln. Neuerdings hat die Breslauer Universitäts-Hautklinik herausgefunden, daß eine Verreibung der Haut mit einer alkohoholischen Tanninlösung den Sonnenbrand wirksam verhindern kann.

# Aus der Landeshauptstadt

## Landab...

Der Wind nahm nun die erste glühende Verliebtheit des Sommers mit landab, stromab, vielleicht zum Meer oder irgend wohin. Er hat jetzt andere Dinge zu tun, als nur zu blühen und trinken zu sein vor lauter Daseinseligkeit, der Sommer. Er kommt nun in die Manneszeit, man verlangt das Tagewort.

Immer möchte man diesen ersten Wiesen einen kleinen unscheinbaren Nekrolog flüstern, denn große Worte oder eine volle Melodie verfließen neben all diesem Duft, den diese bräunlichen Wiesen, dieses heiße Zur-Luft-Blühen um sich taten; man muß neben den Reimen gestanden haben und das abzuschnüffeln, das begriffliche deutende Wort.

In trubelndem Wirrwarr wühlten sich die Schleiher, die in aller weltlicher Buntheit daheim waren, Duft und Farbe und zittriges Schwanken waren eins, über Wiesen, im Land, im Gebirgsvorland und bis hinauf an die Widgrenze des Waldes...

Dann kamen die Heuhaufen. Sie verschwanden schnell in diesem Jahr. Und jetzt ist es stöppelig, erst recht stöppelicht bei der Trockenheit. Nur oben, wo die Wiese bis in kleine Waldtäler vorstößt, da hängt zu ungelobter Zeit noch ein Senfengelb- oder ein hüpfend und hockt.

Jetzt kommen die schlächeren, verkärrten Wiesen. Ganz in Weiß, oder ganz in Gelb. Das törichte Verliebsein macht nun der mütterlichen ruhigen Linie Platz: In der Farbe, in der Stimmung, jetzt hapert auch bald der Vogelgesang. Das Gefühl weicht dem Har und gütig wissenden Lächeln.

Als Kind liebte man die Heuhaufen. Die Stoppelwiesen aber nicht. Man durfte in den Ferien barfuß laufen, denn die ungemohnten Stadtkind-Katzen likelte das Kropfzeug, besonders war es, glaube ich, das rohrartige Stumpfzeug vom Varelapp. Mitunter blüete man auch. Dann biß man die Zähne zusammen und lachte und sagte: Kein, es tut gar nicht weh! Und dabei klopfte das Herz ob des unerwarteten Schmerzes bis in den Hals.

Aber, wie gesagt, schön war das Heuhaufenliegen, man durfte länger aufbleiben. Um den Dämmerung noch das Heu ganz saftig und feucht. Dann wurde der Wald ganz dicht schwarz, so schwarz wie ein Klavier. Dann sagte ein Aelterer: Jetzt weiß ich, warum es Schwarzwald heißt. Dann war man ganz still vor dieser Erkenntnis; und Ehrfurcht, zu der noch etwas „Unheimeln“ kam.

Das ging auch landab. Nicht nur die sommerliche Verfalltheit in die Mama Erde. Wenn man sich heute in einen Heuhaufen in der Dämmerung legt, dann bekommt man den Schnupfen. Außerdem sind sie ja schon verschwunden, die Heuhaufen, und die neuen Wiesen steigen heran. Was aber den Schnupfen nicht ausschließt. — het. —

## Sonntagskonzerte im Stadtgarten

Am Sonntag wird die Städtische Schülertafel unter Leitung des Hauptlehrers Grewlich von 11-12.15 Uhr das Morgenkonzert spielen, zu dem Musikzuschlag nicht erhoben wird. Am Nachmittag, von 16-18.30 Uhr, und am Abend, von 20-22.30 Uhr, wird die **Gantapelle des Arbeitsdienstes der NSDAP**, die sich während der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens zu einem hervorragenden Klangkörper entwickelt hat und sich der allgemeinen Gunst des Publikums erfreut, unter der schneidigen Leitung des bekannten Musikführers Vogel zum ersten Male im Stadtgarten konzertieren.

Die Karlsruher Bevölkerung wird ihrer Verbundenheit mit den im Aufbaudienst für unser Vaterland selbstlos ihre Pflicht erfüllenden Arbeitsdienstkameraden sicherlich durch einen starken Besuch der beiden Konzerte Ausdruck geben.

## Wo sind die Tafeln?

Am 1. Mai 1934 sind, wie das Polizeipräsidium meldet, auf dem Hochschulstadion hier nach Schluß der Feier **zwei Arbeitsfronttafeln** mit zwei alten, wertvollen Wappen (Zint) der Zünfte aus dem 17. und 18. Jahrhundert abhanden gekommen.

Um sachdienliche Angaben und um Ueberlassung während des Umzuges oder im Hochschulstadion evtl. gefertigter Lichtbilder, sowie um Namhaftmachung und Meldung der Träger dieser Tafeln, bittet das Landeskriminal-Polizeiamt (Bezirksamtsgebäude, Zimmer 71).

## Selbtes Sozialprogramm für den NS.-Frontkämpferbund

Der Bundesführer des NS.-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Seldte, hat die Bundesgliederungen angewiesen, auf dem Aufgabengebiet der sozialen Fürsorge in der nächsten Zeit bestimmte Arbeiten in den Vordergrund zu stellen.

Dazu gehören die bevorzugte Unterbringung der arbeitslosen Kameraden im Rahmen der Sonderaktion und die Werbung für die Hitler-Spende. Der Bund betrachte diese Werbung als selbstverständliche Dankspflicht für die weitreichenden Erholungsmöglichkeiten, die seine bedürftigen Kameraden aus den Mitteln der Spende gefunden hätten. Ferner gehöre die Siedlung zu den naturgegebenen Aufgaben alter Soldaten. Zahlreiche Stahlhelm-Siedlungen legen bereits jetzt Zeugnis dafür ab, daß der Bund die Pläne des Reichs-siedlungskommissars Feder freundlich unter-

stütze. Schließlich erwähnt der Minister noch die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung.

**Alte Stahlhelmabzeichen müssen abgegeben werden.** Nach einer Anordnung der Bundesleitung des NS.-Deutschen Frontkämpferbundes sind die alten Stahlhelmabzeichen Bundes-eigentum und müssen von den Ortsgruppen gesammelt und der Bundesleitung auf dem Dienstwege eingesandt werden. Das Ehren-abzeichen der „alten Garde“ kann von den Inhabern selbstverständlich jederzeit getragen werden.

Die Reichsminister Goebbels und Gek im Rundfunk. Zum Gauparteitag der Gauleitung Essen der NSDAP überträgt der Reichssender Köln, wie die Reichsleitung teilt, am Samstag, den 23. Juni, in der Zeit von 21-22 Uhr aus dem Stadion in Duisburg die Abend-undunggebung mit einer Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Am Sonntag, den 24. Juni, gibt der gleiche Sender von Wachsplatenaufnahmen von 20 bis 21 Uhr einen Bericht vom Aufmarsch der SA, SS, PD usw. Es spricht Reichsminister Gek.

## Im Glauben an das ewige Deutschland Weifestunde zur Sonnenwende

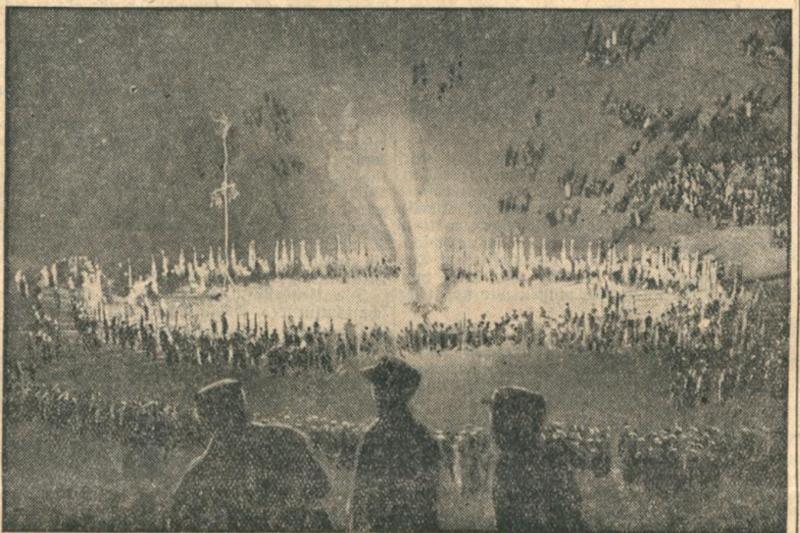
Von Gaukulturwart Fritz Kaiser

Von den Plakatwänden Karlsruhes rufen rote Lettern auf weichen Grunde die Bevölkerung der Landeshauptstadt zu einer „**Deutschen Weifestunde**“ aus Anlaß der Sommerjohanniswende am Samstag, den 23. Juni, abends 9.30 Uhr, in das Hochschulstadion.

Eine Stunde der Erhebung und Bestimmung, eine nächtliche Feierstunde, erfüllt vom festlichen Erleben alles dessen, was deutschen Menschen zu allen Zeiten als hehr und heilig galt, soll und wird

im Kreis um diese festlichen Feuerbrände, um Herz und Seele zu erheben auf ein hohes Ziel, symbolisch zu verkennen, was diesem Ziel entgegenstand und in der Flamme zu läutern den Mut, den Glauben und die Kraft zum Kampf im neuen Jahreslauf der Gegenüber am Firmament.

In unserer großen Zeit, in der der unbeugsame kämpferische Wille eines großen Führers unser ganzes Volk nach jahrhundertelangem Sader wieder zusammengeschießt hat zu einer geschlos-



Auflockern allüberall in deutschen Gauen die Flammen des Sonnenwendfeuers. Der uralte deutsche Brauch der „Deutschen Weifestunde“ ruft auch Dich!

es sein. Unter der blauen Kuppel des nächtlichen Himmels werden deutsche Männer und Frauen und die deutsche Jugend die Herzen erheben im Glauben an das ewige Deutschland.

Mit den Flammen des Sonnenwendfeuers wollen wir alle auch unsere Blide und unsere Gedanken aufwärts heben zu den unergänglichen Werten, die deutsche Dichter in Lied und Wort besungen und denen kämpferische deutsche Menschen aller Zeiten ihr Leben geweiht haben.

Ein uralter deutscher Brauch wird damit lebendig wieder mitten in unsere Zeit gestellt, ein Brauch, der so sehr in der tiefsten Tiefe deutschen Wesens verwurzelt ist, daß er Jahrtausende lang erhalten blieb und in seinen wesentlichen Grundzügen des Inhalts und der Form unverändert alle Wandlungen und Entwicklungen der politischen, sozialen, erkenntnistheoretischen, weltanschaulichen und religiösen Struktur unseres Volkes überdauerte.

Was alles hat sich gewandelt im Laufe einer drei- und viertausendjährigen Entwicklung! Nie aber in dieser gewaltigen Zeitspanne starb der Brauch der Sonnenwendfeier aus. Jahr um Jahr loberten auf den deutschen Bergen um diese Zeit die Sonnenwendfeuer empor. Jahr um Jahr sammelte sich ein

scholleverwurzeltes Bauerntum und die zukunftsgläubige Jugend

jenen Einheit des Willens und des Handelns, soll nun auch die Feierstunde der Sonnenwende wieder Sache des ganzen Volkes werden.

Deshalb brennt am Abend des 23. Juni das Sonnenwendfeuer der Landeshauptstadt auch nicht auf einsamer Bergeshöhe, sondern mitten in der Stadt, auf demselben Platz, auf dem auch der Weibaum stand. Im Zusammenwirken der Karlsruher Hitlerjugend, des Gauamtes „Volkstum und Heimat“, und der Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe, unter Mitwirkung der Polizeikapelle und der Karlsruher Sängerschaft wird eine Feierstunde von schlichter Größe gestaltet werden können, die für jeden Volksgenossen ein starkes und innerlich wahres Erlebnis sein wird. Für den alten Kämpfer unter unseren Fahnen eine Stunde der festlichen Erhebung, wie er sie im opferreichen Kampf der vergangenen Jahre oft erlebte; für alle, die erst spät sich eingereiht haben in unsere Kampffront ein Manifest für die innige Verbindung des Glaubens und Willens unserer großen Zeit und der sie formenden nationalsozialistischen Bewegung mit dem Glauben und Soffen aller Großen der deutschen Geschichte auf eine bessere deutsche Zukunft.

Das will und wird die „Deutsche Weifestunde“ am Samstagabend allen geben, die sich einem solchen Erlebnis nicht aus Stumpfheit oder innerer Leere verschließen. Sie ruft auch Dich!

## Der „Tag der Jugend“

Ein Aufruf des Reichssportführers

Der Reichssportführer hat zum Tag der Jugend am Samstag folgenden Aufruf erlassen: Ein Tag im Jahr gehört der Jugend. Auf allen Spiel- und Sportplätzen tummeln sich heute von frühest Morgenstunde an Jungens und Mädels, um im Wehrkampf ihre Kräfte zu messen und zu erproben. Reichsinnen- und Reichsunterrichtsministerium haben zu diesem zweiten deutschen Jugendfest aufgerufen und mit der Durchführung den Reichsjugendführer und den Reichssportführer beauftragt. Der Tag ist schulfrei. Aber auch für einen großen Teil der schulentlassenen Jugend sind heute vom Arbeitgeber Beurlaubungen gegeben worden, um die gesamte deutsche Jugend an diesem einen Tag zu Spiel und Sport zusammenzubringen. Im Mittelpunkt des sportlichen Programms steht der Dreikampf, aus Lauf, Wurf und Sprung bestehend. Ihn betreiben alle jugendlichen männlichen und weiblichen Geschlechts vom 11. Lebensjahre an.

Oft haben aber auch die Veranstalter der einzelnen Kämpfe damit Aufmärsche, Volkskämpfe, Spiele und Staffeln verbunden. Den Siegern aller dieser Kämpfe winkt als Anerkennung die Ehrenurkunde mit der Unterschrift des Reichspräsidenten; dazu wird eine weitere Urkunde mit den Unterschriften des Reichssportführers und des Reichsjugendführers gegeben. Als äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit wird das Festabzeichen getragen, das aber auch Eltern und Freunde der Jugend im Straßenverkauf haben können. Aus dem Erlös dieses Abzeichens werden die Gesamtkosten des deutschen Jugendfestes bestritten, an dem sich in diesem Jahre mehr als fünf Millionen deutscher Jungen und Mädels beteiligen.

Feierlichen Abschluß des Tages bilden die Sonnenwendfeiern mit dem Treuegelöbniß deutscher Jugend zu Volk und Vaterland.

## Dritte Auflage für Arbeitsbeschaffung

Mit großer Genauigkeit blicken wir auf ein arbeitsreiches und dementsprechend erfolgreiches Jahr zurück. Viele unserer Volksgenossen fanden schon ihr langerehntes Arbeitsglück. — Wandler aber begt noch den großen Wunsch, der der Erfüllung harret.

Viele Arten der Arbeitsbeschaffung sind ins Leben gerufen worden und Gewaltiges wurde geleistet, um in kurzer Zeitpanne das Heer der Arbeitslosen wieder der Arbeit zuzuführen. Der Staat, die Gemeinden, die private Initiative der Industrie und jeder einzelne Volksgenosse hat alles darangesetzt, um diesem gigantischen Plan zum Erlöge zu verhelfen. Jeder einzelne Volksgenosse? Wie soll dies jedem Einzelnen möglich sein? Ja, jedem ist es möglich, möglich durch die III. Arbeitsbeschaffungs-Lotterie der NSDAP. Schon im vergangenen Jahre gab zweimal diese Lotterie Millionen für Arbeitsbeschaffung. Und jetzt bei der dritten Auflage ist es die vordringlichste Pflicht eines jeden Deutschen, sich an dieser Wiederaufbau-Lotterie zu beteiligen. Das braune Los zeigt schon durch sein Titelbild an, was es will: Frohmachende Werttätigkeit!

Die diesjährige Gewinnanzahl wurde um fast 50 Prozent erhöht. 1½ Millionen Mark werden ausgelost. Am 21. und 22. Juli ist schon Ziehung.

## Aus Beruf und Familie

Ihren 70. Geburtstag feiert am Sonntag, den 24. Juni, Frau Auguste Westheimer, geb. Hallgarten, Kriegsstraße 70, in voller geistiger und körperlicher Mütigkeit.

## 3½ Urlaubüberschreitung Grund zur fristlosen Entlassung?

Kürzlich beschäftigte sich das Landesarbeitsgericht Berlin mit dem Falle eines Angestellten, der seinen Urlaub überschritten hatte. Von einer Urlaubserweiterung hatte der Angestellte seinem Chef ein Telegramm geschickt, in dem er um Urlaubserweiterung für einige Tage bat. Er fügte die Zahlung für die Antwortgebühr bei. Als die Antwort aber nicht kam, glaubte der Angestellte, dieses Stillschweigen als Zustimmung deuten zu dürfen, und kam wirklich erst einige Tage später in den Betrieb zurück. Er wurde aber fristlos entlassen und klagte. Das Landesarbeitsgericht urteilte folgendermaßen: Schweigt ein Unternehmer auf die telegraphische Anfrage, so ist darin noch keine Genehmigung der Bitte zu erblicken, sofern der Unternehmer sich nicht bewußt ist, daß sein Verhalten möglicherweise als Zustimmung aufgefaßt werde. Der Angestellte wiederum hat sich aber durch sein Verhalten keineswegs einer schweren Vertragsverletzung schuldig gemacht, da er ja nicht böswillig, sondern in gutem Glauben, freilich in irriger Annahme, gehandelt hat. Die fristlose Entlassung ist also in diesem Falle nicht gerechtfertigt.

## Die künftigen deutschen Briefkästen



Der neue Briefkasten

nach dem künftigen in Deutschland vorhandenen Briefkästen umgestaltet werden sollen. Sie erhalten — ebenso wie die Postfahrzeuge — einen leuchtend roten Anstrich und werden mit einer Melanombauweise ausgestattet, an der eine Normaluhr angebracht ist. Ferner geben sie Auskunft über die nächste Unfallstation, Fernermeldestelle und das zuständige Polizeirevier.

Man kauft **Strand- u. Badewäsche** für Damen u. Herren bei **Rud. Hugo Dietrich** schöne

Sparen für das Volksauto

Das Problem der Finanzierung eines in Aussicht stehenden Volksautos beschäftigt mit Recht viele Kreise des deutschen Volkes. In der Sparkassenzeitung wird nun die Frage aufgeworfen, ob es nicht zweckmäßig sei, auch vom Standpunkt der Arbeitsschlacht schon heute für den Sparfuß zum Volksauto zu werben.

An sich sei schon viel für die Sache getan, wenn auf diese Weise auch nur ein Teil der Kaufsumme als größere Anzahlung angerechnet werde. Die Sparkassenorganisation als solche hat sich ihre Stellungnahme zu dieser Anregung vorbehalten.

Fräulein Ruth Müller, Opernsängerin aus Karlsruhe, wird in einem „Großen Lustigen Abend“ in Worms mitwirken. Die Veranstaltung wird durch den Reichssender Frankfurt-Stuttgart am Samstagabend, den 23. Juni, 20.15 Uhr, übertragen.

Wetternachrichtendienst der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart

Süddeutschland befindet sich auf der Südseite einer von den Britischen Inseln über die Nordsee rasch nach Osten sich verlagernden Störung. Dabei gelangen wir vorübergehend in den Bereich einer milden Südwestströmung, die jedoch bereits wieder durch kühlere, aus Nordwesten aufsteigende Luftmassen abgelöst wird.

Vorausichtige Witterung für Württemberg und Baden bis Samstagabend: Bewölkungsschwankungen, vorwiegend trocken, Temperaturen wenig verändert.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Ausblick für Sonntag: Zunächst zeitweise auflockernd und leichte Wärmezunahme, dann voraussichtlich wieder Aufkommen unbeständigen Wetters.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

Rheinfelden, 22. Juni: 243 cm; 21. Juni: 223 cm. Aehl, 22. Juni: 255 cm; 21. Juni: 235 cm. Marx, 22. Juni: 266 cm; 21. Juni: 258 cm; mittags 12 Uhr: 265 cm; abends 6 Uhr: 255 cm. Mannheim, 22. Juni: 218 cm; 21. Juni: 216 cm. Gmb, 22. Juni: 109 cm; 21. Juni: 109 cm.

Ämtliche Nachrichten

Personalveränderungen. Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz - Abteilung Kultus und Unterricht

Ernannt: Professor Hans Klein, a. R. Komm. Direktor in Karlsruhe, zum Direktor an der Lehranstalt in Karlsruhe. Berufen: Dem Privatdozenten Dr. Wilhelm Schwarz an der Technischen Hochschule Karlsruhe die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer der Anwesenheit zum Lehrkörper der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Planmäßig angesetzt: Dozent Julius Schultheis an der Gewerbeschule 2 in Karlsruhe. Auf Ansuchen entlassen: Die Professoren Dr. Philipp Broemser und Dr. Heinrich Emmer an der Universität Heidelberg.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit: Professor Dr. Eugen Schlichter am Realgymnasium Sinaua a. S.

Personalveränderungen aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz - Abteilung Justiz

Ernannt: Justizsekretär Emil Volkert beim Amtsgericht Karlsruhe zum Justizassistenten. Berufen: Justizinspektor Adolf Wainina beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsrichter Vizepräsident.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Justizoberinspektor Johannes Müller beim Notariat Karlsruhe. Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes am 1. Oktober 1934: Justizrat Otto Wera in Wehrheim.

Veranstaltungen

Volkschauspiele Detleheim. Am Sonntag wird in Detleheim die Erkaufung von „Der Alvenskönig und der Menschenfreund“ von Raimund erfolgen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat diese Vorstellung übernommen. Karten einschließlich Ein- und Rückfahrt sind zum Gesamtpreis von nur 1 RM. auf der Geschäftsstelle Schützenstraße 16, sowie bei der Kreisleitung der NSDAP, erhältlich. Die Fahrt nach Detleheim erfolgt durch Sonderbusse. Abfahrt des ersten Busses 12.12 Uhr und des zweiten Busses 12.38 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt ab Detleheim 19.15 Uhr sowie 19.25 Uhr.

Erneuern Sie rechtzeitig Ihr Abonnement auf das Karlsruher Tagblatt bei der Post, damit die Zustellung auch im kommenden Monat pünktlich und regelmässig erfolgt.

Rundfunk-Sendefolge

Samstag, den 23. Juni: Gleichbleibende Zeiten an Werktagen. 5.45 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht - 5.50 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht - 6.15 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht - 6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen - 6.50 Wetterbericht - 6.55 Frühkonzert - 8.15 Wasserstandsmeldungen - 8.20 Choral - 10.10 Nachrichten - 11.55 Wetterbericht - 13.00 Zeitangabe, Nachrichten - 13.10 Zeit, Nachrichten - 13.50 Zeitangabe, Nachrichten - 20.00 Nachrichten - 22.20 Zeitangabe, Nachrichten - 22.45 Zeit, Nachrichten usw.

Reichssender Stuttgart

5.35 Bauernfunk, Wetter - 9.00 Frauenfunk - 10.10 Klaviermusik - 10.40 Schallplatten-Reportage - 11.00 Neues über Japan - 11.25 Funtfestkonzert - 12.00 Mittagskonzert - 13.20 Leicht und flott - 14.30 Sittengesundfunk - 15.10 Kerni morosen! - 15.30 Volkslieder von Friedrich Silcher - 16.00 Nachmittagskonzert (Musikspiel: Schauspieler der jungen Generation) - 18.00

Deutschlandsender

5.50 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten - 6.00 Funfgymnastik - 6.20 Frühkonzert - 8.45 Leibesübung f. d. Frau - 9.40 Sport - 10.00 Neueste Nachrichten und Kurznachrichten vom Deutschlandfunk - 10.10 Die Bremer Stadtmusikanten - 10.50 Frühlicher Kindergarten - 11.30 „Der Liebesborn“ - 11.45 Der deutsche Gedanke - 12.00 Mittagskonzert - 13.00 Wochenunterhaltung auf Schallplatten 13.45 Neueste Nachrichten und Kurznachrichten vom Deutschlandfunk - 15.15 Kinderbelustigung - 15.45 Wirtschaftsmotivschau - 16.00 Nachmittagskonzert der Kunsttabelle Geringstbort - 17.30 Sportwochenchau - 17.50 Zeitfunk - 18.00 Schallplattenbreit - 18.35 Arbeitskamerad, Du bist gemeint! - 18.50 Der deutsche Rundfunk bringt - 19.00 Süberbericht vom deutschen Springberd - 19.15 Im Wald, wo's Echo schallt - 19.55 Gledengelnie - 20.10 In Werber steht ein Str-

Sauberkeit in Werbung und Wirtschaft:

Das Adressbuchgewerbe und seine neue Mission als Mittler zwischen Angebot und Nachfrage

Nachdem im Rahmen der Kulturkammer-Gesetzgebung auch der Reichsverband der Adressbuch-Verleger als Fachverband in die Reichsdruckschriftkammer eingegliedert wurde, fand die 1. Hauptversammlung des Verbandes am 18. und 19. Juni in Eisenach statt. Im Verlaufe der Tagung ergriff der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. Th. Adrian von Renteln das Wort zu einer Ansprache, die hier im Auszug folgen lassen.

Das deutsche Adressbuchgewerbe ist nicht nur eine Angelegenheit der Adressbuchverleger selbst, sondern darüber hinaus ein ganz besonders wichtiger Schlüssel für die Wirtschaft überhaupt, denn in den Adressbüchern werden dem Benutzer die Wirtschaftsknoten erschlossen, deren er sich in seiner wirtschaftlichen Tätigkeit bedienen muß. Sobald wir aber von dieser Tatsache ausgehen, müssen wir uns völlig darüber klar sein,

daß die Quellen, aus denen unsere Wirtschaft schöpft, rein und klar sein müssen; und hier liegt eine der großen Verantwortungen der Adressbuchverleger und -benutzer.

Jeder Wirtschaftszweig hat das Adressbuch, das er verdient und an dem Adressbuch kann man den Stand und die Sauberkeit des Wirtschaftszweiges erkennen. Als Mitglieder des Reichsverbandes der Adressbuchverleger feiern Sie heute zusammen mit den Vertretern der Adressbuchbenutzer die erste Tagung des geeinten sauberen deutschen Adressbuchgewerbes. Ich freue mich, in diesem Augenblick als Vertreter des Deutschen Industrie- und Handelstages zu Ihnen als ein Vertreter aller der adressbuchbenutzenden Gruppen der Wirtschaft sprechen zu können, die sich in jahrelanger Arbeit bemüht haben, mit Ihnen zusammen einmal den Zustand zu erreichen, auf den wir heute mit Stolz hinweisen können.

Ich freue mich vor allem, als Amisleiter der NSDAP, in dem Augenblick bei Ihnen sein zu können, wo ein Erfolg festzustellen werden kann, den - wie Sie selbst am besten wissen - die Kräfte der liberalistischen Wirtschaft nie und nimmer herbeiführen hätten. Einzig und allein der Sieg Adolf Hitlers und seiner Bewegung haben Ihnen den Weg bereitet zu einem sauberen und geschlossenen Adressbuchgewerbe, das zusammen mit der benutzenden Wirtschaft Höchstleistungen des Adressbuchwesens hervorbringen in der Lage ist.

Wie war es denn vor der Machtergreifung durch Adolf Hitler? Wenn im damaligen Reichsverbande sich Adressbuchverleger zusammengefunden hatten, die in ihren Werken Leistungen vollbrachten, die die deutschen Adressbücher zum Muster für die ganze Welt machten, so bestand doch daneben ein unausrottbare Kreis von Elementen, die sich den Namen Verleger beilegen, ohne daß man sie daran hindern konnte, oder - was die damalige Obrigkeit zum Teil betraf - auch hindern wollte, ihre unlauteren Machenschaften zu betreiben.

Für die Wirtschaft war es im übrigen in vielen Fällen nicht leicht, zwischen Schwindlern und ernsthaften Adressbuchverlegern zu unterscheiden, da ja leider ein großer Teil von Adressbuchverlegern trotz persönlicher Ehrbarkeit nicht das Gefühl dafür aufbrachte, daß auch er das Siegel des Reichsverbandes zu führen habe, indem er dadurch die Sauberkeit des ganzen Gewerbes deklarieren. Die Adressbuchverleger hatten nicht begriffen, daß gerade der Zusammenschluß in einem Verband dem Benutzer die Möglichkeit gibt, alle die Kreise aus seinem Geschäftsverkehr auszuschließen, die nicht dem Verbands angehören und damit als nicht einwandfrei gekennzeichnet sind.

Die nationale Revolution hatte auch hier die Durchführung von Aufgaben zu ermöglichen, die der Verband der seriösen Verleger und auch eine ankündigende Benutzerchaft, die auf dem Standpunkt stand, daß jede gute Arbeit ihres guten Lohnes wert ist, längst durchzuführen bestrebt waren. Nach der Machtergreifung wurden zunächst die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, die ein planmäßiges Vorgehen ermöglichten. Es sei in diesem Zusammenhang vor allem dem Stellvertreter des Führers, Va. Geh, gedankt, der durch eine entsprechende Vollmacht an den Vorsitzenden des Reichsverbandes der Adressbuchverleger die Möglichkeit gab, Geschäftemacher und Konjunkturritter ungeschädlich zu machen, Uebergriffe nicht berufener Personen abzustellen, und der vor allem sämtliche Machtmittel der Obersten Leitung der W.

Sportbericht - 18.20 Gemeinschaftsbericht am Volk - 18.40 Palastkonzert - 19.00 „Wir spielen zum Tanz“ - 19.50 Zeitangabe, Nachrichten - 20.05 Scandläufige Umschau - 20.15 In Werber steht ein Adressbaum - 22.00 Süberkonzert - 22.30 Süberbericht vom Deutschlandfunk 1934 - 23.00 Frühliche Tanzunterhaltung - 24.00 bis 2.00 Nachmitt.

5.50 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten - 6.00 Funfgymnastik - 6.20 Frühkonzert - 8.45 Leibesübung f. d. Frau - 9.40 Sport - 10.00 Neueste Nachrichten und Kurznachrichten vom Deutschlandfunk - 10.10 Die Bremer Stadtmusikanten - 10.50 Frühlicher Kindergarten - 11.30 „Der Liebesborn“ - 11.45 Der deutsche Gedanke - 12.00 Mittagskonzert - 13.00 Wochenunterhaltung auf Schallplatten 13.45 Neueste Nachrichten und Kurznachrichten vom Deutschlandfunk - 15.15 Kinderbelustigung - 15.45 Wirtschaftsmotivschau - 16.00 Nachmittagskonzert der Kunsttabelle Geringstbort - 17.30 Sportwochenchau - 17.50 Zeitfunk - 18.00 Schallplattenbreit - 18.35 Arbeitskamerad, Du bist gemeint! - 18.50 Der deutsche Rundfunk bringt - 19.00 Süberbericht vom deutschen Springberd - 19.15 Im Wald, wo's Echo schallt - 19.55 Gledengelnie - 20.10 In Werber steht ein Str-

Adressbaum - 22.00 Nachrichtenbericht - 22.20 Süberbericht vom der Rier - 22.30 Süberbericht vom Deutschlandfunk - 23.00-0.30 Frühliche Tanzunterhaltung.

Tagesanzeiger Samstag, 23. Juni 1934. Bad, Staatstheater: 20 Uhr: Komtesse Guderl. Badischer Kunstverein: Werbe-Ausstellung badischer Künstler. Pall: Frühkonzert. Gloria: Der Schuß am Nebelhorn. Nachvorstellung 11.30 Uhr: Iniel der Dämonen. Kaff: Junge Liebe. Schauburg: Nüchtern. Uli: Konjunkturritter. Kaffee Eden: Tanzabend. Stadthaus: 16 Uhr: Konzert des Philharmonischen Orchesters. Opernraden: Täglich „Ritter Meisnau“. Kaffee Museum: Tanzabend. Stadthaus-Restaurant: Abends Tanz.

einsetzte, um Schwindler und ungeeignete Versionen zu beseitigen und die notwendigen Voraussetzungen für den Aufbau eines in die Wirtschaft eingegliederten, übersehbaren und leistungsfähigen Adressbuchwesens zu geben. Es war mir eine besondere Freude als Amisleiter der NSDAP, diese Arbeit dadurch unterstützen zu können, daß ich von mir aus Anweisungen gab, deren Auswirkungen Ihnen hinlänglich bekannt sind.

Der schöpferischen Initiative des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels blieb es vorbehalten, durch seine beiden großen gesetzgeberischen Werke - die Schaffung der Kulturkammer und des Reichsverbandes - eine gezielte Weiterentwicklung des deutschen Adressbuchwesens zu sichern. Er hat sich damit nicht nur den Dank der beteiligten Verlegerkreise erworben, sondern hat dadurch der deutschen Wirtschaft Verluste erspart, die ihr allein durch die unlauteren Elemente jährlich in Höhe von Millionen Mark zugefügt wurden. Die Unterstützung des Herrn Reichswirtschaftsministers Schmitt war bei allen diesen Arbeiten die Voraussetzung für die erreichten Erfolge.

Durch die Kulturkammergesetzgebung ist der Reichsverband unmittelbarer Fachverband der Reichsdruckschriftkammer geworden. Damit wurde dem Gedanken der Besonderheiten des Gewerbes Rechnung getragen. Der schlagkräftige Apparat des Reichsverbandes der Adressbuchverleger wurde erhalten. Neu hinzu kam allerdings die Pflichtzugehörigkeit zum Reichsverband, so daß die Adressbuch benutzende Wirtschaft die durch Jahrzehnte erstrebte

Uebersichtlichkeit über das Adressbuchwesen

erhielt. Was die Betretung der regionalen Belange des Adressbuchwesens betrifft, so werden sie sich ihrem Wesen nach die Sorge und Hilfe der regional zugeschnittenen Industrie- und Handelskammern anlegen sein lassen. Das für eine solche betretende Arbeit auch feste Formen ihrer Arbeit nötig sind, ist selbstverständlich. Wie auch früher solche Formen vorhanden waren, so wird es unter aller Aufgabe sein, für die Zukunft zweckdienlichere Formen des organisatorischen Aufbaues in der Zusammenarbeit zwischen den Industrie- und Handelskammern und dem im Reichsverband der Adressbuchverleger zusammengeschlossenen Firmen und darüber hinaus allen in den Industrie- und Handelskammern vereinigten adressbuchbenutzenden Kreisen der Wirtschaft zu finden.

Eine besondere Aufgabe Ihres Fachverbandes wird es sein, zusammen mit dem Kreise der Adressbuchbenutzer die bereits im Gebrauch befindlichen Richtlinien des Adressbuchgewerbes auszugestalten und zur absoluten Richtschnur allen Handelns zu machen.

Durch die Gesetzgebung des Reichsverbandes der deutschen Wirtschaft ist den wirtschaftsfeindlichen Elementen die Möglichkeit genommen, sich als Raubritter auf dem Adressbuchgebiet zu betätigen. Die Genehmigung zur Wirtschaftsverbung ist in Zukunft abhängig von der persönlichen Sauberkeit des Verlegers und von der vernünftigen und wirtschaftsnotwendigen Leistung und von der sachgemäßen und seriösen Durchführung der Werbung. Welche Bedeutung als Organ der Wirtschaftsaufsicht bzw. der Marktaufsicht Ihrem Verbands dabei zukommt, wissen Sie selbst am besten.

Nachdem die Fragen der Organisation vorerit auf den Verband gelöst sind, kann das deutsche Adressbuchgewerbe sich ungehindert und wirksam unterstützt an die Erfüllung seiner Aufgaben machen, und für die Sauberkeit der Quellen sorgen, aus denen das Wissen für den Aufbau der deutschen Wirtschaft schöpft wird.

Für Ihre persönliche Betätigung haben Sie dabei die Gewißheit, daß im nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbau kein Raum für unnütze Regiebetriebe ist. Die Wirtschaft und hier voran der Industrie- und Handelstag und die Kammern haben gerade für das Adressbuchgewerbe oft genug erklärt, daß sie keine Regiebetriebe unterstützen, sondern darauf Wert legen,

daß dem privaten Verleger die Möglichkeit der Betätigung geschaffen wird.

Die Stellung der Reichsleitung der NSDAP zeigt Ihnen das Rundschreiben des Reichsgeschäftsführers der NSDAP vom 23. Oktober vorigen Jahres, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Selbstherausgabe von Adressbüchern durch Dienststellen der Partei nicht gestattet ist. Die Partei hat ihre klare Linie durch diesen Befehl ebenso bekanntgegeben, wie

Das Adressbuchgewerbe und seine neue Mission als Mittler zwischen Angebot und Nachfrage

durch die Tatsache, daß sie dem Leiter des Reichsverbandes der Adressbuchverleger, dem Sturmführer P. Schmidt, den Auftrag für die Säuberung des Adressbuchwesens gab. Diese Stellung der NSDAP, ist auch für alle Wirtschaftskreise richtungweisend. Aufgabe eines Verbandes kann es nie sein, sich durch ein Verlagswerk zu finanzieren, Verbände und Organisationen haben wohl das Recht der Kontrolle durch Zusammenarbeit mit dem Verleger bei der Ausgestaltung und die Möglichkeit, Uebergriffe des einzelnen Verlegers in der Preisgestaltung oder im Aufbau des Werkes durch den Reichsverband der Adressbuchverleger als dem Fachverband der Reichsdruckschriftkammer zu forrrieren, aber sie haben nicht das Recht, auch nicht getarnt, erwerbswirtschaftliche Ziele zu verfolgen, die nun einmal dem privaten Gewerbe vorbehalten bleiben müssen.

Zu den Aufgaben der Adressbuchbenutzer gehört auch, daß ihre Wirtschaft und Standesorganisation nicht ohne Not föhrend in die freie Werbung eingreift. Es muß möglich sein, die Sauberkeit in der Wirtschaft ohne Zerstörung wirtschaftlicher Werte zu erhalten.

Die einseitige deutsche Adressbuchbenutzerchaft ist sich auch darüber klar, daß man auf der einen Seite von den Adressbuchverlegern nicht verlangen kann, daß sie ohne Empfehlungen und Referenzen arbeiten sollen, wenn die Wirtschaft sich nicht freiwillig in vernünftigen Rahmen durch Inerktion an der Herausgabe beteiligt. Schließlich ist kein Adressbuchherausgeber ein Wohltätigkeitsinstitut mit unbeschränkten Mitteln. Auch hier gilt das Wort: do ut, des - ich gebe, damit du gibst. Eine solche Regitatur der Wirtschaft, wie sie die Adressbücher nach unseren Wünschen vorstellen sollen, kann nur auf dem Laufenben gehalten werden, wenn die neuen Ausgaben auch von den Lesern gekauft werden, für die sie zusammengekauft werden.

Ich möchte hierbei auf die äbelste Seite des Kaufs und der Anwendung veralteter Werke

hinweisen. Abgesehen davon, wieviele Geschäftsverbindungen nicht angeknüpft werden, weil neuestes Adressmaterial fehlt, und abgesehen auch von der Tatsache, wieviel Zeit, Geld und Arbeit durch die Benutzung veralteten Adressmaterials vergeudet wird, ist es auch aus allgemein wirtschaftlichen Erwägungen vermerkt, ein so kompliziertes Gebilde wie das Adresswesen der deutschen Wirtschaft, durch Beibehaltung, Kauf und Verkauf von veralteten Werken zu gefährden.

Aus den Feststellungen des Paritätischen Ausschusses für Adressbuchnachfragen hat es sich ergeben, daß schon nach einem Jahr, je nach der Art des Adressbuches, bis zu 50 Prozent der vorjährigen Adressen nicht mehr stimmen. In wirtschaftlich so bewegten Zeiten, wie wir sie heute durchleben, ist der Wechsel natürlich noch erheblich stärker als in wirtschaftlich ruhigen Zeiten. Schon allein die Tatsache, daß der nationalsozialistische Staat heute den Neuaufbau der Wirtschaft energig vorwärtsgerieben hat, wirkt sich nicht nur in der Neugründung vieler Betriebe aus, sondern hat sogar ganze Geschäftszweige zu neuem Leben erweckt. Da sind viele neue Adressen aufzuführen, ständig entstehen neue Notwendigkeiten, Adressen nach neuen Gesichtspunkten zusammenzufassen.

Ich habe mit diesen Ausführungen, glaube ich, eine ganze Anzahl von Punkten berührt, die jeden Adressbuchverleger von Grund aus angehen. Ich bitte Sie, aus diesen Worten zu entnehmen, wie groß Ihre Anforderungen sein müssen, wenn die Ziele der Wirtschaft, die Ihre Käufer und Auftraggeber sein wollen, Ihnen derartig freundlich gegenübersehen. Ihre Aufgabe ist es, jedem ihrer Werke die denkbar größte Verbreitung zu geben und in der Ausgestaltung des redaktionellen Teils keine Mühe zu scheuen, Ihre Werte so gründlich, umfassend und übersichtlich zu gestalten. Vermeiden Sie bitte bei der Werbung jeden Trick, gerade im Adressbuchgewerbe hat es sich erwiesen, daß gute Geschäfte nur auf die Dauer getätigt werden können, wenn Käufer und Verkäufer das Gefühl haben, gerechte Leistung für gerechten Preis erhalten zu haben.

Dann werden Sie, nachdem Ihnen der Staat Adolf Hitlers die Grundlage für eine geistreiche Arbeit gegeben hat, mit Erfolg an Ihre Aufgabe herangehen können. Gerade die Adressbuchverlegerchaft hat der Gesamtheit und der Volkswirtschaft gegenüber eine besonders große Verantwortung zu tragen. Diese Verantwortung, das sei das Gebührende dieser Stunde, soll getragen werden mit dem Willen zur Sauberkeit, mit dem Stolz einer befreiten Leistung und der Kraft, die der Dienst an der Volksgemeinschaft verleiht.

# Der Sport am Wochenende

## Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft - Schwimmländertkampf Deutschland-Frankreich - Europameisterschaften der Fechter in Warschau - Deutsches Derby in Hamburg-Horn

Das vorletzte Juni-Wochenende weist im deutschen und auch im ausländischen Sportbetrieb wieder ein riesengroßes Programm auf, das auch in qualitativer Hinsicht über allen bisherigen steht. Vorweg wieder der

### Fußball

Der zwei so bedeutende Ereignisse auf dem Programm hat wie das Finale um die Deutsche Meisterschaft und die Vorrunde um die Deutsche Kampfpflichtmeisterschaft oder um den Adolf-Hitler-Pokal. Für das Endspiel um die Meisterschaft von Deutschland haben sich das westdeutsche „Wunderteam“, Schalke 04, und des Südens Traditionsverein 1. FC Nürnberg über einen dornenwunden Weg hinweg qualifiziert. Der Austragungsort dieses Spiels, Berlin, und das riesige Stadion wird am Sonntag ein bewegtes Bild zeigen. Schalke tritt voraussichtlich mit Mellage, Bornemann - Jajons; Tibulski - Szapan - Valentini; Kalwiski - Urban - Mattkämper - Kuporra - Rothardt an, während die Süddeutschen ihr Vertrauen in Köhl; Popp - Munkert - Kreisel - Hillmann - Dehm; Gühner - Eiberger - Friedel - Schmitt - Kund setzen. Schiedsrichter ist der Berliner Alfred Birlem.

Einen breiten Raum nehmen - wie schon oben erwähnt - auch die Spiele um die Kampfpflichtmeisterschaft ein, die von Gaumannschaften bestritten werden. Außer den vier Gaue Südbayern, Westfalen, Bayern und Württemberg treten fämtliche Gaue in Aktion. Als einziger süddeutscher also der Gau Baden, der in Karlsruhe die Vertreter Niederrheins empfängt.

Einiges Interesse nehmen neben diesen Großereignissen auch noch die im ganzen Reich stattfindenden Aufstiegsspiele zur Gauliga in Anspruch. In Süddeutschland geht immer mehr der Entscheidung entgegen. Im Gau Südwest spielen FSV. Heusenstamm und

Union Niederrad, in Baden Germania Karlsruher - FC. 08 Willingen. - Von Gesellschaftsspielen seien aus Süddeutschland genannt: Freiburger FC. - Union Bödingen, FV. Lörrach - Sportfreunde Saarbrücken, Stadtfc. Heidelberg - Stadtfc. Saarbrücken u. a. und aus dem Reich: Dresdener SC. - FC. Kreuzlingen - 1. FC. Forstheim (Sa.) und das Gastspiel des VfB. Mühlburg in Dänemark. - Im

### Schwimmen

tragen Deutschland und Frankreich einen Länderkampf aus, der aus einem Wasserballspiel und einer 4 mal 200-Meter-Freistilstaffel besteht. - Im

### Fechten

gelangen in Warschau die Europameisterschaften zum Austrag, die sich bis zum 29. Juni erstrecken und an denen Deutschland mit einer starken Mannschaft beteiligt ist. - Im

### Motorisport

nimmt das bei Schreiberhan anzutragende Niesengebirgsrennen des meiste Interesse für sich in Anspruch. Nicht weniger als 149 Meldungen sind für die einzelnen Konkurrenzen dieses Rennens abgegeben worden. - Ein wertvolles Programm hat an diesem Wochenende auch der

### Pferdesport

aufzuweisen. Als Hauptereignis muß unbedingt das Deutsche Derby, das im Galopprennsport immer den Höhepunkt der Saison bildet, genannt werden. Da für Travertin am Mittwoch noch Regen erklärt wurde, werden sich zu diesem mit 50 000 RM. ausgestatteten Rennen 18 Pferde an die Startbänder begeben. In Hamburg-Klein-Flottbek wird heute, Samstag, das Deutsche Spring Derby entschieden. - Das Internationale Reit-

turnier in Aachen hat eine hervorragende Befestigung erfahren. Nicht weniger als acht Nationen werden in Aachen die einzelnen Konkurrenzen aufnehmen.

## Um den Adolf-Hitler-Pokal Baden gegen Niederrhein

Der Adolf-Hitler-Pokal, die höchste Trophäe des Deutschen Fußballbundes, wird in diesem Jahre auf den Deutschen Kampfpflichten in Nürnberg vergeben werden. Das Spiel, vielleicht unter den Augen des Führers in Nürnberg spielen zu dürfen, wird den Ehrgeiz der deutschen Fußballgauer aufs höchste steigern. Auch Baden hat darin nicht zurückgeblieben. Es hat nun sogar das Glück, am Sonntag im Phönixstadion die Vorrunde zu Hause austragen zu können. Gegner ist Niederrhein, jener norddeutsche Gau, dessen Hauptstädte Hannover und Bremen sind und dessen Mannschaften höchste Kampfkraft und Schnelligkeit nachgerühmt wird.

Nachmal hat der DFB. den Versuch gemacht, das Sportpublikum der badischen Landeshauptstadt für ein großes sportliches Ereignis zu begeistern, nach den Erfahrungen der vergangenen Monate eine nicht hoch genug anzuerkennende Maßnahme.

Aber es wird wohl der letzte Versuch sein, wenn Karlsruhe wiederum verlagert und dem Spiel nicht einen Rahmen gibt, wie es ihn verdient. Diesmal ist es kein Freundschaftsspiel, sondern es geht um etwas, nämlich um eine weitere Gelegenheit, den badischen Fußball in aller Munde zu bringen und an die Erfolge in den diesjährigen Gruppenspielen anzuschließen.

### Badens Elf ist die stärkste Vertretung, die Baden im Augenblick stellen kann.

Die Aufstellung berücksichtigt insbesondere die spielerischen Ergebnisse des Mannheimer Kampfes gegen Paris und verspricht eine große Leistung. Es erübrigt sich geradezu, über die einzelnen Spieler etwas zu sagen.

Das Phönixstadion wird wieder einmal einen großen Tag haben. Hoffen wir nur, daß die Karlsruher Sportgemeinde das Ereignis richtig zu würdigen versteht und ausnahmslos zur Stelle ist. Für Baden ist jeden-

falls das Spiel die erste wichtige Etappe auf dem Wege nach Nürnberg.

## Der deutsche Kurzstreckler wird gesucht!

Die Front der Kurzstreckläufer zu verbreitern ist Sinn und Zweck der „Suche nach dem unbekanntesten deutschen Kurzstreckläufer“ am kommenden Sonntag. Alle deutschen Männer, gleich, ob sie einem Verein oder Verband angehören oder nicht, die noch nicht Freisträger in einer Kurzstrecke (100-400 m), haben Gelegenheit, sich im Kurzstrecklauf prüfen zu lassen. Diese Prüfung findet gelegentlich der Kreismeisterschaften am Sonntag ab 9 Uhr morgens im Hochschulstadion statt.

Meldungen müssen bis spätestens Samstag an den Sportwart des Kreises Karlsruhe, Carl-Maria Reiz, Waldstraße 21, erfolgt sein.

## Schwimmen - der Sport der Frau!

Die Schwimmerinnen können für sich in Anspruch nehmen, bei ihrer Veranstaltung am Donnerstagabend im Verortbad das größte Interesse bei der Karlsruher Bevölkerung erweckt zu haben. In dieser Veranstaltung beteiligten sich die Schwimmerinnen des Karlsruher Schwimmvereins von 1899, des Schwimmvereins „Neptun“ und des Karlsruher Turnvereins von 1846. Alles in allem: Die Schwimmerinnen haben ihre Sache gut gemacht, ihre Verbund für die Schwimmwoche nach einer der besten sie wird ihre Früchte tragen, früher oder später.

## 30 Jahre F.V. 04 Wöfingen e. V.

Vom 23. bis 25. Juni begeht der F.V. 04 Wöfingen die Feier seines 30jährigen Bestehens. Die Feierlichkeiten werden am Samstag eingeleitet durch eine Gedenkstunde am Kriegerehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen 16 Mitglieder. Um 9 Uhr findet im Festzelt auf dem Sportplatz an der Seiner Landstraße ein Festbankett statt. Der Sonntag wird ausgefüllt mit sportlichen Darbietungen.

In der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland sind bis jetzt bereits 350 Meldungen aus dem In- und Auslande abgegeben worden.

# Einladung

Wir laden hiermit die hiesige Einwohnerschaft zur Besichtigung unserer

## Wohnhaus-Neubauten, Sachsenstrasse Nr. 4-10

am Samstag, den 23. Juni ds. Js., von 16 bis 19 Uhr und Sonntag, den 24. bis einschließlich Dienstag, den 26. Juni ds. Js., täglich von 10 bis 19 Uhr, ergebenst ein.

Heil Hitler!

**Mieter- u. Bauverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.**

Der Vorstand

# Badisches Staatstheater

Spielplan vom 23. Juni bis 1. Juli 1934



**Im Staatstheater:**  
Samstag, 23. Juni. C 29. Deutsche Bühne Sonderering (Th. Gem.), II. S. - Or. und 601-700. Komödie Gaudet, Lustspiel von Schöndorff und Koppel-Alteid. 20 bis nach 22.30 (3,90).  
Sonntag, 24. Juni. Nachmittags: Schlußprüfung der Schauspielkurse der badischen Theaterakademie. Die Schmeißlingschicht. Komödie von Hermann Sudermann. 15-17.30 (0,30-2,00).  
Abends: F 29 (Freitagsspiel). Deutsche Bühne Sonderering (Th. Gem.) 901-900. Zweite Abendsvorstellung Marie Fong. Komödie. Von Wagner. 19-22.30 (5,-).  
Montag, 25. Juni. Deutsche Bühne, Volksring 4: Alle gegen Einen, Einer für Alle. Schauspiel von Friedrich Schiller. 20 bis nach 22.30 (0,80-1,50). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.  
Dienstag, 26. Juni. E 29. Deutsche Bühne Sonderering (Th. Gem.) 1101-1200. Zum erstenmal: Der Kaufmann von Hameln. Schauspiel von Wilhelm Meißner. 20 bis nach 22.30 (4,50).  
Mittwoch, 27. Juni. A 30 (Mittwochsspiel). E. II. 15. Deutsche Bühne Sonderering (Th. Gem.) 1301 bis 1400. Maniastreben. Ballett von Tscherepnin. Zum erstenmal wiederholt: Fohelbelegende. Ballett von Richard Strauss. 20-22 (4,50).  
Donnerstag, 28. Juni. D 29 (Donnerstagsspiel). Deutsche Bühne Sonderering (Th. Gem.) 901 bis 1000. Zum erstenmal wiederholt: Calisto. Von Richard Strauss. 20-21.30 (4,50).  
Freitag, 29. Juni. Deutsche Bühne, Volksring 5: Alle gegen Einen, Einer für Alle. Schauspiel von Friedrich Schiller. 20 bis nach 22.30 (0,80 bis 1,50). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Samstag, 30. Juni. Nachmittags: Schülermiete: Die Janderviere. Von Mozart. 15 bis gegen 18 (0,50 bis 3,20).  
Abends: G 29. Deutsche Bühne Sonderering (Th. Gem.) 2. S. - Or. 2. Hälfte mit 1001-1100. Erste Abendsvorstellung Elisabeth Bertam. Neu eingeleitet: Kabale und Liebe. Bürgerliches Trauerspiel von Schiller. 20 bis nach 22 (4,50).  
Sonntag, 1. Juli. Nachmittags: Geschlossene Vorstellung der H.S. - Gemeinschaft. Kraft durch Freude: Aida. Von Verdi. 14.30-17.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!  
Abends: E 30. Deutsche Bühne Sonderering (Th. Gem.) 2. S. - Or. Erste Abendsvorstellung Carlten Derner: Sigisberto. Von Verdi. 20 bis nach 22.30 (5,-).  
**Im Schloßgarten:**  
Samstag, 30. Juni. Zum ersten Male: Freilicht-Tänze. 21.15-22.45 (0,50-1,50).  
Meldungen für die Jahresplanmiete und Platzierung werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.  
**Vorverkaufsstellen:**  
Verlag: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9,30 bis 13; 15,30-17 Uhr). Musikantenbandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388; Musikantenbandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Sigmundbandlung Brunner, Kaiserallee 29, Telefon 4351; Kaufmann Karl Holzschub, Werderplatz 48, Tel. 503; Kreisleitung der F.V. 04, Waldstr. 63, Tel. 8101. - In Durlach: Musikhaus Karl Weiß, Adolf-Hitler-Str. Tel. 458.  
Sonntags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11 bis 13 Uhr).

## Versteigerungen

Wegen Geschäftsaufgabe versteigern wir die Restbestände der Firma Wohnungsbau D. Reiz, Ritterstraße 8: Mehrere mod. Speisezimmer- und Schlafzimmer- u. a. Salen, viele Einzelstücke, wie: Sessel, Tische, Stühle, Küchische, Teetische, Leuchter, Teppiche, Büchertische, Bürgardecken, Birne, Kommode, Stuhlenset, Schrankmöbel u. a., sowie anliegend viele echte Verier-Bräuen, Käner, Steins, deutsche Teppiche, Tischdecken, Stofftelle, Kissen, Kippes, Silber, Lampen u. a. m.  
Versteigerung: Montag, 25. Juni, 3 bis 6 Uhr.  
Versteigerung: Ritterstraße 8 (neben Zieg), Dienstag, 26. Juni, bis Donnerstag, 28. Juni, jeweils von 10-11 und 3-7 Uhr.  
Auktionsleitung: J. & Fr. W. o. s. s. i. n. a. Galerie Moos, Kunstauktionshaus.  
Erfassung: Grundstücke des Herrn Otto Schmitt, Kaufmann in Offenbürg, jetzt in Freiweg-Abteigung, auf dem Grundstück Offenbürg. Termin: 10. 6., 11.30 Uhr, Notariat I, Ommatunstraße 7.

## Vergebungen u. Verdingungen

(Amtl. Anzeigen entnommen)

**Teerarbeiten:** Wiederholte Oberflächen-Verhandlungen an den Reichs- und Landstraßen des Bezirks Freiburg i. Br. insgesamt rund 170 000 am in mehreren Losen. Teer und Splitt werden von der Bauverwaltung geliefert. Angeb. bis 26. 6., 10 Uhr, an das Wasser- und Straßenbauamt Freiburg i. Br., Kessingstr. 12.  
**Plastersteinlieferung:** Los 1, 15,800 bis 17,400 km. der Reichsstr. Nr. 3, unterhalb Dinglingen (1790 Tonnen); Los 2, 27,000-27,500 km. der Reichsstr. Nr. 33 in Oberrhein (860 Tonnen); Los 3, 44,802 bis 44,047 km. der Reichsstr. Nr. 33 in Oberrhein (410 To.); Los 4, 51,460 bis 52,070 km. der Reichsstr. Nr. 33 in Oberrhein (4490 Tonnen). Angeb. bis 2. 7., 10 Uhr, an das Wasser- und Straßenbauamt Offenbürg.  
**Schleiferarbeiten (Beschläge),** Mattenbelag für Fußböden und Wandbefestigungen mit Platten und Bodenbelag mit Asphaltarbeit. Angeb. bis spätestens 5. 7., 10 Uhr, an das Reichsbahnneubauamt Freiburg i. Br., Wilhelmstraße 19.  
**Verankerungen** ca. 130 000 am. **Gründungsarbeiten** ca. 2000 cbm, Grubbeifude ca. 2000 cbm. Angeb. bis 30. 6., 11 Uhr, an das Wasser- und Straßenbauamt Waldbrunn.  
**Teerarbeiten** auf Fernverkehrs- und Landstraßen in 4 Losen, zusammen 68 000 am; Teer und Teergras wird von der Bauverwaltung geliefert. Angeb. bis 27. 6., 10 Uhr, an das Wasser- und Straßenbauamt Offenbürg.  
**Teerlieferung** (2900 cbm Teergras). Angeb. bis 27. 6., 10 Uhr, an das Wasser- und Straßenbauamt Einsheim bei Heidelberg.

### Feuerbestattungsverein Karlsruhe e. V.

Mitglieder und Freunde werden auf Sonntag, den 24. Juni 1934, vormittags 11 Uhr, zu einer

### Besichtigung des Krematoriums

freundschaftlich eingeladen. - Vortrag über die Feuerbestattung im allgemeinen und Erläuterung des Reichsgesetzes über die Feuerbestattung. Musikalische Darbietungen. Treffpunkt: Friedhofseingang. Der Vorstand.

NB. Anfragen und Anmeldungen an unser Vorstandsmitglied, Stadtoberinspektor G. e. l. e., Robert-Wagner-Str. 14, Fernruf 1699.

### Wir wünschen allen Damen

im Urlaub recht schönes Wetter. Falls es aber doch mal einen Tag regnen sollte, wünschen wir Ihnen gute Unterhaltung mit einer interessanten Handarbeit von Fachgeschäften für Wolle und Handarbeiten.

# ERIB

Karlsruhe, Kaiserstr. 113  
Mühlburg, Philippstr. 1

# Die drücker Lüftung weiß uns die!

### JUNKER & RUH GASHERDE

kaufen Sie im Spezial-Geschäft

# KARL HAUG

Karlstraße 28

### Polster-Möbel

nur aus der Spezial-Werkstätte

# E. Schütz, Kaiserstr. 227

Beste Referenzen Franko-Versand  
- Größtes Lager am Platze -

### Lackners Maß- und Orthopädiestiefel

unübertroffen in Paßform, sind handgefertigte Rahmearbeit, von größter Haltbarkeit! Pünktlichste Ausführung gegebener Aufträge unter Garantie Eingearbeitete Gelenkstützen - Handgearbeitete solide Reparaturen Billigste Preise

# Hch. Lackner

Douglasstraße 26 bei der Post

### In allen Preislagen

# FULLHALTER

Reparaturen gut und schnell  
ZWISCHEN AMALIE- & SOFENSTR. WALDSTR. 46

Inserieren bringt Gewinn

### Sporthemden Sportstrümpfe Sportgürtel Sportwesten

preiswert bei

# Karl Sees

Karlsruhe Augustastr. 20 am Sonntagsplatz

# RAUER BRIEFE

liefert rasch und in idealster Ausführung G. BRAUN, e. G. m. b. H. Karl-Friedrichstr. 14.

Am 20. Juni entschlief unsere innig geliebte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

# Marie Freifrau von Uckermann geb. Widmann

im 72. Lebensjahr.

Eva le Beau, geb. Frein von Uckermann  
Meta Frein von Uckermann  
Rolf le Beau  
Marc le Beau

Die Beisetzung findet am Samstag nachmittag in Achern in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen und Blumen-spenden bitten wir abzusehen.

Karlsruhe - den Haag, 23. Juni 1934.

### Statt besonderer Anzeige

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

# Frau Louise Edle von Hönigsberg geb. Junck

ist am 20. ds. Mts. nach längerem Leiden, im 75. Lebensjahre sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 23. Juni 1934  
Fichtestraße 7

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Aennie Schmidt, geb. Edle von Hönigsberg**  
**Dr. J. B. Schmidt, Rechtsanwalt**  
**Hanno Schmidt**

Die Bestattung hat am 22. ds. Mts. auf Wunsch der Verstorbenen im engsten Familienkreis stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen



# Aus Stadt und Land



## Zum Johannistag

Ein uraltes Fest steht gleich zu Sommeranfang, das seine Entstehung den Mythen der Germanen verdankt, das Johannistag. Der Tag, der die sommerliche Licht- und Sonnenwende mit sich bringt, ist einer der volkstümlichsten Tage. Seit dem vierten Jahrhundert ist er von der Kirche an Stelle des Sommerjohannisfestes der Germanen gesetzt worden.

Das Hauptmerkmal des Johannistages sind die Höhenfeuer, auch Sonnwend- und Johannistfeuer genannt, die bis zum 12. Jahrhundert zurückreichen. Wiederum werden auch in diesem Jahre in allen deutschen Gauen Sonnwendfeuer, von der deutschen Jugend entfacht, flammen von den Bergeshöhen bis in die Täler hinab. Wiederum springen deutsche Mädchen und Knaben Hand in Hand durch die Flammenlöcher. Und wenn die deutschen Männer des Volkes gerade den Tag der Sonnenwende zu einem Feiertag der gesamten Jugend gestalten, dann handeln sie so, wie verehrter Väterglaube es ihnen befahl. Opferfeuer, Rot- und Sackfeuer waren es bereits, die in der Sommernacht auflobten. Das soll unsere heutige Jugend nicht vergessen, wenn sie die Sonnenwende festlich begeht. Groß ist die wärmende Kraft des Lichtes, und dennoch bleibt es ewigem Wandel unterworfen.

Wenige Tage im Kalender sind mit einer solchen Fülle von alten Volksbräuchen umkränzt wie der Johannistag. In einigen Gegenden hat sich auch noch die Sitte des Johannistrankes erhalten. Für den Johannistag gelten, wie an einer anderen Stelle schon ausgeführt, Jahrhunderte alte Bauernregeln, die auf den bestimmenden Einfluß des Johannistwetters auf die Ernte, die Gemächte und den Wein Bezug haben.

Besondere Bedeutung genießt der Johannistag auch als Ehrentag der Buchdrucker. Die Jünger der schwarzen Kunst gebieten an diesem Tage ihres Vorfahren Johannes Gutenberg, dem die Erfindung der Buchdruckerkunst zu danken ist.

## Der Obstreichtum

### des badischen Landes

Verheißungsvolle Ernteausichten für das laufende Jahr

Die vielerorts in den letzten Tagen gefallenen Niederschläge haben die Entwicklung aller Obstsorten und der Reben wesentlich gefördert und die Ausichten für eine verheißungsvolle und reiche Ernte des Beeren- und Steinobstes geföhrt.

Nach einer jüngsten Zusammenstellung zählt das Land Baden etwa 11 1/2 Millionen Obstbäume, wobei rund 1500 Bäume auf 100 Hektar landwirtschaftlich benutzte Fläche kommen; damit gehört Baden zu den obstreichsten Ländern des Deutschen Reiches. Die weitaus überwiegende Mehrzahl an Obstbäumen setzt sich aus Äpfel- und Birnbäumen zusammen, deren Zahl nahezu 7,5 Millionen beträgt. Kirschbäume besitzt Baden rund 1 Million Stück, Pfäumen- und Zwetschgenbäume ungefähr 2,5 Millionen, wovon das größte Kontingent sich im Gebiete von Mittelbaden befindet. Einen starken Zuwachs erfährt die Zahl der Pfirsichbäume, die sich von 136 000 auf rund 300 000 erhöhte. In kleinerem Ausmaße sind die Pflaumen mit Äpfeln, Mirabellen, Reineclauden- und Pfirsichenbäumen vorhanden. Außerdem bringen in einigen besonders sonnigen Gegenden, vorzugsweise an der Bergstraße, rund 1500 Mandelbäume in der Regel gute Erträge.

Nach dem augenblicklichen Stand der Obstbäume darf damit gerechnet werden, daß der Wert der diesjährigen Ernte 20 Millionen Reichsmark wohl erreichen wird.

## Die Auswirkungen des Sterilisationsgesetzes in Baden

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:  
Auf Grund von Erhebungen über die Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses im Lande Baden liegen nunmehr nach dem Stand vom 15. Juni 1934 genaue Zahlen vor.

Bisher ist die Zahl der bei den Erbgesundheitsgerichten gestellten Anträge auf Unfruchtbarmachung auf 3025 Fälle gestiegen. Von diesen wurde bereits die Unfruchtbarmachung rechtskräftig angeordnet in 997 Fällen, die Unfruchtbarmachung rechtskräftig abgelehnt wurde in 82 Fällen.

Nahzu ebenso groß ist die Zahl der Fälle, bei denen bereits bei den Erbgesundheitsgerichten die Beschlüsse erfolgt sind, die jedoch noch nicht Rechtskraft erlangt haben. Die Zahl der noch nicht rechtskräftig erledigten Fälle, bei denen jedoch der Beschluß vorliegt, beträgt 940, dabei wurde in 906 Fällen auf Unfruchtbarmachung erkannt, in 34 Fällen die Unfruchtbarmachung abgelehnt.

Dem in Karlsruhe befindlichen Erbgesundheitsobergericht liegen bisher 201 Fälle vor, von denen 96 erledigt wurden. Die Erledigung bestand darin, daß in den meisten Fällen (81) die angeordnete Unfruchtbarmachung bestätigt wurde, in 5 Fällen wurde der Beschluß des Erbgesundheitsgerichts aufgehoben, bei 10 Fällen erfolgte die Erledigung durch Zurücknahme der Beschwerde usw.

Es dürfte die Öffentlichkeit interessieren, in wieviel Fällen bisher die Unfruchtbarmachung in Baden durchgeführt worden ist. Die Gesamtzahl (Stand 15. Juni 1934) der bisher durchgeführten Unfruchtbarmachungen beträgt 572, hiervon fallen 289 auf männliche und 283 auf weibliche Kranke.

Mit diesen Zahlen der durchgeführten Unfruchtbarmachungen dürfte Baden zweifellos an der Spitze der deutschen Länder in der

Durchführung dieses für die Gesamtheit des Volkes so wichtigen Gesetzes stehen.

Es zeugt von der Einsicht der Erbkranken die Tatsache, daß in 675 Fällen der Erbkranken selbst oder sein gesetzlicher Vertreter (119 Fälle) den Antrag auf Unfruchtbarmachung gestellt hat.

Dieser freiwillige Entschluß der Erbkranken, im Interesse der Zukunft der Gesamtheit auf Nachkommenschaft zu verzichten, verdient größte Anerkennung und höchste Achtung aller einsichtigen Volksgenossen, und es muß als ein Zeichen von Bosheit und Dummheit gewertet werden, wenn einzelne einseitige Elemente diese hochherzigen aus Rücksicht auf die Gesamtheit Verzichtenden zu verspotten suchen.

Hier wird der Staat, wenn es sein muß, mit aller Schärfe eingreifen und die Erbkranken vor dem Hafs und Spott solcher „Volksgenossen“ schützen, die noch nicht verstanden haben, daß erkrankt zu sein ein schweres Los ist, dem wir unsere Achtung nicht versagen dürfen.

## Bergwacht-Sanitäts-Uebung

Am letzten Sonntag hatten sich die Sanitätsleute der Bergwacht Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Baden-Baden an der Kreuzweghütte zwischen Malsberg und Eichelberg getroffen, um eine Uebung in „Erster Hilfeleistung“ durchzuführen.

Bereits am Abend zuvor sind einige Bergwachtleute aus Karlsruhe und Baden-Baden in Moosbrunn eingetroffen, um noch eine Streife im Gebiet des Malsberg auszuführen. Besonders fielen die vielen Papierreste auf, die den oft besuchten Aussichtspunkt Malsberg verunzierten. Leider war es infolge der herrschenden Dürre nicht möglich, das Papier zu verbrennen, ohne Waldbrandgefahr heraufzubeschwören. So mußten denn die Fesseln liegen bleiben, um weiterhin Zeugnis abzulegen von dem Ordnungssinn so mancher Wanderer. Viele bezögen eben nicht das Kartell zu lesen,

das die Bergwacht auf dem Malsberg aufstellen ließ. Es mahnt den Besucher:

Laß Glas, Papier und Bierhale  
Im Wald nicht liegen nach dem Walle,  
Sonst denkst, der nach Dir kommt, ei, ei,  
Was ist denn das für ne Schw... elgerei.

Am Sonntag früh zog die kleine Schar zur Kreuzweghütte, wo die Kameraden aus Baden und Karlsruhe sich trafen. In stattlicher Anzahl versammelt, begrüßte der Führer der Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe, Kamerad Speck, die Bergwachtleute und beauftragte die Sanitätsleute Preink und Fritsch, die Uebung durchzuführen, die sofort die Aufgaben verteilte. Es wurden Fälle zugrunde gelegt, die Bergwachtleute auf ihren Wanderungen praktisch oft begegnen.

Die Kritik übernahm Kamerad Dr. Kiefe. Besonders gelobt muß eine in aller Eile aus primitivsten Mitteln zusammengestellte Tragebohrer werden. Es würde zu weit führen, all die Aufgaben zu besprechen. Immerhin haben die Bergwachtleute den Beweis erbracht, daß die Ausbildung gut und zweckmäßig ist. Die Leute vom „Grünen Kreuz“ sind ihrer Aufgabe gewachsen.

Nach Abschluß der Kritik blieben die Bergwachtkameraden noch eine Zeit beisammen, um dann in kleinen Gruppen den Heimmarsch anzutreten. Sp.

## Schwerer Verkehrsunfall in Rastatt

An der Ecke Schloß- und Kaiserstraße in Rastatt stieß am Donnerstagabend ein Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer Karl Wilhelm Frhr. von St. André aus Königsbach wurde mit einem schweren Schädelbruch in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo er bewußlos danieliegt. Beide Fahrzeuge sind sehr beschädigt. Der verletzte Kraftstofffahrer, der auf dem Verkehrsweg im Rastatt zur Ausbildung weilte, ist der einzige Sohn, der später das väterliche Gut übernehmen soll.

## Bergbau im Schwarzwald

Alte Tradition — Alles was die Erde bietet, birgt die Heimat

Badens Bodenschätze erwecken einst bei unseren Vorfahren märchenhafte Hoffnungen. Doch meist, von wenigen Jahrzehnten fruchtbarer Arbeit abgesehen, wurden die Erwartungen bitter enttäuscht und die uralte menschliche Sehnsucht nach den verführerisch blinkenden Silberadern blieb unerfüllt.

Zwei große Erzgänge durchlaufen den Schwarzwald. Der eine beginnt im Wiesental, berührt Mauen, Belschen, Schausland, Kandell und Hornisgrunde, erstreckt sich also bis in die Gegend von Baden-Baden. An dieser Linie entstanden die Gruben bei Badenweiler, Sulzburg im Münslerthal, Kappertal bei Freiburg und im Wild- und Glottertal. Der andere kommt über den Feldberg, Hintergarten nach Trüberg und Wolfach. Hier wird dort wurden neben Eisenzerz Silber und Blei, auch Kupfer und Kobalt festgesetzt.

Mit einer Urkunde von König Konrad aus dem Jahre 1028 beginnt die Geschichte des Schwarzwaldes Bergbaus. Sie nennt bereits einen großen Teil der eben aufgeführten Fundstellen, die inzwischen zu Gruben ausgebaut und mit vielen Unterbrechungen mehrere Jahrhunderte hindurch betrieben wurden. Ins frühe Mittelalter führen Spuren, die auf einen lebhaften Silberbergbau der Freiburger Grafen im Münsler- und Glottertal hinweisen und sich deutlich bis ins 15. Jahrhundert verfolgen lassen. Und das Freiburger Silber muß in mittelalterlichen Handelskreisen sehr befannt und geschätzt gewesen sein.

Besonders ertragreich waren die Gruben bei Todenau im oberen Wiesental, weniger jene bei Badenweiler. Auch in der Ortenau und bei Haslach, Wolfach und Gengenbach waren Silbererzadern nachweisbar.

Der Bergbau im Mittelalter kann sehr günstige Jahresergebnisse aufweisen. Dies zumal Ende des 18. Jahrhunderts, nachdem er seit etwa 1450 eine bemerkenswerte Machtstellung in diesem Schwarzwald-Industriezweig eingenommen hat. Trotz Krieg und wichtiger Natureinflüsse brachten diese Betriebe zwei Jahrhunderte lang reiche Bodenschätze zutage. Für einen Zeitraum von 17 Jahren, von 1795 bis 1812, wurde der Ertrag der Münslergruben Bergwerke mit 93 324 Gulden angegeben. Auch später verließen immer aufs neue verschiedene Bergwerksvereine zum Bodenschichtum des Schwarzwaldes vorzudringen. Spärlische Nachrichten loben glückliche Zufälle, Seltene aber wurde die schwere Arbeit gleichwertig gelohnt.

Auch nach Kupfer und Kobalterzen forschte man in den etwa 100 Gruben dieser Gegend. Die Natur blieb jedoch zu sparsam mit ihren verborgenen Schätzen, um eine dauernde Ausbeute erheben zu lassen. Immerhin verzeichnet das Blaufarbwerk zu Nirsbach, das oft nach jahrelanger Stilllegung wieder in Betrieb genommen und von neuen Gesellschaften finanziert wurde, daß ein Reingewinn bis etwa 1850 vorhanden war.

In der Markgrafschaft Baden-Durlach gewährte fürstliches Interesse dem Bergbau schon frühzeitig und auf lange Sicht hin Schutz und Förderung. Eine Urkunde aus dem Jahre 1488 gibt uns Zeugnis, daß im hinteren Münslerthal, am Königsgraben, als erstes markgräflich-badisches Bergwerk eine Eisenerzgrube vorhanden hat, die Markgraf Christoph mit besonderen Rechten ausstattete. Auf Anregung Karl Wilhelms wurden auch die alten Gruben zu Badenweiler und Sulzburg von 1716 an von

neuen Unternehmern wieder befaßt. Man erinnert sich, daß die „Providence Gottes“ die Götter unserer Vorfahren mit allerley edlen Erzen und Mineralien begnadet habe, verpflanzte allen Bergbauwürdigen“ seine Hand und Unterstützung und errichtete in Karlsruhe ein eigenes Bergamt. Um diese Zeit (1790) waren in Badenweiler 16 Säner, einige Jahre später 41 Bergleute beschäftigt. Gegen 1780 konnte dann die inzwischen gebildete „Direktion des Oberländer Bergbaues“ nach manchen Fehlschlägen bemerkenswerte Aufstiege und Gewinne verzeichnen.

Kurz vor der Jahrhundertwende förderte man noch in 6 Jahren 1194 Zentner Silber und 4400 Zentner Blei zutage bei einem Vollbetrieb von 6 Gruben. Doch zu Beginn des 19. Jahrhunderts mußte man sie aufgeben.

Im neuen Großherzogtum lebte der Bergbau unter staatlicher Fürsorge von neuem auf. Die Grube „Haus Baden“ bei Badenweiler zählte um 1830 sogar 200 Arbeiter und im Münsler- und Münslerthal gruben wieder Frauen und Männer nach Kupfer und Silber, Kobalt und Blei. Ein badischer Bergwerksverein schloß die örtlichen Eingungen 1834 zusammen und begann als eine der ersten größeren badischen Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 5 Millionen Gulden. Von Jahr zu Jahr wuchs die Zahl der Arbeiter, zumal man 1840 bei Wiesloch Zinkerze entdeckte. Vor 30 Jahren wurden schließlich am Schaninsland die Zint- und Weierzergruben von der Gewerkschaft Schwarzwälder Erzbergwerke mit neuer Energie betrieben und nicht weit davon, im Kappertal bei Freiburg, eine große Aufbereitungsanstalt errichtet, die lange Jahre mit 100 Arbeitern Zink und Blei zutage schafften. Das Katalager bei Bugingen im Markgräflerland ist endlich noch erwähnt, das 1930 eine Förderung von 158 669 Tonnen aufwies.

Heute ist an den vielen alten Stätten im Schwarzwald das frühlige „Glück auf!“ verstummt und vergessen. Vielleicht wird es — wie schon manchesmal nach langen Unterbrechungen — späteren Generationen wieder silbernes Glück bringen.

## Aufhebung von Bergwerkseigentum

Der Badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat unterm 18. Juni 1934 die Aufhebung des Bergwerkseigentums an nachstehenden, sich im Eigentum der Gewerkschaft Deutsche Nickelgesellschaft befindlichen Bergwerken ausgesprochen:

Wideler-Bergwerk-Compagnie, verliessen am 7. September 1893 zur Gewinnung von Nickel- und Schwefelerzen in den Gemarkungen Forbach, Innererberg, Ruchenschwand und Witten- schwand.

Schwarzwälder Nickel-Compagnie, verliessen am 16. September 1897 in den Gemarkungen Todtmoos-Berg, Vordertodtmoos, Todtmoos-Schwarzenbach der ararischen Waldgemarkung Superioritätswald.

Die Entscheidung, ob dem seitherigen Bergwerkseigentümer eine Entschädigung zugesprochen werden kann und befahendenfalls in welcher Höhe eine solche Entschädigung zu bemessen ist, bleibt einem späteren Beschluß vorbehalten.

Gegen den Beschluß ist der Gewerkschaft das Rechtsmittel der Beschwerde an das Badische Staatsministerium in Karlsruhe innerhalb einer Frist von 14 Tagen gegeben.

## Ein gauerhafter Klavierstimmer

nd. Verschiedene badische und pfälzische Sicherheitsbehörden haben schon geraume Zeit nach einem gauerhaften Klavierstimmer, der sich auch als Drgelbauer ausgibt.

Es handelt sich um den 1899 geborenen Josef Schaller aus Neustadt i. Schw., der auf seinen „Arbeitsreisen“ ständig Betrügereien und auch Diebereien verübt. Schaller nannte sich inzwischen auch Josef Schwarz aus Ueberlingen, Josef Schreiber aus Waldkirch, Armit Voit aus Durlach, Armin Welde und Josef Voos aus Hamburg.

Unlängst war der Gauner wieder mal im Bezirk Bruchsal aufgetaucht. Schaller ist auch ein notorischer Fahrradmarbler und gewohnheitsmähtiger Zechpreller. Seine gutgläubigen Opfer hielten sich immer mehr. Schaller hält sich meistens in kleineren Ortschaften auf, wo er hauptsächlich Pflarreien, Organisten und Gastwirte aufsucht und sich für Reparaturen empfiehlt. Seine Festnahme ist leider immer noch nicht gelungen.

## Teuer bezahlter Raufsch

Der 33jährige K. S., wohnhaft in Wallstadt, nahm in Mannheim in einer Wirtshausstube ein fremdes Fahrrad an sich, das am nächsten Morgen auf dem Felde gefunden wurde. Er gab die Möglichkeit des Diebstahls zu, wollte sich aber an nichts mehr erinnern, da er total betrunken gewesen sei. Der Einzelrichter verurteilte den Angeklagten auf Grund der neuen Strafbesimmungen des § 330 a StGB. zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

## Verurteilung erster Bibelforscher

Durch Strafbefehl des Amtsgerichts Schopfheim wurden fünf Mitglieder der Vereinigung erster Bibelforscher in Schopfheim und Umgebung, die trotz des Verbots der Vereinigung zu Bibelfunden und Predigten zusammengekommen waren, zu Gefängnisstrafen von einem bis zwei Monaten verurteilt.

Gegen das Urteil wurde beim Amtsgericht Schopfheim Berufung eingelegt, worauf sie im März freigesprochen wurden. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft Waldsüt hin wurde das Urteil des Amtsgerichts Schopfheim nun wieder aufgehoben und die Angeklagten verurteilt, und zwar zu Gefängnisstrafen von drei, zwei und einem Monat.

## Kleine Rundschau

**Pinkenheim bei Karlsruhe. (Mietmumfund.)** Bei Pothandsarbeiten am Rheinufer wurde ein sieben Meter langer Einbaum freigelegt. Der Fund wurde dem Landesmuseum überwiesen. **pp. Gröbungen. (Rundmeldung.)** In diesen Tagen kommen die Aufbaubarbeiten in der Gröbinger Siedlung zum Abschluß. Am 1. Juli wird das erste Haus bezogen werden. Damit hat die Gemeinde Gröbungen ein vorbildliches Werk im Sinne gemeinnütziger Siedlungs- politik geschaffen. Auf den Wiesengrünen wurden in 3 Monaten 10 Doppelhäuser in der Holzbleitbauweise erstellt. Zu jedem Wohnhaus gehören etwa 10 a Gartenland sowie die nötigen Kleintierfelle. Für die 20 Häuschen hatten sich 60 Viehhäber gemeldet, ein Beweis dafür, wie begehrt die Siedlerstellen sind.

**o. Langenbrücken. (Hopfen betriebend.)** Hier wurden die Hopfenfelder befristigt, wozu seitens der Landwirtschaftskammer die Herren Dr. Dahm und Engelhardt erschienen. Dauf der sorgfältigen Pflege und dem Qualitätsanbau war der Stand befriedigend und der jüngste Regen hat die Pflanzen sehr erfrischt, so daß bei Ausbeute von Ertränungen oder Unwetter eine gute Ernte zu erhoffen ist. Die auftretende tote Spinne wird durch Prozentige Schwefelalkaliflöße beseitigt.

**Baden-Baden. (Die Zahl der Kurgäste)** beträgt bis heute insgesamt 86 066. Davon sind Deutsche 29 529 und Ausländer 65 537.

**Baden-Baden. (Todesfall.)** Nach langem, schweren Leiden ist Altstadrat Karl Fißler gestorben, eine infolge seines kommunalpolitischen Wirrens und wegen seiner caritativen Betätigung hochangesehene Persönlichkeit.

**Auf bei Bühl. (Seltene Verlesungen erlegen)** ist der beim Sturz vom Kirchturm verunglückte Landwirt Böerle.

**Kehl. (Künstlerisches Relief.)** Der durch seine Sammelstätigkeit und seine Arbeiten auf heimatsgeschichtlichem Boden bekannte Schlossermeister Georg Heiß hat zusammen mit Malermeister Julius Gutkunst in langer mühseliger Arbeit eine künstlerisch und geschichtlich sehr wertvolle Nachbildung von Willstät zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges angefertigt, die er am Mittwoch in einem Vortrag im Verein Badische Heimat zum erstenmal gezeigt und erläuterte hat.

**Kehl. (25 Jahre in städtischen Diensten.)** Am Donnerstag konnte Ratsschreiber Josef Becker auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadtgemeinde Kehl zurückblicken. Als Anerkennung seiner Verdienste überreichte ihm Bürgermeister Feld im Namen der Stadtverwaltung und des Gemeinderats ein Glückwunschschreiben und gleichzeitig ein Geschenk Hifers „Mein Kampf“.

**Wolfach. (Brand.)** Der Blitz schlug in das Anwesen des Landwirts Friedrich Janger in Vorderlehengericht und zündete. Außer dem Vieh und den Schweinen konnte nichts gerettet werden. Das Haus war mit Stroh gedeckt. Der Gelmschaden dürfte sich auf etwa 20 000 RM. belaufen und ist größtenteils gedeckt.

**Mudan bei Buchen. (Todesfall.)** Hier starb im Alter von 94 Jahren der älteste Bürger der Gemeinde, Wagnermeister und Kirchenge-meinderat Albin Roe.

## Vom Speyerer Rheinbrückenbau

Nunmehr wurden auch die Arbeiten am Stropfsfelder I der neuen Speyerer Rheinbrücke vergeben. Die Arbeiten für das letzte Widerlager auf der pfälzischen Seite wurden ebenfalls vergeben. Die Firma Grün & Wifinger in Mannheim hat die Arbeiten am Stropfsfelder I der neuen Speyerer Rheinbrücke übertragen erhalten.

# Das tägliche Unterhaltungsblatt des "RS"

## Die Fuchshaut aus dem Jenseits

Roman von HANS SCHULZE

(2. Fortsetzung)

### 4. Kapitel

Der Tag war wieder voll Sonne und das Meer schäumte leise über den weißen Strand. Ein paar Segel standen weit draußen am Horizont.

Die Möwen schrien und aus der Ferne kam der Klagen, nie endende Widerschrei. — Alsleben lag in dem warmen Dünenfand auf dem Rücken ausgebreitet und schaute sinnend zu dem abgrundtiefen Blau des Himmels empor.

Seit fast drei Wochen weilte er mit Ruth nun schon in dem kleinen Badeort Steegen, so still und ruhig, daß ihm die Kette dieser lichtgebäderten Sonnentage im Rückblick wie ein einziger langer, wundervoller Tag erschien. Sie hatten in einer hübschen Waldvilla Wohnung genommen, fernab dem eigentlichen Badestreifen, und lebten hier ganz in Einsamkeit und tiefer Vertrautheit mit der großen, freien Welt des Meeres und seiner Urnatur.

Die Vormittage gehörten dem gemeinsamen Bade und weiten Wanderungen am Strande, und nachmittags unternahmen sie mit einem alten Fuchshauter meist ausgedehnte Segelfahrten, bis der anmutig geschwungene Dünenfand nur noch wie ein feiner Strich in dämmernder Ferne lag und sie sich ganz allein fühlten in der blauen Unendlichkeit von Himmel und Wasser.

Verkehr im Bade hatten sie bis auf ein paar flüchtige Bekanntschaften an der Mittagstafel des Kurhauses nicht angeknüpft.

Sie wünschten in der ersten Zeit ihrer jungen Ehe nach Möglichkeit für sich zu bleiben, um sich erst einmal völlig einander anzugewöhnen und eine feste Grundlage für ihre gemeinsame Zukunft zu gewinnen.

Alsleben hatte das fürchtbare Erlebnis des Hochzeitstages mit aller Macht des Vergessens wöllens in sich auszulöschen und seine Handlungswelt unter dem Aufgebot seines ganzen juristischen Scharfsinns immer wieder vor sich selbst zu rechtfertigen versucht.

Wie sehr er sich auch mühte, die Erinnerung an den Brief aus Amerika in das Unterbewußtsein seiner Seele zu verdrängen, es blieb ein bohrendes Gefühl von Schuld, ein bitterer Bodenstich im Wecker seines Glücks.

Vor allem des Nachts, wenn er sich neben der ruhig schlummernden Ruth noch lange schlaflos hin und her warf, stand oft eine quälende Angst in ihm auf, glaubte er aus dem fernen Brausen des Meeres eine ewig mahnende Stimme zu hören.

In feingebirger Nervosität hatte er mehrfach angeregt, den Aufenthalt in Steegen abzukürzen und den Rest seines Urlaubs zu einem Absteher nach München und nach Oberbayern zu benutzen; er lehnte sich in der tiefinneren Not seines Herzens auf einmal nach Menschen und buntem Leben, nach Ablenkung und Wechsel der Eindrücke.

Doch Ruth hatte bisher allen Vorschlägen in dieser Richtung ein ruhiges, aber bestimmtes Nein entgegengesetzt.

Gerade das Stille und Heimliche des kleinen Fischerdorfes tat ihr wunderbar wohl; sie liebte das Meer über alles und konnte lange Stunden ganz allein in einem einsamen Heide- wäldchen verträumen, wenn der Seewind in den Bäumen sein leises Lied sang und die Sonne über dem verwunschenern Strand der weißen Dünen leuchtete.

Ruth hatte sich Alsleben, seit sie auf der Hochzeit einen letzten entschlossenen Strich unter die Vergangenheit gesetzt hatte, mit der ganzen glühenden Wärme ihrer im Grunde tief leidenschaftlichen Natur zu eigen gegeben.

Alsleben sah in stillem Staunen, wie sie in der Zeit immer schöner erblühte, ihr ganzes Wesen sich immer reicher, bezaubernder entfaltete, daß vor ihrer bloßen Gegenwart alle die dunklen Gedanken seiner Seele immer wieder in ein Nichts vergingen und ihm der Besitz dieser Frau selbst des höchsten Einflusses von Ehre und Gewissen wert erschien.

Jetzt erhob Alsleben lauschend den Kopf, das seine Geräusch knirschenden Sandes hatte sein Ohr berührt.

Sonneübergossen kam Ruth vom Familienbad den Dünenweg herauf.

Ruths schlaffe, runde Glieder bewegten sich leicht und anmutig in dem weißen Leinenkleid; in ihrem hellen Haar schimmerten noch ein paar Wassertropfen, daß es wie ein Gespinnst von Gold und Silber leuchtete.

„Ich warte schon eine Stunde auf dich“, sagte er vorwurfsvoll. „Wieder eine Stunde meines Lebens, die ich verloren habe!“

Ruth hatte sich neben ihm im Sande niedergelassen und ließ die weißen blühenden Körner durch ihre feinen Finger gleiten.

„Du bist ein alter Rechenmeister und Pedant!“ schalt sie. „Ich konnte mich halt wieder einmal nicht vom Wasser trennen. Und fiel ich am Ende noch der kleinen Rechtsanwaltsfrau aus Regnitz in die Hände, die mich nicht eher

losließ, als bis sie mich ganz ausführlich über die Majern ihrer beiden Kinder unterrichtet hatte. Ich habe übrigens in der Badeanstalt den Briefträger getroffen!“ „Er hatte eine Karte für mich von Onkel Gasse, der bereits auf seiner alljährlich großen Wanderung durch die Ostseebäder begriffen ist, während Tante Agnes in Neuenahr ihre Leber pflegt. Wahrscheinlich komme er schon heute durch Steegen und würde sich sehr freuen, uns dabei begrüßen zu können. Er habe für dich auch eine sehr wichtige Neuigkeit!“

Alsleben bewegte unmutig den Kopf. „Für mich bist du augenblicklich das einzig Wichtige auf der Welt. Dieser Besuch ist mir recht lächerlich!“

Ruth lachte. „Es wird nicht allzu schlimm werden. Onkel Gasse bleibt überall immer nur einen Tag und zieht morgen bestimmt wieder weiter. Diese

Ferienreise ist ja doch für ihn die schönste Zeit des Jahres, wenn er sich von seinem ehelichen Glück ein wenig erholen kann!“

„Alsleben hatte ihre Hand gefaßt und streichelte sie nachdenklich.“

„Ob man in dreißig Jahren über unsere Ehe auch einmal so sprechen wird?“

Ruth zuckte die Achseln. „Das kommt ganz darauf an, wie wir beide uns entwickeln werden. Die alte Chinesin war einstmal eine sehr frische, junge Frau, ich kenne Hilber von ihr, auf denen sie sogar allerliebste aussieht. Aber nun komm, wir wollen nach dem Bad hinausgehen und uns erkundigen, ob der gute Kaufschabart vielleicht schon in Sicht ist.“

Eine Stunde später speisten sie auf der Terrasse des Kurhauses. Das Meer, ein unabsehbares Gleiten und Glitzern, Sonne und Wasser überall, helle Stimmen und Musik. Die bunten Wimper der Strandkörbe flitzten wild-luftige Farbenfeste in die gläserne Luft. Wie eine schimmernde Bogenleuchte spannte sich rechts und links die waldgefrönte Küste, und das strahlende Licht wab aus Himmel und Meer ein einziges klingendes Lied. Es war eine so hochgetimmte Stunde, eine Stunde so voll heißen und herzklopfenden Glückes, daß ihnen ihre Zukunft wie ein tiefer, unerlöschlicher Brunnen erschien.

Immer wieder neigte sich Alsleben mit dem Sektglas zu Ruth und suchte ihren Blick, und sie dankte ihm mit einem frohen Ausleuchten

der Augen. Er wollte heute ganz glücklich sein, kein Mißklang sollte die Harmonie des Tages tören, der ihm zum erstenmal bis zuletzt ver-gessen ließ, daß ein anderer hatte ins Dunkel weichen müssen, damit er selbst in dieser Helle leben konnte. —

Nach Tisch schlug er einen längeren Spaziergang vor und es wurde beschlossen, in der Försterer Gaidelhaus Kaffee zu trinken und abends bei Sonnenuntergang am Strande nach Steegen zurückzukehren. Man stand noch ein Weilchen mit dem Badedirektor auf der sandigen Dorfstraße und wandte sich zum Walde hin-über, der sich an den letzten Ausläufern der Fischerhäuser wie eine lebende Mauer zu dem weißen Gebirge der Dünen heraufzog.

Es dunkelte bereits, als die beiden Wanderer vom Strande wieder in den Wald abbogen und zwischen den Dünen zu ihrer Villa hinaufstiegen. Dabei trafen sie Besuch, Herr Landgerichtsdirektor Gasse stand in einem weitergepflanzten Lodenanzug in der Gartentür und begrüßte sie mit geräuschvoller Herzlichkeit; sein gutmütiges Gesicht strahlte gleichermäßen in Sonnenbrand und Wiedersehensfreude.

„Wunderhübsch habt ihr es hier!“ sagte er anerkennend. „Das reinste Liebesnest. Und wie bekommt der jungen Frau die neue Ehe? Großartig natürlich! Sie frage ich erst gar nicht, Alsleben. Das Glück hat ja schon immer seine erklärten Liebhaber gehabt!“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Nichtschwimmer / Skizze von Martin Ried

Kerk hatte zwischen seinen Zügen zwei Stunden Aufenthalt, und Kerk war braungebrannt und munter, wie immer. Er kam aus Oberbayern, vom Wildwasserfahren kam er. Seine muskulösen Hände zeigten kleine Schrammen und Risse, in seinen Augen glühte noch die sieghafte Freude seiner sportlichen Taten. „Es war wieder herrlich, Gasse war mit und Bert, sie sind von Mainz durchgefahren, sonst hätte ich sie mitgebracht. Aber komm, wir wollen uns im Wartesaal in Ruhe unterhalten.“

Er ging vor mit her, ein wenig breitbeinig, sehr bewußt als Hans Kerk, bester Wildwasserfahrer des Clubs, Steger in vielen Faltbootwettbewerben. Er schien mir noch breiter und sicherer geworden zu sein. Jemandwann wird ihn die Gritt schon heiraten, dachte ich.

„War die Gritt übrigens nicht mit?“ fragte ich, als wir uns gegenüber saßen. — „Die Gritt? Nein, war nicht mit!“ brummte er. „Hatte sie keine Zeit, keinen Urlaub, hatte sie eine andere Fahrt vor.“ — Kerk sah an mir vorbei zur Wand. „Andere Fahrt vor? Gewiß, so kann man es ausdrücken. Gritt ist auf der Hochzeitsreise.“ — „Wie? Mit der Eisenbahn! Allerdings. Du weißt keine Pfeife in Brand. Mir fiel auf, daß er immer noch dieselbe, etwas mächtige Art hatte, seine Pfeife anzufedern, sie mit der Faust zu umspannen und mit den Zähnen zu halten, wenn er sprach.“

Ich wollte schon lachen, über die Gritt, über diese Faltbootreize Gritt, die einen Nichtschwimmer heiratete. Mir fiel aber auf, daß Kerk offenbar nicht Lust hatte, mit mir zu lachen. Darum schwieg ich. „Wenn du magst, kannst du mir diese merkwürdigen Geschichten mal erzählen, Kerk!“ ermunterte ich nach einer Weile. Kerk steckte seine Pfeife in Brand. Mir fiel auf, daß er immer noch dieselbe, etwas mächtige Art hatte, seine Pfeife anzufedern, sie mit der Faust zu umspannen und mit den Zähnen zu halten, wenn er sprach.

„Ja, also dieser Mann wurde eines Tages in den Club eingeführt, bei einem Abendbetrieb mit Campions und Bowle und Schallplatten. Ich glaube, ein Inaktiver hatte ihn mitgebracht. Er fiel mir nicht weiter auf, er tanzte nur ein paarmal mit Gritt, ich sprach ihn kurz, ich fand nicht, daß etwas Besonderes mit ihm los sei. Vermutlich sprach er mir vom Wetter. Am anderen Tage rief ich Gritt an, ich wollte einen Kanadier mit ihr ausprobieren. Sie sagte, sie habe keine Zeit, sie werde mit diesem Jungen da, er hieß Bert, demmer Bert, in das Theater gehen. Gritt hat niemals gehört, daß Gritt sich mehr für Theater interessiert als für neue Kanadier mit Gleit-lufen?“

Kerk rief nach Zitronenwasser. Auf Sportreifen trank er von sehr nur Zitronenwasser. Dann erzählte er weiter. „Sie muß am Abend vorher einen Schwips gehabt haben, als sie dem Jungen versprach, mit ihm ins Theater zu gehen, dachte ich damals. Aber sie kam dann überhaupt nicht mehr jeden Abend in das Bootshaus. Wir stellten damals unsere Regattamannschaft zusammen. Gritt sollte den Dameneiner fahren und vier oder fünf Faltbootfonturren. Sie sagte ab, wir schüttelten die Köpfe, und bei der ersten Gelegenheit sprach ich sie daraufhin an. Sie meinte, sie habe lange genug Regatten gefahren, sie werde mit der Zeit ein bißchen zu muskulös. Stell dir das vor! Ich sagte ihr auf den Kopf zu, daß ich das nicht verhandle, und fragte, wer ihr das eingegeben habe. Also der Nichtschwimmer hatte ihr das eingegeben!“

Ein paar Wochen später traf ich sie mal mit ihm. Wir tranken zusammen Kaffee, und ich muß sagen, daß dieser Junge eine Waise wußte. Er sprach mit Dingen um, die unsereinem spanische Dörfer sind, als stehe er mit sämtlichen Gelehrten der Welt auf du und du! Mir war klar, daß er der Gritt damit imponierte, und plötzlich hatte ich einen Plan. Ich war

also nett zu ihm und lud ihn ein. Einen Eimer sollte Gritt fahren, und ein Zweier war für ihn und für mich. Gleich fiel der Gritt ein, daß Bert doch Nichtschwimmer sei. Das wollte ich ja gerade hören. Ich plierte den Jungen an, er machte ein ganz unschuldiges Gesicht und fragte mich, ob es nach meiner Meinung etwas ausmache, daß er nicht schwimmen könne. Ich sagte, das sei weiter nicht schlimm. Die Fahrt hing dann wirklich.

Ich richtete es so ein, daß wir ein paar ziemlich tolle Wildwasserfahrten bekamen. Der Junge sah vor mir, ich kommandierte ihn, und er machte leidlich mit. Er lächelte sogar, wenn die Sache knifflig wurde, und Gritt wurde statt seiner ein bißel verlegen, wenn ich ihm anbefahl, das Paddel hochzuhalten und mich alleine arbeiten zu lassen, weil er doch nichts von diesem Kram verstand. Bert selbst schien das gar nichts auszumachen. Aber ich wußte schon, wie ich ihn kriegen wollte — am Wehr nämlich!

Wir kamen also an das Wehr und gingen kurz vorher zum Ausruhen an Land. Ich stieg dann an, die bevorstehende Strecke zu schildern. Bert tat ganz ruhig. Gritt appelte. Ich machte ihm ein bißchen Angst und meinte, das beste sei wohl, mir schwallten ihn an! Er nickte und war anscheinend einverstanden. Und plötzlich war es der Gritt zuviel; sie verlangte, wir sollten die Fahrt abbrechen! Ich erklärte mich dazu bereit, eine schlimmere Blamage konnte es für den Nichtschwimmer in Gritts Augen eigentlich gar nicht geben. Aber es kam noch besser. Bert nämlich erklärte, er gebe nicht zu, daß wir um unseren Spaß kämen, er werde also allein an Land bleiben und heimfahren. Im Bootshaus könnten wir uns ja wieder treffen. Gritt wurde rot, aber sie sagte kein Wort.

Wir gingen wieder in die Boote, Bert blieb zurück und winkte. Ich tanzte mit dem Zweier los, ich suchte vor Bergängen. Gritt arbeitete sachlich, und auf dem letzten Wege bis zum Bootshaus fragte ich sie ganz einfach, ob sie meine Frau werden wolle. Sie schüttelte den Kopf. „Wilst du etwa den Bert heiraten?“ fragte ich. — „Wenn er mich mag, möchte ich schon“, antwortete sie. Da ritt mich der Teufel, ich lachte und rief: „Aber Gritt! Und wenn er dir ins Wasser fällt!“ Da wurde die Gritt aber ernst, und sie sagte, dann hole sie sich ihn wieder heraus!

Kerk blieb einfüßig, bis der Zug ihn mir wieder entführte. Er gab sich keine rechte Mühe, vor mir das Bedauern zu verbergen, daß er über Gritts Entschluß empfand, aber alles in allem schien es mir nicht so, als habe er das Mädchen wirklich verstanden.

### Humor

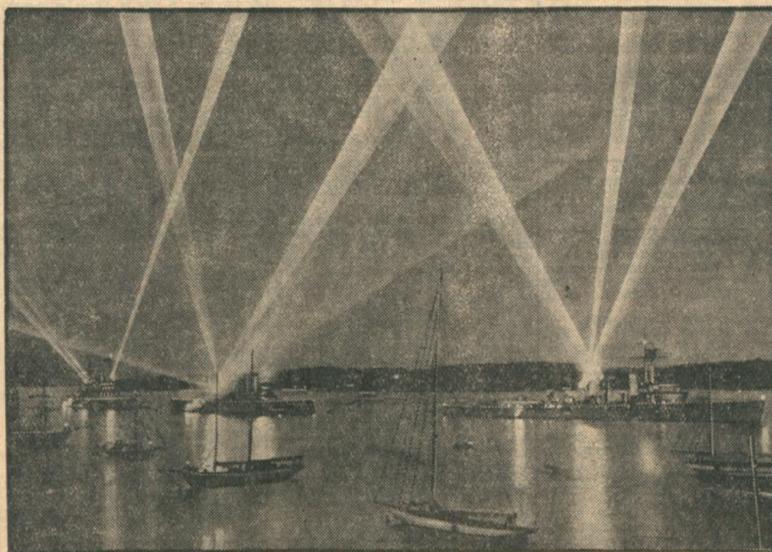
Der ungläubige Schutzmann. Richter (streng): „Schon wieder sind Sie da? Habe ich Ihnen nicht das letzte mal gesagt, ich wünsche Sie hier nicht wieder zu sehen?“

Angeklagter: „Ja, Herr Gerichtshof. Aber der Schutzmann wollte es mir nicht glauben.“ (Antwort)

Dienst am Kunden. Dieses Paket soll per Flugzeug an meine Tochter in Kopenhagen abgehen. Es enthält ein Telexvice. Sagen Sie dem Flieger, er soll nur ja recht vorsichtig damit fliegen!“ (Allers Familien Journal)

Zurückgespräch. Er: „Das ist doch unser Pferd an der Spitze! Aber ich sehe den Reiter nicht!“ Sie: „Du kannst ihn auch nicht sehen!“ Er liegt unten!“ (Journal)

## Der Kieler Hafen in der Festbeleuchtung der „Kieler Woche“



Strahlenbündel der Scheinwerfer deutscher Kriegsschiffe im Kieler Hafen — ein wundervolles Nachtbild, das sich jetzt den Teilnehmern an der „Kieler Woche“ bot

# 75 Jahre Schlafwagen / Ein Möbelfabrikant als Pionier des Reisetomforts

In einer schwülen Frühlingsnacht des Jahres 1859 fuhr auf der Cumberland-Valley-Bahn von Buffalo nach Chicago ein junger Möbelfabrikant. Er lag in seine Ecke gedrückt und versuchte seinem müden Körper eine möglichst bequeme Lage zu geben. Seinen Kopf drückte er in die Ecke. Er schlief ein, wurde von den Zugstößen hin- und hergeschüttelt, und sein armes, müdes Haupt erhielt manche Beule. Fluchend und schimpfend stand er auf und reichte seine zerlumpten Glieder. Dann setzte er sich wieder auf seine Bank, stützte die Ellbogen auf die Knie, legte seinen Kopf in die Hände und grübelte lange und gründlich. Er besah sich seinen Eisenbahnwagen, maß in Gedanken die Entfernungen zwischen den einzelnen Wägen, die Breite des Abteils, seine Höhe, zog ein Notizbuch aus der Tasche, zeichnete und fröbelte mirre Striche und Zahlen...

Das war die Geburtsstunde des Schlafwagens! Ein Jahr später hatte er es durchgedacht, daß ihm die Chicago-Alton-Eisenbahn einige Wägen zur Verfügung stellte, in die er zehn Schlafwagenabteile für die Nacht nach seinen Ideen einbauen konnte. Und diese Wägen liefen im Sommer 1859, also genau vor 75 Jahren. Der junge Möbelfabrikant hieß George M. Pullman. Er war damals 27 Jahre alt. Bei diesen Versuchen blieb Pullman nicht stehen. Er vervollkommnete, konstruierte weiter und setzte 1864 den ersten wirklich brauchbaren Schlafwagen auf die Schienen und nannte ihn den „Pionier“. Der „Pionier“ kostete für damalige Begriffe ein Vermögen, nämlich 18 000 Dollar, während für einen gewöhnlichen Eisenbahnwagen nur rund 4000 Dollar ausgegeben wurden.

Von da ab war die Entwicklung des Schlafwagens nicht mehr aufzuhalten. Mit Rücksicht auf die Kiefernentfernungen im amerikanischen Eisenbahnnetz wurde das neue komfortable Verkehrsmittel mit Freuden aufgenommen. Pullmans Unternehmen wuchs zu riesenhafter Größe an. Seine Gesellschaft, deren Anlagen heute eine ganze Stadt, die Pullman-City, bilden, besitzt jetzt fast 10 000 Wägen. In den Betten ihrer Schlafwagen befördert sie jährlich über 20 Millionen Reisende.

Zur selben Zeit, als Pullman in Amerika den ersten Schlafwagen konstruierte, waren die Verhältnisse auf dem europäischen Kontinent noch ganz anders. 1860 wurde lebhaft darüber diskutiert, ob es zweckmäßig sei, die deutschen Eisenbahnwagen mit „Rupees“ für gewisse Bedürfnisse einzurüsten. Die Notwendigkeit wurde von den meisten befragten Eisenbahnkommissariaten abgelehnt. Das Kal. Eisenbahnkommissariat in Köln meinte, die Einrichtung solcher Rupees sei nicht nötig, da auch auf den großen Strecken auf den Unterwegstationen genügend lange Aufenthalt vorgesehen seien.

die für die Erleichterung der „gewissen Bedürfnisse“ der Reisenden vollauf genügen...

So ist es erklärlich, daß sich die Schlafwagen des europäischen Kontinent erst verhältnismäßig spät eroberten. Sie kamen durch den belgischen Ingenieur Georg Nagelmackers aus Lüttich nach Europa. Erst 1872 lief als erster Schlafwagen auf dem europäischen Kontinent Nagelmackers Wagen zwischen Paris und Wien. 1873 wurde die erste europäische Schlafwagen-Gesellschaft „Manns Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft“ gegründet, die die Vorläuferin der heutigen Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in Lüttich ist.

Genau so schnell wie in Amerika entwickelte sich nunmehr auch der Schlafwagenverkehr in Europa. Und heute überwiegen die normalen europäischen Schlafwagen die normalen amerikanischen an Bequemlichkeit und Zweckmäßigkeit der Einrichtung bedeutend.

Wer heute in einem modernen roten Mitropaschlafwagen mit seinen breiten, weichen Betten, seiner gediegenen, blanken Holzverkleidung, den raffinierten Beleuchtungs-, Signal- und Lüftungseinrichtungen und vollendetem Komfort, wie Zentralheizung, fließendes kaltes und warmes Wasser usw., im 100-Kilometer-Tempo über den Schienenring rast, mag vor dem Einschlafen sich daran erinnern, daß es jetzt gerade 75 Jahre her ist, seit der erste primitive Vorläufer dieses fahrenden Hotels jenseits des großen Teides entstand.

## Rätsellecke



### Waagerecht:

1. Wild, 4. Schreinerwerkzeug, 9. Stadt in Südtirol, 10. Flachland, 11. Fluß in Afrika, 12. Säure, 13. kleines Zimmer, 15. Sohn Naafs, 16. Nubische Erzählung, 20. englischer Vorsteher, 22. berühmter italienischer Geigenbauer, 25. Bad im Speßart, 26. Nebenfluß der Elbe, 27. Mutter Ariemhilds, 28. Inneres Organ, 29. Gewicht in China.

### Senkrecht:

1. Deutscher Gedichtschreiber, 2. Prophet im Alten Testament, 3. Brettspiel, 4. Göttin der Jugend, Mundschänke, 5. Stabschef, 6. türkischer Titel, 7. Nebenfluß des Needar, 8. dem Wind abgefehrte Seite des Schiffes, 14. Gegenstand als Probe, 17. Trumpf im Kartenspiel, 18. Mädchennamen, 19. Nachschöpfer (Vehrszahl), 21. Haat, 22. Vorfahr, Großvater, 23. Monat, 24. Engelsgruß.

### Geheimchrift

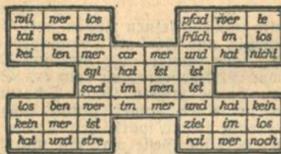
16 3 10 13  
4 3 14 6 2  
13 7 9 10  
9 8 2 9 15 4  
5 15 1 4 12  
7 4 11  
13 15 3 2 2 9 10 8 14 6 9 3 4  
11 3 9  
9 14 6 2 9  
17 9 10 15 9  
11 9 3 4 9 8  
16 9 10 2 9 8  
6 3 4

### Schlüsselwörter:

1 2 3 4 5 6 1 7 8 9 4  
10 7 11 9 4 12  
8 2 1 7 13 13 1 14 6 9 10  
5 9 8 8 15 9 10  
6 9 11 16 3 5  
8 9 17 17 3

Jedes der Schlüsselwörter nennt eine Person aus Schillers Freiheitsdrama „Wilhelm Tell“. Die Geheimchrift enthält ein chiffriertes Zitat aus demselben Drama.

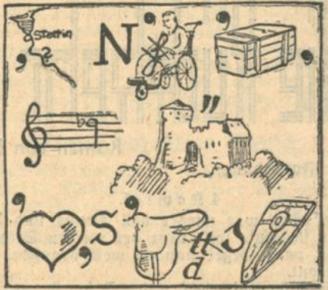
### Rätselsprung



**Räpfe suchen**  
abe — lan — aum — abe — mme —  
obe — arm — eil — abe — lbe — abe  
era — ofl — gel — mme — abe —  
mme — era — ofl — gel — aum —  
eut — gel — abe.

Die Wortreife sind solange durch Vorantsetzen von Buchstaben zu Wörtern zu ergänzen, bis die Kopfbuchstaben — zusammenhängend gelesen — einen bekannten Ausspruch von Reichsminister Dr. Goebbels ergeben.

### Bilderrätsel



### Auflösungen der letzten Woche

**Zahlenrätsel:** Schlüsselwörter: Adolf Hitler, Dr. Joseph Goebbels, Waldur von Schirach, Dr. Fridtjof Nafzsch = „Soziale Tätigkeit darf auf Dank keinen Anspruch erheben, da sie ja nicht Gnaden verteilt, sondern Rechte herstellen soll.“ Adolf Hitler.

**Silberrätsel:** 1. Dürre, 2. Maria, 3. Sevilla, 4. Triumphat, 5. Erzeuger, 6. Hochbetriebe, 7. Initiative, 8. Cromwell, 9. Hofjunker, 10. Wörblingen, 11. unartig, 12. nördlich, 13. Fundation, 14. Charleston, 15. Densel, 16. Maria, 17. Rufen, 18. Warte, 19. erinnern, 20. Rebus, 21. Tebeum, 22. Ornament, 23. reiseum = Da steh' ich nun, ich armer Tor! — Und bin so klug als wie zuvor.

**Magischer Stern:** 1. f, 2. Eid, 3. Eider, 4. Fideles, 5. Delta, 6. Rita, 7. O.

**Rätselsprung:** „Das Reid und Mißgunst sich verkehren. — Das Gute werden sie nicht wehren. — Denn, Gott sei Dank! es ist ein alter Brauch: — Soweit die Sonne scheint, soweit erwärmt sie auch.“ (Goethe).

**Rezierbild:** Bild kopfstellen, dann rechts.

**Ein Mann, der Erfolg hat**

Er trinkt täglich seinen „Diener der Gesundheit“.

**Teinacher Hirschquelle und Sprudel**

**Remstal-Sprudel Beinstein**

halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung — kosten nur Pfennige täglich — und Gesundheit bringt Erfolge im Leben.

Überall zu haben.

Vertreter:  
**Baum & Bassler**, Mineralbrunnen-Vertrieb  
Karlsruhe, Zirkel 30, Tel. 255

Mehr als 70 000

**Beuchleibende**

tragen das seit Jahrzehnten erprobte und bewährte Spezialband. Ohne Feder, kein harter Ledergriff oder Eisenbügel, ruffast und deht nicht, Tag und Nacht tragbar. Nur das Beste kann Ihnen helfen, deshalb geben Sie zu einem langjährig, bewährten, glänzenden Zeugnisse. Das neueste ist unter

**Reform-Beuchband**

edne Weitemen, Leib, Nabel, und Vordrücken. Sollten Sie zu Brechen in Karlsruhe, Dienstag, 26. Juni, von 8-12 Uhr, vormittag im Hotel Sonne, Arcuistraße 33, Montag-Bez. Eugen Frei & Co., Stuttgart, Johannesstr. 40

Das Aufgehörte Hall  
besitzt die Kunst von **Jka**

Allein-Verkauf für Karlsruhe und Umgebung:

**Burchard**

**Sporttröcke Sommerkleider**

auch für starke Damen billigt.

**Daniels**  
Konfektionshaus  
Wilhelmstr. 36  
1. Trepp  
Keine Ladenspesen  
Batakaufabkom.

**Gottesdienstordnung vom 24. Juni 1934**

Evangelische Stadtgemeinde  
Sonntag, den 24. Juni 1934

Stadtkirche: 9 Uhr Christenlehre, Pfr. Glatz, 10 Uhr Pfr. Glatz.  
Kleine Kirche: 8 Uhr Pfr. Schmidt, 8.30 Uhr Christenlehre f. d. Wittibspfarrei I im Stadtmittelschulhaus, Pfr. Wobben, 9.45 Uhr Pfr. Wobben, 11.15 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Schmidt.

**Schloßkirche:** 8.30 Uhr Pfr. Reimer, 10 Uhr Pfr. Reimer, 11.15 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Reimer.  
**Johanniskirche:** 8 Uhr Pfr. Hof, 8.30 Uhr Christenlehre f. d. Johannispfarrei, 9.30 Uhr Pfr. Schmidt, 11 Uhr Kinder-Gottesdienst.

**Christuskirche:** 8 Uhr Pfr. Schneider. Die Christenlehre in der Diakonissenhauskirche fällt aus, dafür wird Teilnahme sämtlicher Christenpflichtigen am Hauptgottesdienst des Sonntagvormittags (1. Juli) erwartet. 10 Uhr Pfr. Seuter, 11.15 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Seuter.

**Wartkapelle (Gemeindehaus Albstadt):** 10 Uhr Pfr. Reimer, 11.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Reimer.  
**Lutherkirche:** 8 Uhr Pfr. Wörner, 9.30 Uhr Pfr. Wörner, 10.45 Uhr Christenlehre, Pfr. Wörner, 11.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Wörner.

**Matthäuskirche:** 8.30 Uhr Christenlehre (Hauptgottesdienst), Pfr. Kemmer, 10 Uhr Pfr. Kemmer.  
**Beierheim:** Christenlehre fällt aus, dafür Jugendsonntag am 1. Juli, 9.30 Uhr Andacht Lang, 10.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Kandidat Lang.  
**Weierfeld:** 11.15 Uhr Kinder-Gottesdienst, Kandidat Lang.  
**St. Marien:** 10.15 Uhr Pfr. Wobben.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim:** 5 Uhr Pfr. Wobben.  
**Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Nord:** 10 Uhr Pfr. Reimer, 11.15 Uhr Pfr. Reimer, 11.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Reimer.

**Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sonntag:** 10 Uhr Pfr. Reimer, 11.15 Uhr Pfr. Reimer, 11.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Reimer.

**Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sonntag:** 10 Uhr Pfr. Reimer, 11.15 Uhr Pfr. Reimer, 11.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Reimer.

**Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sonntag:** 10 Uhr Pfr. Reimer, 11.15 Uhr Pfr. Reimer, 11.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Reimer.

**Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sonntag:** 10 Uhr Pfr. Reimer, 11.15 Uhr Pfr. Reimer, 11.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Reimer.

**Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sonntag:** 10 Uhr Pfr. Reimer, 11.15 Uhr Pfr. Reimer, 11.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Reimer.

**Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sonntag:** 10 Uhr Pfr. Reimer, 11.15 Uhr Pfr. Reimer, 11.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Reimer.

**Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sonntag:** 10 Uhr Pfr. Reimer, 11.15 Uhr Pfr. Reimer, 11.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Reimer.

**Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sonntag:** 10 Uhr Pfr. Reimer, 11.15 Uhr Pfr. Reimer, 11.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Reimer.

**Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sonntag:** 10 Uhr Pfr. Reimer, 11.15 Uhr Pfr. Reimer, 11.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Reimer.

**Subwig-Wilhelm-Krankenheim:** Donnerstag abend 8 Uhr, Pfr. Dr. Schneider.  
**Kappeler:** Freitag abend 8.15 Uhr, Bibelbesprechung f. Männer im Gemeindefaß.

**Katholische Stadtgemeinde**  
**Bahnhofsgottesdienst:** 4.10 Uhr: Pfr. Wiese im Bahnhf.  
**St. Stephan:** 5.15 u. 6 Uhr Pfr. Wiese, 6 Uhr Monatskommunion, 7 Uhr Monatskommunion, 8 Uhr deutsche Eingemeße, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Sochat und Predigt, 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt, 7.30 Uhr Volksschulstunde (f. d. Jünglinge) und Andacht für den St. Vater, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie an Sonntagen.  
**St. Marienkapelle:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie am Sonntag.

**St. Elisabeth:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Eingemeße m. Predigt, 9.30 Uhr Sochat mit Predigt, 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt, 7.30 Uhr Volksschulstunde (f. d. Jünglinge), Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie an Sonntagen.  
**St. Marienkapelle:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie am Sonntag.

**St. Marienkapelle:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie am Sonntag.

**St. Marienkapelle:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie am Sonntag.

**St. Marienkapelle:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie am Sonntag.

**St. Marienkapelle:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie am Sonntag.

**St. Marienkapelle:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie am Sonntag.

**St. Marienkapelle:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie am Sonntag.

**St. Marienkapelle:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie am Sonntag.

**St. Marienkapelle:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie am Sonntag.

**St. Marienkapelle:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie am Sonntag.

**St. Marienkapelle:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie am Sonntag.

**St. Marienkapelle:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Freitag, Peter und Paul: Gottesdienst wie am Sonntag.

Sie finden bei **Rud. Hugo Dietrich**

eine überwältigend große Auswahl leichter Sommer-Kleidung

Sommer-Anzüge aus porösen Frescostoffen Mk. 88.- 75.- 68.- 53.-

Leinen-Anzüge besond. kühl, leicht waschbar 29.50 47.50

Leinen-Sacco von 11.75 an

Flanellhosen alle Modifarben, braun, resed. 11.75 grau 21.- 17.25 15.50

Dazu passend Sportsaccos das modische Kleidungsst.

Lüster- und Tussor-Jacken 15.75 13.50 9.75

Meine Spezialität **Sanistrella-Anzüge** besonders porös und luftdurchlässig

Moderne reinwollene Stoffe in feinsten Modell-Konfektion

**Dietrich** Ecke Kaiser- u. Herrenstr.

Druckarbeiten jeder Art und Ausführung liefert rasch G. BRAUN G.m.b.H., Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 14

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Wertpapierbörse

Stimmungsbericht vom 22. Juni

Widerstandsfähig

Durch die Ausführungen Dr. Schachts vor den Vertretern der Auslandsbörse wurde heute das Interesse mehr auf den Rentenmarkt gelenkt...

Am Rentenmarkt war die Stimmung freundlicher. In Wandbriefen bemerkte man Aufnahmen der Reichsbank...

Der Schluss war, ausnehmend von Farben, die auf 150 Prozent anwuchs, allgemein freundlich. Auch für Renten bestand weiteres Interesse...

Blankofaßgeld für erste Adressen erforderlich weiterhin 3 1/2-4 Prozent. Das Pfund lag etwas schwächer...

Frankfurter Abendbörse

Bekannt

Frankfurt, 22. Juni. (Drachbericht.) In der Abendbörse herrschte fast völlige Gleichgültigkeit. Die etwas sichere Grundstimmung hielt insofern weiter an...

Schuldverschreibungen: Altkreis 96, Per. Stahlbonds 75,5, 8% Rm. Dm. Goldb. R. 80, Schutzgeheimnisse...

A.G. für Zellstoff- und Papierfabrikation Alsfeld-Lanternau. Die G.S. annehme die Gewinnabsicht für 1933...

Gesekentwurf zur Vereinigung des Handelsregisters

Entfernung unzuverlässiger und unlauterer Elemente

Im Interesse der Säuberung und Vereinheitlichung des Handelsregisters sowie der Befreiung unzulässiger Annonzisten...

Der Entwurf will die Rechtsreinheit auf dem Gebiete des Handelsregisters sicherstellen durch die Errichtung eines für das gesamte Reichsgebiet zuständigen Handelsregistergerichtes...

Die Mittelungsanstalt der Behörden in diesen Fällen an den Reichsrichter vor, und zwar auf eine Mittelungsanstalt bei manchen Mafte abgeben...

Gutes Zeichnungsergebnis

Die Anmeldungen zum Erwerb der 4 prozentigen Reichsanleihe von 1934 sind in sehr befriedigendem Umfang eingelaufen...

Inlandszahlungen für Rechnung von Ausländern. Am Publikum war noch immer der Irrtum verbreitet, daß Reichsmarkzahlungen im Verkehr...

Die Preise für Dachpappe. Mit Rücksicht auf die steigenden Rohstoffpreise hat der Reichsverband der deutschen Dachpappenindustrie beim Reichswirtschaftsministerium...

Die Industrie berichtigt:

Badischer Badischer Holz A.G., Baden-Baden. Der Verkaufsertrag erhöht sich um 64.854 (70.188) Rm. auf 808.982 (844.638) Rm. bei 810.000 Rm. Aktienkapital...

Mannheimer Lebensversicherungsbank A.G., Mannheim. Die Gesellschaft hat sich 84 Prozent im Besitz der Mannheimer Versicherungsgesellschaft befinden...

Echol A.G., Mannheim. Bei der mit 900.000 Rm. Kapital ausgerichteten Zweifelt- und Marinefirma...

Deutsche Kleinrentenwerte A.-G., Bietheim.

Die G.S. erzielte die Realisation. Aus dem Reingewinn von 620.839 Rm. werden 6 Prozent Dividende ausgeschüttet...

Daimler-Benz A.G., Stuttgart. Auf der Tagesordnung der am 20. Juni nach Stuttgart-Unterschleißheim einberufenen G.S. steht u. a. die Herabsetzung...

Gemeinschaft der Freunde Bülkers. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Neuzugänge an G.D.A. -Kaufpartnern...

Badische Obstmärkte. Bahl: Kirchen 10-18, Heidelbeeren 25, Johannisbeeren 12, Himbeeren 28-30...

Frankfurter Kassakurse. 21.6. 22.6. 21.6. 22.6. 21.6. 22.6. 21.6. 22.6.

Festverzinsliche. 6 Reichsmark 95,5, 6 Fl. Hyp. B. 89, 6 Meinh. Hyp. B. 88,5

Stadtsanleihen. 6 Darmst. 2, 7 Frankf. 26, 7 Heilbr. 26, 80,5, 8 - 31, 8 Ludwigsb. 26, 8 Mainz 26, 8 Mannh. 26, 8 Pforz. 26, 8 Pirmas. 26, 8 B.-Bad. 26

Sachwertpapiere ohne Zins. 6 - Bad. Holz 24, 6 Grobk. Phm. 23, 6 Hm. St. Koh. 23, 7 Bad. Kom. Gold. 28, 8 Bad. Kom. Gold. 30

Berliner Getreidemarkt

Berlin, 22. Juni. (Kunftsprach.) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Mehlwaren...

Sonstige Märkte

Magdeburg, 22. Juni. Weiskand (einschl. Erd und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto...

Bremen, 22. Juni. Baumwolle. Schlingkurs. American Middling Universal Standard 28 mm...

Berlin, 22. Juni. (Kunftsprach.) Metallnotierungen für je 100 Rm. Elektrolyt Kupfer 45,75 Rm. Standardkupfer...

Devisennotierungen

Berlin, 22. Juni 1934 (Funk.) Gold 22.6. 22.6. 21.6. 21.6. Brief 13.005 13.031 13.011 13.044

Reichsbankdiskont 3%. Blankogeld i. d. Adr. 3 1/2-4%. Privatsdiskont 3 1/2-4%.

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt. London-Rabel 5,08 1/16, London-Schweiz 15,40 1/8...

Rührer Devisen vom 22. Juni. Paris 20,80, London 15,40 1/8, New York 3,07 1/2, Belgen 71,85...

Der Londoner Goldpreis beträgt am 22. Juni für eine Unze Feingold 198 Schilling 1 Pence 4 1/2...

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 22. Juni 1934

Table with columns for Berlin Kassakurse, Westdeutscher Boden, Dr. Centr. Bod., Dr. Cont. Gas, and other financial data.

Frankfurter Kassakurse

Table with columns for Aktien, Bankaktien, Festverzinsliche, Pfandbriefe, and other financial data.

# Reste und Abschnitte im Lichthof Heute letzter Tag!

Im Fenster 1 Kaiserstraße  
zeigen wir:  
**Billigen Schmuck**

# KNOPE

Im Fenster 3 Kaiserstraße  
zeigen wir:  
**Schöne Krawatten**

## Union Lichtspiele

Heute 4, 6.15 und 8.30 Uhr in  
**Erstaufführung!**  
4 der beliebtesten Komiker Deutschlands  
in einem Film!

**Weiss Ferdl**  
Otto Wallburg, Theo Lingen, Eugen Rex  
inszeniert vom fünften — Fritz Kampers!

## Konjunkturritter



Ein lustiger großer Weiss-Ferdl-Film. Wollen  
Sie zwei Stunden lachen? Dann sehen Sie sich  
diesen Konjunkturritter an!  
● Vorher das reichhaltige Beiprogramm  
● und die stets aktuelle Wochenschau!

Des großen Erfolges wegen  
Samstag, 23.6., abends 10.45 Uhr  
außerdem: Sonntag, 24.6., vorm. 11 Uhr



**Die Insel der Dämonen**  
Expeditionsleitung: Baron von Plessen  
Regie und Manuskript: Dr. F. Dalsheim  
Die Presse schreibt: ... das hat man noch nicht gesehen...  
... ein wahrhaft schöner Film.  
Nur für Erwachsene!  
Eintrittspreise: Mk. — 80, 1.—, 1.20, 1.50  
Erwerbslose Mk. — 40

**Gloria-Palast** am  
Rondellplatz

## Reichschwimmwoche

Schluß-Veranstaltungen  
Sonntag, den 24. Juni, 11 Uhr  
und 15 Uhr • **Rappenwört**

## Cabaret Roland Premiere

des bekannten  
**Orlowa-  
Revue-  
Balletts**  
Die entzückende  
kleine Revue  
Morgen Sonntag  
Nachm.-Vorstellung.

## Badisches Staatstheater

Samstag, den 23. Juni  
C 20. Deutsche Bühne Sonbering  
(Zp.-Gem.), II. S.-St. und 601-700

## Romtesse Guderl

Lustspiel von Schönthan und  
Koppel-Wilke  
Regie: Herr. Mitwirkende: Erbia, Gen-  
ter, Selling, Webelein, Gemmede,  
Göder, Knecht, Meiner, G. Müller,  
Schüttbaler.  
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr  
Bretze B (0,60—3,00 Mk)  
So. 24. 6. Nachmittags: Die Schmet-  
terlingsnacht. Abends: Zannhäuser.

## Naturtheater - Durlach

Sonntag, 24. Juni 24. nachm. 4 Uhr • Lerchenberg  
**„Der Wirrwarr“**

## Samstag bei Burchard

- Herren-Sporthemd .. 2.90 2.60
- Herren-Oberhemd weiß 4.90 3.90
- Herren-Oberhemd farbig 5.90 4.90
- Herren-Nachthemd  
4.90 3.90 2.90
- Herren-Schlafanzüge 8.40 7.90  
moderne Stoffen
- Herren-Kragen halbschiff, Bielefelder Fabrikat 45¢
- Herren-Kragen Mako 4 fach 50¢
- Herren-Selbstbinder  
Reine seide ..... 2.90 1.90 1.45
- Herren-Sportgürtel  
Gummi 1.60 95¢ Leder 95¢ 68¢
- Herren-Sportstrümpfe  
1.60 95¢ 68¢
- Herren-Hosenträger  
mit eleganter Rolledergarnitur ..... 2.20 1.40
- Sport-Hosenträger  
unter dem Hemd zu tragen ..... 1.20 1.00

Neu eingetroffen:  
**Leichte Unterwäsche**  
Knüpfrikot „110“  
Schiebers Knüpfrikot

## Burchard

## Löwenrachen

Leistungsfähige und preiswerte elektrische Küche!  
Täglich mit großem Erfolg:  
**MISTER MESCHUGGE**

## Café Odeon

Samstag: **Tanzabend**  
Sonntag: **Grosses SS-Konzert**  
Standartenkapelle der 62. SS-Standarte

## Verkäufe

**B.M.W.**  
500 cm, Sperrma-  
ß, Baujahr 1930,  
in bestem Zustande,  
generalrepariert, zu  
verkaufen.  
Fritz Reiter,  
Weingarten (Sb.),  
Wahlstraße

## Pianos

ein Prachtstück, in  
schwarz pol., freus-  
fahrig, 190 cm  
lang, zum Spott-  
preis von 980 RM.  
Schub. Pianofabrik,  
Karlsruhe, Ritter-  
straße 30.  
Schub. Bett,  
vollständ. Federbett,  
zu verkaufen. Preis  
25 RM. Schick-  
str. 3, 1. Etage

## Alte Auto-, Motor- und Fahrrad- Reifen & Schläuche

Alte, versch. Mar-  
ken, repariert, Mar-  
grafstraße 45.

## Empfehlungen

Behor Sie Ihren  
**Umzug**  
bergeben, holen Sie  
Umgebote ein bei  
Georg Beck,  
Karlsruhe, Georg-  
Friedrich-Str. 26,  
Tel. 6681, Mühlstr.  
Ecke, Ferntransp.

## Kaufgesuche

Gebr. Möbel  
mit Badofen, gut  
erhalten, zu ver-  
kaufen. Sophien-  
straße 178, IV.

## Stellen-Angebote

Leistungsfähige Kets-, Zwiebad- und  
Praktikfabrik sucht für Karlsruhe,  
Pforzheim und Umgebung einen tüch-  
tigen und fleißigen  
**Vertreter**  
gegen Gehalt und Provision. Es kom-  
men jedoch nur solche Herrn in Frage,  
die nachweisbar bei der in Frage kom-  
menden Detailhandlung bestens ein-  
geführt sind.  
Angeb. unter Nr. 3397 an das Tage-  
blattbüro.

Samstag, 23. Juni 1934, 21<sup>00</sup> Uhr im Hoch-  
schulstadion / Freier Eintritt für Jedermann

## Deutsche Weihe- stunde

(Sonnwendfeier)  
Eine Stunde der Erhebung und Besinnung  
für alle Kämpfer um Deutschlands Zukunft  
Es rufen Dich:  
Die Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe  
Die Hitlerjugend Karlsruhe, die mit dieser  
Weihestunde das Reichsjugendfest beschließt  
Das Gauamt Volkstum und Heimat der  
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

## Bolkschauspiele Detigheim 1934 Sonderveranstaltung!

Wir veranstalten gemeinsam mit der Kreisleitung der  
NSDAP, Karlsruhe, am Sonntag, 24. Juni 1934, eine

## Sonntagsfahrt nach Detigheim

zur Erstaufführung der Detigheimer Bolkschauspiele:  
„Der Alpenkönig und der Menschenfeind“  
von Raimund.

Preis 1 RM., einschließlich Fahrtkosten nach Detigheim.  
Abfahrt: 12.30 Uhr ab Hauptbahnhof.  
Anmeldungen: bei der Kreisleitung der NSDAP,  
Karlsruhe, Waldstr. 68 (Krotobli), NS-Gemeinschaft  
„Kraft durch Freude“, Karlsruhe, Schützenstraße 16.  
 Ferner Anmeldungen bei sämtlichen Blockwarten der  
Listgruppen oder bei den Betriebsstellen-Deputierten.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe



## Repräsentieren!

Die Repräsentation muß bei der Druck-  
sache beginnen! „Zeige mir Deine Druck-  
sachen — und ich sage Dir, wie es in  
Deinem Unternehmen aussieht!“ Un-  
sere Drucke sind die immer willkom-  
menen Repräsentanten erfogegewohnter  
Kaufleute!

**G. Braun G.m.b.H.**  
Druckerei und Verlag  
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 14  
Telefon 952-954

## Vermietungen

Schöne  
**5 Zimmer-  
Wohnung**  
ganz frisch herge-  
richtet, m. gr. Glas-  
veranda und allem  
Zubehör, Frieden-  
straße 8, II. Etg.,  
zu vermieten, sofort  
beschbar. Näheres  
zu erfragen im  
I. Stod, Frieden-  
straße 8.

**Wohnung**  
von 5 Zimmer, mit  
groß. Manf., Bad  
u. allem Zubehör,  
Vorholzstraße, neu  
herger., sofort ab-  
b. zu verm. Näh-  
eres, G. v. Fleischmann,  
Auguststraße 9,  
Tel. 2724.

**4 3. Wohn.**  
Krausstr. 20, 2. St.,  
a. 1. Juli zu verm.  
Näher. Markgrafen-  
straße 51, 3. Etg.

**4 3. Wohn.**  
halb od. später zu  
vermieten. Friedrich-  
str. 115, I., rechts.

Schöne  
**3 3. Wohng.**  
II. Etg., billig zu  
verm. Ana. von  
abends 5 Uhr ab.  
Ogelsfeld, Fagen-  
steiner Straße 28.

Schöne  
**7 Zimmer-Wohnung**  
im 1. Stod, Reichenbaderstr. 12, mit  
Bades. und Manfards, auf 1. Septem-  
ber zu vermieten. Zu erfragen:  
Bad. Landesverein für Innere Mission,  
Reichenbaderstr. 12,  
Fernsprecher Nr. 6326/7.

## Im Bad. Handelshof

Adolf Hitlerplatz  
sind ab 1. Juli  
**mehrere Räume für  
Bürozwecke**  
zusammenhängend oder einzeln  
zu vermieten.  
Näheres Bad. Handelshof, Zimmer 17

## STADTGARTEN

Sonntag, den 24. Juni, von 11—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
**Morgenkonzert** (Kein Musikzuschlag)  
Städtische Schülerkapelle  
von 14—18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: **Nachmittagskonzert**  
von 20—22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: **Abendkonzert** Gaukapelle des Arbeit-  
dienstes d. NSDAP.

**4 5 Zimmer-Wohnung**  
in guter Lage, mit Zentralheizung und  
Bad (Wolton Sonnenleite oder Garten  
erwünscht) zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preis unter Nr. 3394  
an das Tagblattbüro.

**Mietgesuche**  
Gebild. Dame sucht  
in gutem Hause  
**möbl. Zimmer**  
am liebsten bei  
einz. Dame. Preis-  
angeb. u. Nr. 3396  
an das Tagblatt-  
büro erbeten.

**7 Zimmer-Wohnung**  
Sonnplatz, eine Treppe mit Tische,  
Heizung und allem Zubehör per 1. Ok-  
tober zu vermieten. Näheres Tel. 7432.

**4-Zimmer-Wohnung**  
im 1. Stod, Reichenbaderstr. 12, mit  
Bades. und Manfards, auf 1. Septem-  
ber zu vermieten. Zu erfragen:  
Bad. Landesverein für Innere Mission,  
Reichenbaderstr. 12,  
Fernsprecher Nr. 6326/7.

## Klepper-Mäntel

lederleicht, dauerhaft, was-  
serdicht, in 2 Minuten wies-  
der trocken. Handerta-  
sens zufriedene Besitzer.  
Klepper-Fabrikniederlage,  
Sport-Freundlieb  
Karlsruhe.

Wer  
kleine  
Anzeigen  
besitzt,  
spart  
Zeit  
und Geld!